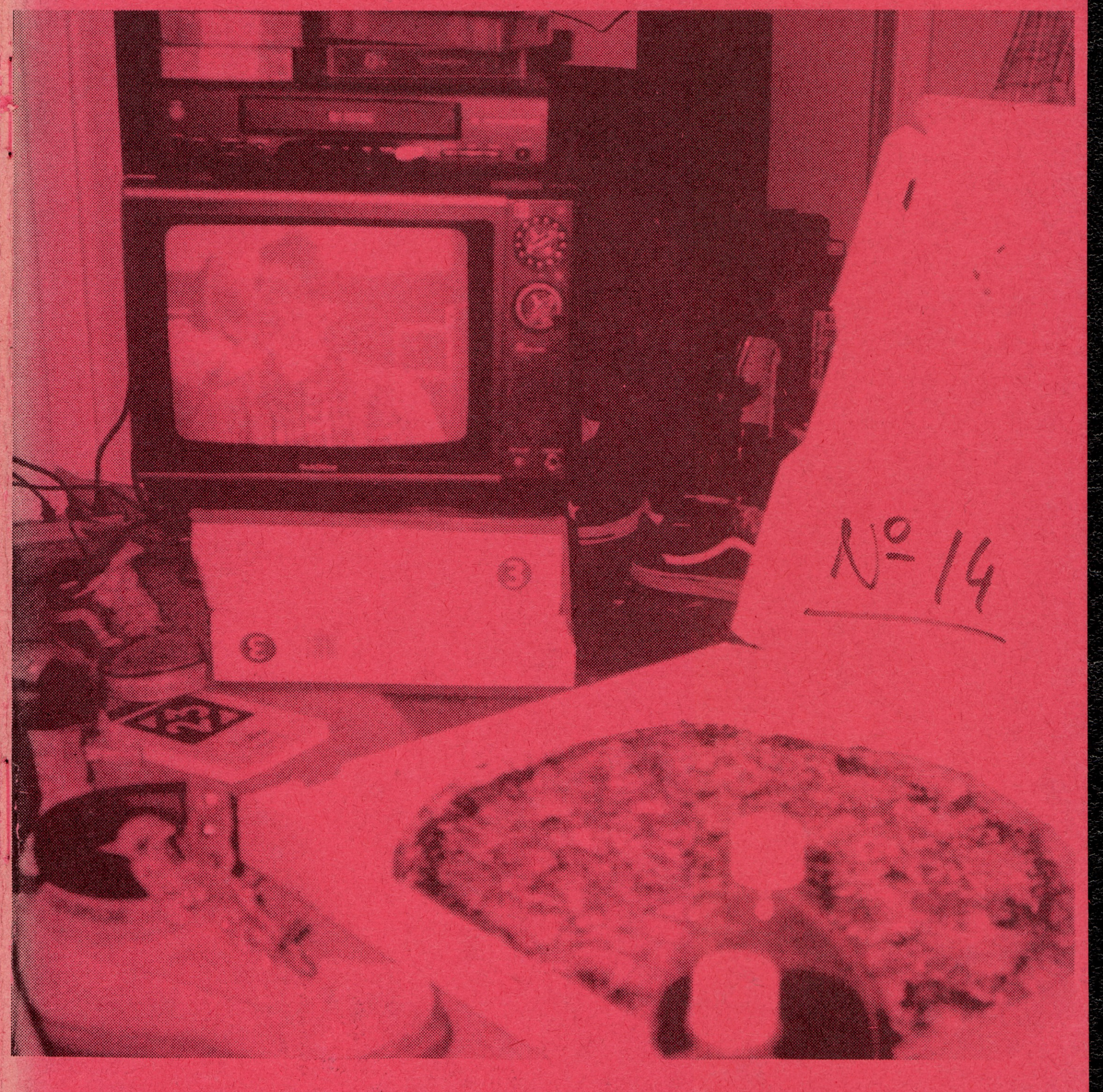
HEADSPIN



PUNK ME!

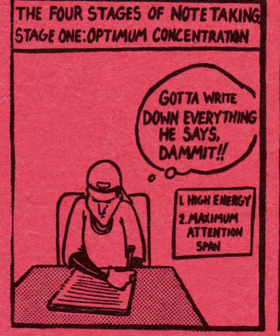
Punk mich! Headspin #14 erscheint im September 1996 und das vermutlich zum letzten Mal aus Fürstenfeldbruck. Headspin entsteht aus einer Laune heraus und das mittlerweile schon seit über 4 Jahren. Wow. Sollte jemand Probleme damit haben oder sich darüber freuen, so wende er sich bitte vertrauensvoll an mich:

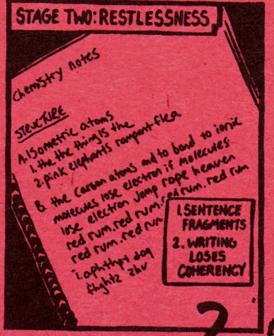
Christoph Koch, Maisacherstr. 1, 82256 Fürstenfeldbruck
Tel.: 08141 / 44425

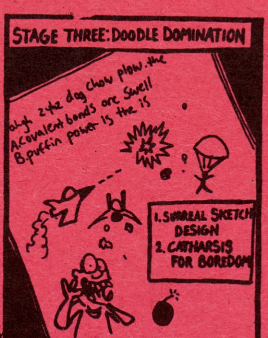
Die alte Adresse bleibt also erstmal gültig, sobald ich eine neue habe (in Münster, Mainz oder Timbuktu), lasse ich es Euch wissen. Ach ja, Auflage immer noch 500 Stück, Anzeigenpreise nach wie vor lächerlich niedrig und Hefte gibt's für 2 DM plus 1,50 Porto bei Einzelbestellung, 4er-Abo für 12,- (inkl. Porto). Alte Ausgaben gibt auch noch (#8 - #10 umsonst gegen Rückporto, #11 - #13 für je 2DM plus einmal Porto). Hey Schatz, dies ist für Dich. Danke, daß Du immer da bist, wenn's drauf ankommt.

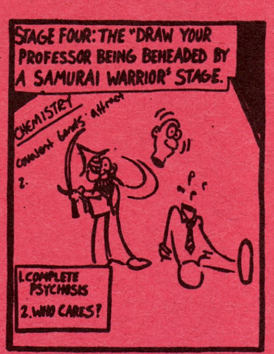
die Crew: Klaus Bosch, Wolfram Kähler, Torsten Kauke, Christoph Leischwitz, Markus Muerth, Dieter Pimiskern, Gernot Welsch

Inhalt:









„Give up education as a bad mistake" (Editorial 16.8.96)

Auf alle Fälle wird es besser als das was ich im Moment mache. Im Krankenhaus jobben nämlich. Von Amerika kam ich dermaßen verschuldet wieder (MasterCard sei Dank!), daß ich im Sommer erstmal wieder bei meiner alten Zivistelle anheuerte.

Die drei Monate in Amerika waren natürlich der Hammer und übertrafen sogar noch meine (nicht gerade geringen) Erwartungen. Basic cable, free trips to the salad bar und call waiting. Das sind die Sachen, die dieses Land groß machen und wer mit den Begriffen nichts anfangen kann, der war bloß noch nicht dort...

Jeden Tag dasselbe. Mittags runter zum Briefkasten laufen und schauen, ob sie da sind. Die Umschläge mit den Universitätstempeln drauf. Aber die Penner lassen sich wirklich Zeit. Die Tage gehen ins Land und ich habe immer noch keinen Blassen, wo ich im Herbst anfangen werde, zu studieren. Beworben habe ich mich für Kommunikationswissenschaften in Berlin, Mainz, Münster, Leipzig und München. Berlin wäre mir eigentlich nach langen Überlegungen und Besuchen in diversen Städten am liebsten. Falls Ihr also dort wohnt oder jemanden kennt, bin ich für Tips, Hilfe, kostenlose Wohnungen und so natürlich immer dankbar.

Dementsprechend viel wird auch in dieser Ausgabe über die Vereinigten Staaten berichtet, ich hoffe, es ist Euch nicht zuviel, aber es fiel schwer, noch mehr zu kürzen und wegzulassen, als ich es ohnehin schon getan habe.

Aber ob sie mich da überhaupt nehmen? Und dann geht der Scheiß ja erst richtig los. Wohnung suchen, umziehen und so weiter. Aber mit Kumpel Michael zusammen wohnen, die Stadt kaputtfeiern und anschließend die Kulturrevolution ausrufen wird bestimmt ein Spaß.

Nach der „der alte Schwung ist hin"-Stimmung der letzten Ausgabe, macht Headspinmachen jetzt wieder richtig Spaß, vor allem nachdem ich mich entschlossen habe, mehr die Sachen zu machen, auf die ich Lust habe. Also weniger „Kundendienst", nicht mehr jede CD und jedes Tape besprechen, das mir so ins Haus flattert. Warum soll ich wertvolle Zeit an Scheiben verschwenden, denen es egal ist, ob ich lebe oder sterbe.

Oder so ähnlich jedenfalls. Dann schon lieber den Sommer im Zivi-heim noch mal Revue passieren lassen. Dort bin ich natürlich ausgezogen, bevor es nach Amerika ging, momentan wohne ich wieder bei meinem Vater. Bitte also keine Post mehr in die Polzstr. 9!

Posten des Rock'n'Roll-Bevollmächtigten. Besonders gefreut habe ich mich über die Story, die mir Klaus Bosch geschickt hat. Er ist der vermutlich älteste Headspinabonnent und sein „Tagebuch eines 21jährigen vor 25 Jahren" paßt natürlich vorzüglich ins Headspin. Zu lesen, was jemand , der vor 25 Jahren so alt war wie ich, damals zu Papier gebracht hat, fand ich äußerst interessant. Ihr vielleicht auch. So, genug des Geschwallers, jetzt ist hier mal Schluß mit Schlafen! Wir geben jetzt mal ein bißchen Gas oder wie man bei uns hier in Fürstenfeldbruck immer sagt - GIB ALLES!

Wer sich dann tapfer durch die unzähligen Tagebuchseiten aus Amerika gekämpft hat, wird irgendwo im Heft noch ein Interview mit Ex-Regierer. Tilman Rossmy und einen Artikel über Bad Religion finden (hätte eigentlich auch ein Interview werden sollen, aber lest selbst).

Wolfram haut dann noch mal voll in die US-Kerbe und schreibt über seinen Abschied von der University of New Mexico, ISKRA-Kollege Christoph Leischwitz schreibt über den Verfall des "jetzt"-Magazins und Gernot übernimmt wieder den

Nachtrag (19.8.96)

Noch in keiner einzigen Vorlesung gewesen und schon einen Haß auf das deutsche Hochschulwesen. In Berlin kam ich nicht rein (NC 1,4 bzw. 9 Wartesemester). Das ist natürlich schade, weil ich mich schon darauf gefreut hatte, dort hinzuziehen, aber ich kann verlieren. Was mich jedoch ankotzt, ist die Tatsache, daß ich mich bereits in zwei Tagen in Münster Einschreibungstermin habe, von Mainz aber noch nicht mal Bescheid bekommen

habe. Auf meine telefonische Anfrage hin, wurde mir gesagt, daß würde noch mindestens zwei Wochen dauern. Wenn sie mich dann jedoch nicht mehr nehmen, brauche ich in Münster jedoch auch nicht mehr angekrochen kommen, denn dann ist dort der Zug schon lange abgefahren. Ist es so schwer, die Fristen für Bewerbung, Zulassungsbenachrichtigung und Einschreibung bundesweit zu koordinieren, daß man sich nicht in einem Bundesland bereits einschreiben muß, während im anderen die Auswahlverfahren noch gar nicht beendet sind? Naja, morgen schmeiße ich mich auf alle Fälle mal in den Zug gen Münster. Nicht daß es mir dort nicht gefallen würde, nur die Art und Weise und die Hektik, in der das jetzt alles plötzlich geschieht, geht mir etwas auf die Nerven. Erst rührt sich ewig überhaupt nichts und dann muß alles plötzlich ganz schnell gehen. Aber so ist das eben beim Rock'n'Roll: Zu Tode hetzen und Abwarten.

Gejammer.

ANGST.

Nachtrag II
(26.8.96)



So. Jetzt bin ich also ordentlicher Student der Westfälischen Wilhelms-Universität zu Münster. Sehr schön. Berlin wäre natürlich 'ne ganze Ecke hipper gewesen, am Puls der Zeit und so, aber als ich vor ein paar Tagen so durch Münster spazierte, markte ich, hier könnte es auch nett werden.

Wenn es nur nicht so weit weg von Katrin wäre. Wir sind jetzt schon über ein Jahr zusammen und sie ist mir im Lauf der Zeit doch sehr wichtig geworden und bedeutet mir viel. Eigentlich das einzige, was mich hier halten würde. Aber das wäre wahrscheinlich auch nicht gut.

Ich hoffe jedenfalls, daß wir mit den hunderten von Kilometern zwischen uns irgendwie fertig werden und unsere Liebe groß genug für sowas ist:.. (Mit solchen Gedankengängen hätte nach dem „Punk Me!"-Titelbild wohl auch niemand gerechnet).

yours truly, Christoph

... pick me up

PUNK ME!



Auf zu den grüneren Weiden
(San Diego, 6.3.96)

Jetzt bin ich also tatsächlich hier... Amerika hat nichts unversucht gelassen, mich einzuschüchtern und ein bißchen ist es sogar gelungen. Ein dicker Zollbeamter, der genau wissen will, was ich hier vorhabe, wieviel Geld ich habe und wann ich wieder abhaue, in Chicago ein Riesenflughafen mit ordentlichem Schneetreiben, Verspätungen ohne Ende und folglich eine Unmenge an wartenden Passagieren. Im Flug von Chicago nach San Diego dann dieser super Katalog mit 10000 unnützen Sachen wie orthopädisch sinnvollen Hundefressnäpfen, Sonnenaufgangsweckern und dergleichen. Völlig irre.

Jetzt ist es 21 Uhr und ich bin todmüde, will aber noch nicht schlafen, um den Jet Lag möglichst schnell in den Griff zu bekommen. Der Banana Bungalow, der Schuppen, in dem ich abgestiegen bin, ist zwar eine ziemliche Bruchbude, aber dafür ziemlich locker und cool. Zwei Betten in unserem Achterzimmer sind unbrauchbar, weil's vor ein paar Tagen durch die Decke geregnet hat und von meinem Zimmergenossen habe ich bislang auch noch nicht viel mitbekommen. Irgendwelche Surfer, die vorher schon mit irgendwelchen Mädels auf ihren Betten saßen und folglich nicht daran interessiert waren, sich auf ein Gespräch mit dem kleinen, blassen, uncoolen Deutschen einzulassen. Immerhin ist es warm und draußen rauscht der Ozean, den Strand direkt vor der Tür, morgen bei Sonnenschein sieht das alles wahrscheinlich gleich anders aus. Katrin fehlt mir jetzt schon. Ich würde sie jetzt wenigstens gerne hören, aber Zuhause ist es jetzt 6 Uhr morgens. Naja, morgen ist auch noch ein Tag...

Tagebücher aus USA

(die ~~Amerika-Tagebücher~~) the america diaries

Leben, sogenanntes

STATE OF CALIFORNIA—BUSINESS, TRANSPORTATION AND HOUSING AGENCY

PETE WILSON, *Governor*

DEPARTMENT OF MOTOR VEHICLES
P. O. BOX 942869
SACRAMENTO, CA 94269-0001

There's another fiesta in the making as we speak

(San Diego, 8.3.96)

KOCH CHRISTOPH
707 REED AVE
SAN DIEGO CA 92109

"The camera's on them / they're in the land of competition / Southern California air feeds them / and they know they're the best / cuz of the way they are dressed / but you can bet they are not welcome in their homes..." (Bad Religion)

Abends schleppen wir Jobsts Auto zu einer Werkstatt, was ziemlich abenteuerlich ist, zum Glück erwischen uns die Cops nicht. Dafür kommen sie andauernd vorbei, als wir später mit ein paar Dosen Bier am Strand rumhängen. So ein Theater, jedesmal wenn der Bullenwagen mit seinem Suchscheinwerfer kommt, stellt jeder sein Bier weg und schaut recht unschuldig drein, die Cops schauen kurz und hauen dann wieder ab. Smurph, der auch bei Ezra wohnt und mit seiner Art jedem auf die Nerven geht, erzählt was von einer Kegparty mit 8 Fässern, die auf der Halbinsel in der Bay stattfinden soll. Da Jobst von einer Unterredung mit den Dieben seiner Videokamera nicht zurückkommt, beschließen Ezra und ich, alleine loszugehen, finden aber nichts, außer vier besoffenen Typen, die jämmerlich Gitarre spielen. Also wieder zurück zum Banana Bungalow. In meinem Zimmer kreist jedoch gerade die Pfeife, so schnell geht's also doch nicht ins Bett. Die Surfertypen stellen sich als supernett heraus und wir labern noch eine Weile, bevor ich in mein Bett krieche und mit Klamotten auf meinem Schlafsack liegend einpenne.

ibed vehic
Identificat
a emissior
e time of
contacted in order to determine the ... of your vehicle.

Based upon the information provided by the manufacturer, it has been determined that your vehicle does not meet California emission regulation requirements. Therefore, the Smog Impact Fee of $300, collected ...
on, is being retained by the State of California as provided

57-7669.

Die Leute hier in Südkalifornien sind schon komisch. Jeder ist so sehr darauf bedacht, eine gute Figur abzugeben cool auszusehen, gut dazustehen, sich bloß keine Blöße zu geben, coole Sprüche zu klopfen. Gestern bin ich - eigentlich mehr aus Zufall - bei 817 Queenstown Ct. vorbeigegangen, Butch's alter Adresse und habe dort Ezra kennengelernt, der mit ihm da gewohnt hat und aus Nordkalifornien stammt. Er hat mir erzählt, daß Jobst - Butch's Kumpel aus Stuttgart - noch hier wäre. Ezra ist nett, ein bißchen besonnener als die meisten Leute hier. Später treffe ich Jobst, der mich zunächst gar nicht erkennt. Er ist ziemlich angekotzt von den Staaten weil ihm irgendwelche Leute, mit denen er ein paar Tage lang geskatet ist , die Videokamera und den Fotoapparat geklaut haben und er sich ein Auto gekauft hat, das jetzt nicht fährt. Ich habe mir auch eins gekauft, teurer zwar, dafür fährt's einwandfrei *(noch...)*.

Heute rufe ich als erstes Katrin an. Es ist schön, ihre Stimme zu hören und ich kann mir gar nicht vorstellen, daß ich erst so kurz weg bin und daß es noch solange dauert, bis ich sie wiedersehe. Danach erstmal Einkauf bei Ralph's einem Supermarkt, in dem ich mich erstmal aufgrund seiner Größe total verlaufe. Amerika. Darum bin ich hergekommen. Danach lecker Frühstück auf der Terrasse des Banana



Bungalow mit Surfern, Strand und der Uferpromenade mit jeder Menge braungebrannter Menschen direkt vor der Nase. Da schmecken die Cereals natürlich gleich doppelt so gut.
Mittags schaue ich mal bei Ezra vorbei, der gerade aufgestanden ist und in seiner schabenverseuchten Küche Frühstück macht. Später gehen wir ein bißchen auf die Garnet Avenue und checken die Plattenläden Taang! und Music Trader aus und ziehen uns im Zanzibar einen Eiskaffee rein, der hier interessanterweise nur aus schwarzem Kaffee und jeder Menge Eiswürfel besteht.
Im Banana Bungalow ist heute große Fiesta, ein Typ aus meinem Zimmer hat massig Zeug eingekauft und für einen Dollar gibt es zwei Drinks, dazu Burgers, Veggiburgers und so weiter und so fort. Einfach rumsitzen, trinken, labern, den Leuten auf der abendlichen Promenade zugukken, fernsehen (uralte BH 90210, Kult!), essen. Nachdem ich wieder einigermaßen ausgenüchtert bin, gehe ich mit einem Mädchen, das im BB arbeitet und mir einen Veggiburger spendiert hat, ins "Slinger's", eine typisch amerikanische Bar mit drei Fernsehern, Billard, Flippern und viel Bier. Ich komme mir irgendwie vor, wie bei einem amerikanischen Standard-Date. Man kennt sich kaum, macht Konversation und bemüht sich, keine zu langen Gesprächspausen aufkommen zu lassen. Sie zahlt netterweise mein Bier und nachdem sie selbst genug getrunken hat, erzählt sie mir dauernd, daß ich hübsch sei. Das ist zwar nett, mir aber natürlich tierisch peinlich. Irgendwann wanken wir dann beide nach Hause, im BB sind mittlerweile noch zwei Deutsche - Till und Patrick aus Mülheim - angekommen, die beide sehr okay sind und mit denen ich mich noch auf einen nächtlichen Jay an den Strand setze und ein bißchen den Alteingesessenen raushängen lasse.



das Zimmer im Banana Bungalow

Tap it - and they will come! (San Diego, 9.4.96)

Heute erstmal wieder Frühstück in der Sonne, Anfang März bereits in Shorts und T-Shirt rumlaufen zu können ist einfach der Hammer. Als ich später mit Till und Patrick im Riesensupermarkt bin, treffen wir Jobst. Er kauft sich gerade eine Papierschere, um sich selbst die Haare zu schneiden. Im Au-

torückspiegel, wie's sich wohl von selbst versteht. Wir beschließen, uns einen Wellenreiter zu leihen, was auch prompt getan wird. Till war schon in Frankreich beim Surfen und kann mir blutigem Laien somit ein bißchen erklären, wie's in der Theorie funktioniert. Ich bin zwar meilenweit davon entfernt, die Wogen abzureiten, wie das die coolen Kerle in den Filmen immer so machen, sondern bin mehr damit beschäftigt, richtig raus aufs Meer zu kommen, eine kleine Welle zu ergattern und nicht abzusaufen, trotzdem macht es einen Riesenspaß.



der einsame Surfer....

Abends ist dann Fassparty im Banana Bungalow angesagt, $4 zahlen und soviel trinken wie du willst / schaffst. Das amerikanische Bier ist besser als sein Ruf und so geht ab 18:00 die Post ab. Um 22:00 kommt Kai vorbei, ein Bekannter von Till, der auch aus Mülheim ist und jetzt hier zur Uni geht und das wilde Leben genießt. Das kolumbianische Marschierpulver natürlich immer dabei... Er will uns in einen Club downtown mitnehmen, da wir alle schon seit vier Stunden am Zapfen sind, werden Jobst und ein dt. Mädchen aus dem Hostel kurzerhand zu den Fahrern auserkoren und ab geht's. Das "Olé Madrid" ist ein recht nobler Schuppen und als ich die Riesenschlange gutgekleideter Yuppies davor sehe und im Vergleich dazu uns unrasierte Rucksacktouris, denke ich eigentlich das es das wohl war, aber Kai schleust uns problemlos rein und wir können uns ein Grinsen nicht verkneifen.

Drinnen ist alles recht gediegen und man kriegt vor lauter schönen Menschen den Mund nicht mehr zu. Im Gegensatz zu den anderen Jungs bin ich nicht "auf der Suche" und überhaupt, warum sollten sich kalifornische hardbodies für mich interessieren? Es dauert gerade mal 3 Minuten, bis die erste es tut. Ich hätte tolle Haare. Im Keller ist eine Tanzfläche wo netter House läuft und obwohl ich selten einen DJ gehört habe, der so lausig gemixt hat, macht es Spaß und der Sangria fängt an, mir mein Hirn wegzuknallen. Auf der Treppe komme ich später mit Christine ins Gespräch, ebenfalls eine typisch kalifornische Strandschönheit mit langen blonden Haaren und all den anderen Baywatch-features. Sie gibt mir ihren Drink und fragt mich, ob ich tanzen will. Klaro, jack your body, um Punkt 2:00 ist der Spaß jedoch vorbei und wie auf Knopfdruck streben alle brav zum Ausgang. Ich gehe zurück zu den Jungs und denke mir, daß das ja wohl ein netter Abend war und betrachte ihn eigentlich schon als abgeschlossen, dabei steht der extremste und kurioseste Teil erst noch bevor...



die Mülheim-Posse
(Till, Mitarbeiter Horstmann, Patrick)

Als wir auf der Straße stehen und zu den Autos gehen wollen, steht plötzlich Dawn, das Mädchen, das die Haare toll fand, neben mir und fragt, ob wir Lust hätten, noch mit zu ihr und ihrer Freundin Christine (!) zu fahren, da wäre noch etwas Party. Ich bin einmal mehr völlig gestoked und bevor ich überhaupt ja sagen kann, hat mich Jobst bereits neben sich ins Taxi gezerrt. Die Anderen lassen sich die Adresse geben und wollen mit dem Auto nachkommen. Wie sich später herausstellt kreuzen sie jedoch nie mehr auf, missing in action.

Dawn und Christine wohnen in einem netten kleinen Appartement irgendwo im Norden der Stadt und als wir ankommen, ist eine 7köpfige Ecstasy-Meute bereits voll am abgehen, es gibt nichts mehr zu trinken, was mein großes Glück ist, denn ich bin bereits tilt. Die Amis sind ohnehin alle "8 miles high" und Dawn fragt mich, ob ich nicht auch einen "Party Flavour" wie sie es nennt, haben möchte, es müsse ja kein E sein, sie als Medizinstudentin hätte auch Schmerztabletten und so. Nee du, ist nett, aber...

Jobst und ich schauen uns nur groß an. Du verstehen was hier abgehen? Du wissen wie wir hier hergekommen? Und ich, der eigentlich sicher bin, daß mich jetzt nichts mehr erschüttern kann, werde plötzlich Zeuge, wie plötzlich eine schwarze Ledergerte zum Vorschein kommt und sich Frauen, die allesamt aussehen, als wären sie BH 90210 oder Melrose Place entsprungen, den Arsch damit versohlen lassen. Als mir angeboten wird, ein bißchen die Gerte zu schwingen, lehne ich dankend ab. "Oh that feels good..." freut sich Christi, an die Schlafzimmerwand gelehnt und beugt sich weiter vor...

Ich bin noch Lichtjahre davon entfernt, das alles klarzukriegen, als Dawn mich plötzlich mit Handschellen an Christine fesselt und plötzlich sind wir drei im Badezimmer, das Licht ist aus, mal küßt mich Dawn mal Christine. Kann denn... kann denn... kann denn das noch sein?!? Als sie merken, daß ich ziemlich von der Rolle bin ist ihnen die ganze Sache etwas peinlich und sie machen die Handschellen wieder ab. "We american girls are just crazy". Wie wahr... In Christis Bett hat sich mittlerweile ein dufter Petting Zoo gebildet, Jobst liegt ziemlich k.o. am Fußende und läßt sich von irgendjemandem mit dem Fuß den Schritt massieren, während die Ecstasybande sich weiter oben mit Liebkosungen überhäuft. Junge Leute haben Spaß in der Stadt. So sollte es ein.

Dawn zieht mich in ihr Zimmer, macht Musik an und zieht sich was kleines Schwarzes an. Ich denke an Katrin und wie sehr ich sie lieb habe und ob es das alles wert ist. "Tu was du willst , lebe für den Moment" gegen " wirf nicht etwas, das dir viel bedeutet, wegen so etwas weg". Ich überlege, ob Freiheit bedeutet, zu tun was man will, ein triebgesteuerter Vollidiot zu sein oder ob man vielleicht erst frei ist, wenn man auch mal eine Gelegenheit vorbeiziehen lassen kann. Ich entscheide mich für letzteres. Ich weiß nicht, ob Dawn mich versteht oder mir glaubt, als ich es ihr erkläre. Passiert ihr wohl auch nicht allzuoft, daß jemand bei ihr nein sagt. Nebenan löst sich der Petting Zoo langsam in seine Bestandteile auf, ein Pärchen nimmt sich ein Taxi und bietet Christi an, noch mitzukommen, Zuhause hätten sie noch'n Joint man könnte ja dann noch zu dritt 'ne Nummer schieben... Ich kann es nicht mehr fassen. Sodom und Gomorrha sind Kinderkram im Vergleich zu dem, was hier abgeht. Jobst ist mittlerweile wieder wach und will auf einmal ganz unbedingt ficken, aber es ist 6 Uhr und die Party ist vorbei und wir pennen beide auf der Couch im Wohnzimmer.

Wo ist meine Schweinehälfte?
(San Diego 10.3.96)

Um 7 Uhr wache ich bereits das erste Mal wieder auf, mein Kopf tut weh und ich frage mich, wie um alles in der Welt ich auf diese Couch komme. Langsam kommt alles wieder und ich bin froh, daß ich keinen größeren Mist gemacht habe und alleine aufwache. Jobst pennt noch, die anderen auch also drehe ich mich auch noch mal um. Um 11 stehlen wir uns leise davon, nachdem ich einen Zettel an die Mikrowelle geklebt habe. Sowas wollte ich schon immer mal tun.

Wir können uns natürlich weder daran erinnern, wo Jobsts Auto steht, noch wo das "Olé Madrid" war, also nehmen wir erstmal den Bus, fahren downtown, wo Sonntag vormittag alles recht verlassen ist, und suchen dort alles ab. Als wir endlich fündig werden, springt die

Karre nicht an - Penner Joschke hat das Licht angelassen... Es ist also nicht nur heiß und ich habe einen üblen Kater und fühle mich wie ausgekotzt, nein, wir stehen auch noch völlig verlassen mit einem verreckten Auto rum. Ist das die Strafe für den gestrigen Abend? Zusammen mit ein paar supernetten Mexikanern werkeln wir eine Zeitlang rum, versuchen vergeblich Starthilfe und ähnliche Tricks, schließlich bauen wir die Batterie aus und fahren mit dem Bus zum Banana Bungalow.



der gelbe Bungalow zu San Diego (707 Reed)

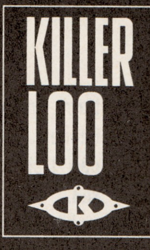
Dort will Till die Story natürlich haarklein hören, kann es genauso wenig fassen wie wir und ärgert sich schwarz, daß sie gestern abend die Adresse nicht gefunden haben. Abends bleiben wir im BB, trinken ein bißchen Bier, aber um 21:00 verlasen mich die Kräfte und ich muß pennen.

Wir hatten Sex in den Trümmern und träumten, wir fühlten uns ganz schön bedeutend (San Diego, 13.3.96)

Morgens erstmal eine unangenehme Überraschung: Durch den Regen gestern Nacht ist die Decke in unserem Zimmer völlig durchgeweicht und die Lampe und einige Deckenplatten sind runtergekracht und liegen jetzt zwischen jeder Menge Putz auf dem aufgeweichten Teppichboden. Klasse. Wir werden in andere Zimmer verteilt und ein eilig zusammengetrommelter Arbeitstrupp reißt die durchweichte Decke vollständig raus. Mit Till und Patrick fahre ich erstmal downtown und wir checken ein paar Klamottenläden, wegen Regenschauern und teuren Parkuhren will jedoch keine rechte Stimmung aufkommen. Danach machen wir uns auf den Weg nach La Jolla, dem Nobelvorort im Norden. Viel Geld, eine schöne Küste mit Seelöwen und ein paar andere nette Sachen gibt es hier zu sehen.

Abends ist noch mal richtig Party angesagt, Kai kommt vorbei, wir zahlen $3 für's Faß und irgendwann gesellen sich Erica, Courtney und Hannah aus Portland zu uns. Sie sind für ihre „Spring Break"-Ferien ins warme San Diego gekommen und wollen feiern und so dauert es nicht lang und wir spielen Kartenblasen. Trinkspiele, die man nicht kennt, sind natürlich immer etwas mit Vorsicht zu genießen, ich schlage mich für's erste Mal jedoch recht gut, die Mädchen eher nicht so und Till, der spitz ist wie Nachbars Lumpi, macht sich unterm Tisch bereits an Erica zu schaffen. Wenig später verschwinden die beiden in ihrem Bett und gehen da voll zur Sache, ohne sich darum zu scheren, daß ein paar Meter entfernt die Surfer mit ein paar Schweizerinnen am Feiern sind. Kai und ich können's nicht fassen und nachdem

Till nicht mehr aus dem Bett rauszukriegen ist und Patrick morgen seine dreitägige Heimreise antritt ziehen wir ohne die Jungs mit Courtney in den 555-Club. Der Club ist ganz gut, House halt, wir hauen zwei Pitcher Sangria weg und sind nach einer Weile alle ganz schön bedient, vor allem Courtney ist ziemlich zu und macht mal Kai mal mich ganz unverhohlen an, je nachdem wer gerade zur Verfügung steht.



Um 2:00 ist jedoch auch hier Schicht und wir nehmen das Taxi zurück zum BB, Courtney geht's aber auf einmal gar nicht mehr so gut und ihr ist die ganze Sache etwas peinlich, wir sitzen noch eine Weile zu dritt auf dem nassen, nächtlichen Patio und rauchen Zigaretten, ich gehe irgendwann ins Bett und Kai und Courtney verschwinden in unserem alten, dekkenlosen, von Abbruchschutt übersäten Zimmer und machen was Männer und Frauen eben so machen wenn sie sich ganz dolle liebhaben...

Muß einem die Sonne eigentlich schon am frühen Morgen so in die Fresse brennen? (Venice Beach, 18.3.96)

"It was a rooming house on Venice Beach - nice and cheap
A radiator and a second bed - on which to sleep
I didn't lock it - who would want my cheap guitar?
And that t-shirt in those paperbag - nah nah
Oh the ancient world world was in my reach
From my rooming house in Venice Beach

It was a rooming house on Venice Beach - about half a block
To the ancient scene which I could reach - with half a walk
The ancient weird guy in his toga - staff in hand
Or the ancient bearded guy doing yoga - on the sand
Oh the ancient world was in my reach
From my rooming house in Venice Beach

(Jonathan Richman)

Gegen Mittag schaffen es Till und ich, zum 1. Mal den Kopf zu heben. Gestern war St. Patrick's Day und die Party einfach zu hart. Tagsüber gerieten wir durch Zufall mitten in die Dreharbeiten zur Serie "Malibu Shores" und sahen dabei sogar Tori Spelling ("Donna" aus BH 90210) in persona. Abends geht's dann erst in die Bar des Venice Beach Cotels ein paar billige Margeritas abpumpen, dann um Mitternacht, als die Bar dichtmacht und die Mädchen, die dort jobben, Schluß haben, im Taxi nach Santa Monica. Dort hat's 2 nette Clubs ohne Eintritt, Till und ich sind mittlerweile voll wie die Eimer, als er es nicht schafft, seine Exfreundin in Deutschland zu erreichen ist eh alles egal und hastdunichtgesehen, habe ich auch schon das nächste Bier in der Hand. Um 2:00 dann wie immer Sperrstunde und keine Afterhour in Sicht, nebenan geht eine Schaufensterscheibe zu Bruch und die Mädchen greifen sich ein paar Teddies aus der Auslage, schnell wieder ab uns Taxi, Till pennt und ich komm auch kaum noch die Treppe hoch. Wasted again...

Soviel zum Rückblick, mit einem saumäßigen Kater in den Knochen wollen wir also Tills Sachen ins Auto packen, als wir feststellen müssen, daß es nicht mehr da steht, wo wir es geparkt hatten. Dafür hängt da jetzt ein Schild, daß man da nicht parken darf, weil man sonst abgeschleppt wird. Klasse, das hing gestern noch nicht. Zahlreiche Telefonate, ein Gespräch mit den Cops, einen langen Fußmarsch und $126 später haben wir die Karre wieder. Die Penner! Till, mit dem ich die letzten Tage rumgefahren bin (San Diego, Huntington Beach und jetzt Venice), macht sich heute auf die Heimreise, also latschen wir noch ein letztes



die tollkühnen Männer in ihren fliegenden Kisten

Mal den Boardwalk entlang und erfreuen uns am dort gebotenen Jahrmarkt der Eitelkeiten: aufgepumpte Rollerblader, Maler, T-Shirtstände, Radfahrer, Wahrsager, Masseure, Hanfstände, Tattooshops, 1000e von Billigsonnenbrillen, Fakire, die in Scherbenhaufen rumlatschen, ein lustiger Mann, der mit einer Kettensäge, einer Bowlingkugel und einem Ei jongliert und dabei klasse Witze vom Stapel läßt und so weiter und so fort. Jonathan Richman hatte beileibe nicht zuviel versprochen... Um 18:00 bringe ich Till zum Bus. Ich bin ein bißchen traurig, daß er fährt, denn wir haben uns gut verstanden. In manchen Sachen waren wir zwar etwas verschieden, aber insgesamt lagen wir wohl doch ziemlich auf einer Wellenlänge und da wäre bestimmt noch viel Spaß bei rumgekommen. Abends rufe ich noch Wolfram in Michigan an und wir verabreden, uns auf alle Fälle im Mai irgendwo zu treffen, danach gehe ich noch ein bißchen in die Bar, Karten schreiben, eine Partie Scrabble mit der Engländerin hinterm Tresen und ab ins Bett (ohne Engländerin, versteht sich).

Der Worte sind genug gewechselt, es ist Zeit an andere Dinge zu denken (Venice Beach / Santa Barbara 19.3.96)

Nach einem gemütlichen Frühstück bei "Hot, too" geht's wieder auf die Straße und ab nach Norden. Ein kurzer Abstecher auf den Campus der University of California Los Angeles (UCLA) ist eher unergiebig, da ich mit dem Parksystem absolut nicht klarkomme und somit nur am rumcruisen bin. Die Größe des Geländes und die Masse an rumlaufenden Studenten beeindruckt mich trotzdem, eine eigene kleine Stadt. "Hier reifen die Playboy-Beauties von morgen" schrieb der Let's Go-Führer 1963 über die UCLA und ich frage mich nur: Wo kann man sich einschreiben? Was muß ich tun? Wie kann ich Sie erreichen?



duftes Gepose vor der Beverly Hills High (die Limo wartete übrigens tatsächlich darauf, irgendwelche Kids abzuholen)

Als ich wieder auf den Pacific Coast Highway zurückkehre, hat sich ein satter Küstennebel breitgemacht, die Fahrt ist also etwas trist. In Oxnard geht auch nicht allzuviel, meinen Vorstellungen nach, müßte hier an jeder Ecke eine erstklassige Skatepunk-Band stehen, doch nichts zu sehen. Ich nehme mit einem Thrift Store vorlieb und packe ein Corona-Shirt für $1 ein.

Santa Barbara ist dafür jedoch ziemlich klasse. Ich checke auch hier im Banana Bungalow ein, der sehr zentral liegt, spaziere etwas auf der State Street entlang und schaue mich um. Abends gibt's im BB die obligatorische Keg Party und ich bin überrascht, wie schnell es geht, wieder neue Leute kennenzulernen. Bin ich Zuhause in diesen Dingen nicht gerade der Schnellste und Unkomplizierteste (vermutlich weil ich nie richtig drauf angewiesen war "Leute kennenzulernen" sondern sich immer alles irgendwie von selbst ergab), so geht das hier in Amerika ruckzuck und ohne Probleme. Hi, I'm Bart Simpson, who the hell are you? Grit und Karen aus Dänemark sind zum Beispiel sehr nett, ein Erfurter auch, geht mir aber durch sein ewiges Geläster über Amerika etwas auf die Nerven, Ruffino aus Argentinien ist auch okay, wir trinken ein paar Bier, spielen ein bißchen Billard und wollen danach noch kurz in eine Bar, da Grit und Karen aber noch nicht 21 sind, reicht's nur zum Zigarettenholen.

In dubio pro Pizza
(Santa Barbara, 20.3.96)

Nach all dem Streß und der Hektik und der Fassade von L.A. ist Santa Barbara eine ganz angenehme Abwechslung. Die Stadt ist so relaxt, die Leute scheinen nur damit beschäftigt "the art of chilling" zu perfektionieren und die Architektur ist sehr schön und erinnert an Mexiko. Nachdem ich ein bißchen auf der State Street - gewissermaßen dem Zentrum von Santa Barbara - rumgelaufen bin und ein paar gute Platten- und Klamottenläden ausgecheckt habe, gehe ich zur alten Mission, lege mich dort ein bißchen in die Sonne, schaue mir das Missionsgebäude an (mäßig spannend, altes Kloster halt) und mache mich wieder auf den Rückweg. Als ich Hunger kriege und eine Pizzaschmiede ansteuere, treffe ich dort Grit und Karen, wir essen was und gehen danach zusammen zum Supermarkt. Als ich ihnen erzähle, daß ich heute abend auf ein Konzert von ein paar lokalen Punkbands will, sind sie sofort begeistert. Im Banana Bungalow besorgen sie sich dann von anderen Gästen falsche Ausweise, als wir aber vor Toe's Tavern stehen kommen sie damit nicht rein und ich gehe alleine.

Die erste Band "Nurse Wratched" ist ein bißchen zu grungig, die Bar ist jedoch völlig klasse, sehr surfmäßiges Ambiente mit Boards an den Wänden und Surfvideos überm Tresen, der Eintritt frei und es wird ziemlich schnell ziemlich voll. "Spank" sind dann schon ein bißchen besser, ein paar Sampling-Attacken werden gefahren aber so richtig fliegt die Kuh erst bei "Snot", die ordentlich losbratzen und scheinbar auch schon einen gewissen Kultstatus in der hiesigen Szene haben. Ich bin ziemlich erstaunt, wie viele Frauen sich hier auf Punk/Hc-Shows verirren, Zuhause ist das ja immer so ein reiner Jungensclub.

Auf dem Heimweg rufe ich noch Katrin an. Einerseits ist es schön sie zu hören, andererseits zieht es mich aber auch ein wenig runter, weil ich daran denken muß, wie weit sie weg ist. Im BB geht auch nicht mehr allzuviel und ich setze mich noch zu ein paar anderen vor die Glotze und trinke noch ein letztes Bier, bevor's endgültig in die Falle geht.

Auf der Suche nach dem ewigen Sommer (Monterey / Santa Cruz, 23.3.96)

Gestern bin ich den Highway No 1 weiter nach Norden gefahren, was natürlich wunderschön war. Immer direkt an der Küste lang, links das Meer, rechts der Berg, ganz wie man es aus Test Drive I gewohnt ist. Als ich bei Big Sur vorbeikomme, mußte ich an Richard Brautigan denken, der hier irgendwo lebte, bis er sich eine Kugel in den Kopf geschossen hat. In Monterey beschließe ich, daß mit der Fahrerei für heute Schluß ist und miete mich zum ersten Mal in meinem Leben in einem Motel ein, was natürlich sehr cool und amerikanisch ist. Warum gibt es sowas in Deutschland nicht? Nach 3 Wochen in 4- bis 10-Bettzimmern ist es auch mal wieder ganz angenehm, etwas alleine zu sein, eine eigene Dusche zu haben und das Fernsehprogramm selbst bestimmen zu dürfen.

Heute wird dann erstmal ausgeschlafen, weil endlich mal keine Typen morgens um 6 aus ihren Betten springen um auf's Surfbrett, in den Flieger, die Arbeitsklamotten oder sonstwohin zu steigen. Zum Frühstück ein paar restliche Chips und Dosenbier von gestern abend und die mtv-Übertragung von Spring Break. Da wäre es jetzt natürlich auch nicht schlecht denke ich, als ich mir die Poolparty dort so anschaue. Doch für mich geht es auf den Highway nach Santa Cruz und das ist mindestens genauso klasse. Gegen Mittag bin ich da und

I AM NOT A TARGET MARKET. I AM AN ATHLETE.

die Sonne lacht aus vollem Herzen. Die Jugendherberge hat noch zu, also gehe ich erst noch an den Strand, wo ein riesiger Rummelplatz mich ein wenig an Brighton (England) denken läßt. Ich schaue mich um und flippere an einer Kiste mit lächerlich niedrigem Freispiel. Später lege ich mich in den Sand und lese. In Martin Büssers Buch entdecke ich das Headspin-Zitat und freue mich. Irgendwann ist es 17:00 und ich latsche hoch zur Jugendherberge, wo schon jede Menge Leute warten, u.a. 4 Mädchen aus München bzw. Nürnberg, mit denen ich gleich ins Gespräch komme und die mich zu einem selbstgemachten Kaffee einladen. In meinem Zimmer ist noch Sandy, ein Surfer aus Melbourne, Australien. Er ist auf einer Art Weltreise und versucht dabei dem Sommer auf der Spur zu bleiben. Eternal summer. Wir verstehen uns auf Anhieb und abends beschließen wir, zusammen wegzugehen. Erst steuern wir eine Bar mit 99 verschiedenen Biersorten an, dann laufen wir ein bißchen in Santa Cruz' recht überschaubarer Innenstadt spazieren und machen irgendwo für 'ne Pizza Halt.

Regel Nr. 1: Steige niemals in offiziellen Jugendherbergen des IYHA ab. Spießerläden. Die in Santa Cruz verschließt um 23:00 seine Pforten und es gibt keinen Nachtschlüssel, nix. Alkoholverbot versteht sich wohl von selbst. Wir als echt Rebellen ziehen und also noch einen Sixpack und kehren um 22:30 ins Hostel zurück. Dort trudeln wenig später auch Maja und Inka ein. Nach anfänglichem Zaudern und Zögern setzen sie sich irgendwann auch zu uns. Sie sind nett, aber so schüchtern, daß das was als lockere Unterhaltung geplant war, eher zum Kraftakt wird. Zum Glück kommen irgendwann noch Hans & Robert, zwei bayrische Buam, dazu und alles wird wieder ein bißchen unverkrampfter. Wir sitzen noch eine Weile rum und labern, was einem Typen nebenan ganz und gar nicht gefallen will. Scheiß drauf.

Wenn's schön ist, ist's halt doch am schönsten (San Francisco 28.3.96)

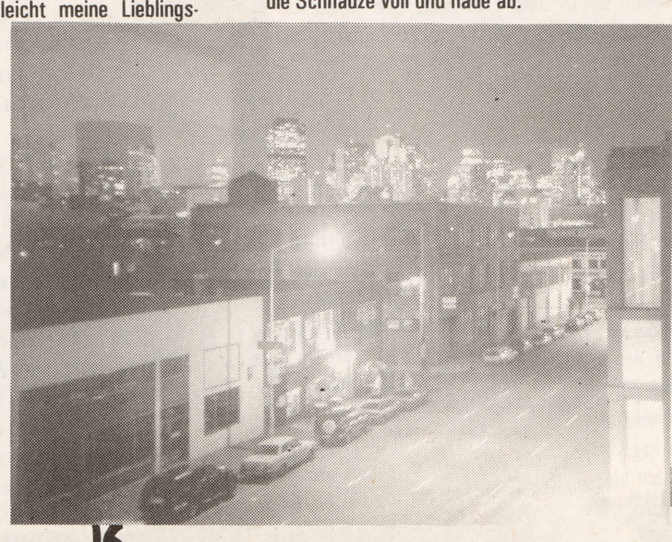
San Francisco ist klasse. Die ersten Tage habe ich bei Bekannten von Bernd in einer WG in South Van Ness St. gewohnt. Vielen Dank für die Gastfreundschaft. Die Leute da waren nett, mußten aber alle arbeiten, was bedeutete früh ins Bett und früh aufstehen. Und das ist natürlich nicht der lifestyle, für den ich hergekommen bin. Nach drei Tagen ziehe ich in's Interstate Globe Hostel, was deutlich zentraler liegt, billig ist und eine wilde Meute beherbergt. Genau richtig also. In meinem Zimmer wohnt Richard, der bereits seit einem Jahr dort haust und versucht eine Band zusammenzustellen. Sonst arbeitetet in einem Laden, der (legal) Gras an AIDS- und Krebspatienten verkauft. Er selbst ist auch ständig breit und stellt sich dann in eine Ecke des Zimmers und spielt Gitarre, was überraschend gut klingt. Stephanie aus Heidelberg ist auch in meinem Zimmer. Sie ist nett. Im Fernsehzimmer treffe ich Ruffino wieder, der schon im Banana Bungalow in Santa Barbara war.

Lieblingsserien:

- Beavis & Butthead
- Boston Commons
- Fresh Prince
- Friends
- Seinfeld
- X-Files

San Francisco ist vielleicht meine Lieblingsstadt bis jetzt. San Diego war zwar von der Strand-Action und den Houseclubs her auch klasse, recht viel mehr war aber nicht geboten. Hier in SF dagegen gibt es einfach alles. Allein die ganzen verschiedenen Viertel: Chinatown, die Drogen- und Hippiezone Haight-Ashbury, das schwule Castroviertel, South-Of-Market als Zentrum des Nachtlebens, das bourgeoise North Beach Viertel, überall herrscht eine andere Atmosphäre, sind andere Leute unterwegs. Für Skater ist San Fran sowieso das höchste, jede Menge dufter Spots und unzählige Hügel, von denen man dann noch dazu meist eine wunderschöne Aussicht über die Stadt und die Bay hat und die sich für Leute wie mich auch zu Fuß oder mit dem Auto lohnen.

Heute gehe ich abends mit Stephanie ins Theater. "Trainspotting" läuft im Edinburgh Castle Pub und die Inszenierung ist ganz okay, auch wenn etwas zuviel erzählt wird und zuwenig passiert. Trotzdem machen die 5 Leute auf der kleinen Bühne ihren Job ganz gut. Anschließend geht's zurück ins Globe Hostel wo wir erstmal auf dem Zimmer Stephanies Sektflasche den Garaus machen und über dies und das labern. Später gehen wir noch nach nebenan in die Bar, wo beinahe wieder das komplette Hostel versammelt ist. Die meisten Leute sind schon ziemlich blau und die Stimmung ist seltsam gereizt, am Billardtisch gibt's Streit, ein alter Sack lallt mir was ins Ohr von wegen "it's so beautiful when it's beautiful..." und ich habe die Schnauze voll und haue ab.



Versichere dich, daß du Blumen hast in deinem Haar... (San Francisco, 4.3.96)

Ausnahmsweise stelle ich mir mal einen Wecker denn heute ist übelstes Touriprogramm angesagt. Ich fahre mit dem Cable Car raus zu Pier 41 und fahre nach Alcatraz. Chris aus Philadelphia, den ich gestern schon getroffen habe, ist auch da. Das hübsche Mädchen, mit dem er unterwegs war, leider nicht.

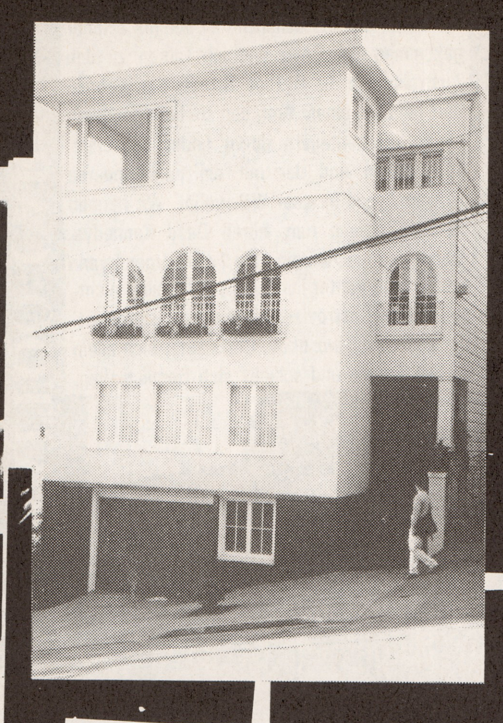
Die Gefängnisinsel ist dann recht schön eigentlich, wenn nur nicht so viele Leute rumlaufen würden. Die Audiotour durch die Zellen ist weniger Scheiße als gedacht und das Wetter blendend, also setze ich mich draußen noch ein bißchen in die Sonne, schaue über's Wasser nach San Francisco und lese Michael Chabons "Wonder Boys". Als ich mit Chris zur Fähre zurück will, treffen wir Sandy, dessen Kumpel aus Australien und Hans (Santa Cruz JH, remember?). Cool. Wir verabreden was für den Abend, Chris und ich nehmen die Fähre zurück und gehen noch ins Tattoo Art Museum, was aber eher lahm ist. Am frühen Abend gehe ich erstmal ins "Brainwash". Der Laden liegt gleich gegenüber vom Globe, ist eine Kombination aus Waschsalon und Café und als ich vor ein paar Tagen dort war, gab mir ein Schwuler gleich seine Telefonnummer und wollte mich abends ausführen. Sehr nett. Ich wasche meine Wäsche, suche mir was leckeres von der vegetarischen Speisekarte und freue mich, daß in den USA das Flippern so billig ist.

Als meine Wäsche trocken ist, gehe ich zurück ins Globe. Kai aus Bensheim ist neu ins Zimmer gekommen. Er, Chris und ich fahren zu den Australiern in die Byxbee Street. Sie wohnen dort bei Eric, einem Ami, den sie bei irgendwelchen Surfabenteuern down under kennengelernt haben und der mit ein paar anderen okayen Typen in einer WG wohnt. Wir hängen da 'ne Zeitlang rum, hören Dead Kennedys, labern und machen ein paar Fotos. Irgendwann geht's dann weiter ins "Lucky 13", einer nicht-gay-Bar im Castroviertel, was recht selten ist. Der Laden ist ganz okay. Chris setzt sich allein an den Tresen und schießt sich ziemlich weg.

Wir anderen hängen weiter oben an ein paar Tischen ab. Eine Frau am Billardtisch in kurzen Sachen zeigt <u>alles</u>. Eric will wissen, wie die deutsche Punkszene aussieht und wie das mit den Nazis im Moment ist. Er hat deutsche Eltern und weiß recht gut Bescheid. Sandy drückt ein paar sehr coole Sachen an der Jukebox. Die Frau am Billardtisch geht mit einem stämmigen Kerl nach Hause. Die Amis packen tatsächlich mitten in der Bar 'ne Pfeife aus. Chris ist nicht mehr weit vom Abkotzen entfernt. Irgendwann langt's allen, wir verabschieden uns von Sandy und seinem Freund, die morgen in Richtung Mexiko aufbrechen. Eternal Summer.

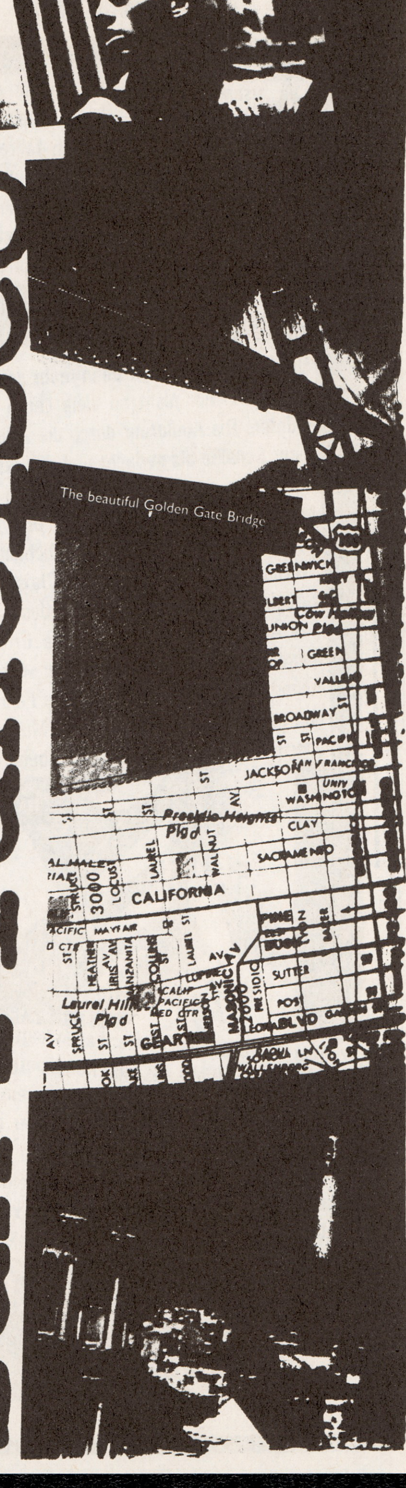
TATTOO CAR

Catholic

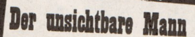


hier entstand mtv's „Real World San Francisco" (953 Lombard St)



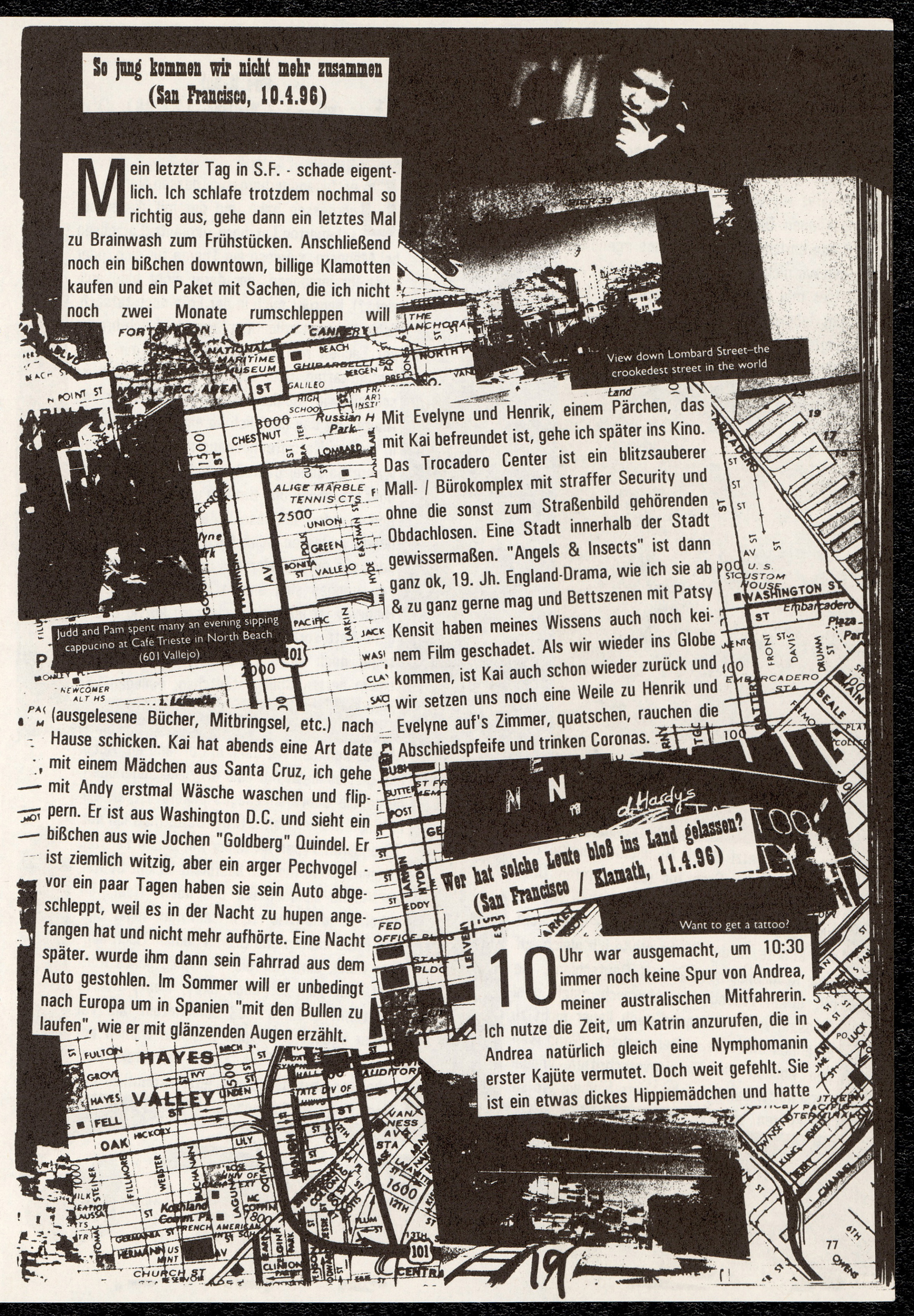


The beautiful Golden Gate Bridge



Der unsichtbare Mann

Er wohnt in meinem Zimmer und das schon länger als ich. Er ist wohl so Anfang 30, sieht aber locker aus wie Mitte 40. Verlebtes Gesicht zwischen Lou Reed und Iggy Pop. Seine Sonnenbrille setzt er nur zum schlafen ab. Jeden Morgen schnorrt er mich um eine Zigarette an, die ich ihm gebe. Das ist unsere ganze Kommunikation. Er redet auch sonst mit keinem und keiner weiß, wie er heißt, was er macht und wo er herkommt. Manchmal sitzt er unten vor'm Fernseher. Wortlos. Manchmal ist er für mehrere Tage verschwunden. Saufen vermute ich, denn wenn er wiederkommt, pennt er zwei Tage durch. Er ist überall und nirgends zugleich. Hinterläßt so wenig Spuren wie möglich.



So jung kommen wir nicht mehr zusammen (San Francisco, 10.4.96)

Mein letzter Tag in S.F. - schade eigentlich. Ich schlafe trotzdem nochmal so richtig aus, gehe dann ein letztes Mal zu Brainwash zum Frühstücken. Anschließend noch ein bißchen downtown, billige Klamotten kaufen und ein Paket mit Sachen, die ich nicht noch zwei Monate rumschleppen will (ausgelesene Bücher, Mitbringsel, etc.) nach Hause schicken. Kai hat abends eine Art date mit einem Mädchen aus Santa Cruz, ich gehe mit Andy erstmal Wäsche waschen und flippern. Er ist aus Washington D.C. und sieht ein bißchen aus wie Jochen "Goldberg" Quindel. Er ist ziemlich witzig, aber ein arger Pechvogel - vor ein paar Tagen haben sie sein Auto abgeschleppt, weil es in der Nacht zu hupen angefangen hat und nicht mehr aufhörte. Eine Nacht später. wurde ihm dann sein Fahrrad aus dem Auto gestohlen. Im Sommer will er unbedingt nach Europa um in Spanien "mit den Bullen zu laufen", wie er mit glänzenden Augen erzählt.

Mit Evelyne und Henrik, einem Pärchen, das mit Kai befreundet ist, gehe ich später ins Kino. Das Trocadero Center ist ein blitzsauberer Mall- / Bürokomplex mit straffer Security und ohne die sonst zum Straßenbild gehörenden Obdachlosen. Eine Stadt innerhalb der Stadt gewissermaßen. "Angels & Insects" ist dann ganz ok, 19. Jh. England-Drama, wie ich sie ab & zu ganz gerne mag und Bettszenen mit Patsy Kensit haben meines Wissens auch noch keinem Film geschadet. Als wir wieder ins Globe kommen, ist Kai auch schon wieder zurück und wir setzen uns noch eine Weile zu Henrik und Evelyne auf's Zimmer, quatschen, rauchen die Abschiedspfeife und trinken Coronas.

View down Lombard Street–the crookedest street in the world

Judd and Pam spent many an evening sipping cappucino at Café Trieste in North Beach (601 Vallejo)

Wer hat solche Leute bloß ins Land gelassen? (San Francisco / Klamath, 11.4.96)

Want to get a tattoo?

10 Uhr war ausgemacht, um 10:30 immer noch keine Spur von Andrea, meiner australischen Mitfahrerin. Ich nutze die Zeit, um Katrin anzurufen, die in Andrea natürlich gleich eine Nymphomanin erster Kajüte vermutet. Doch weit gefehlt. Sie ist ein etwas dickes Hippiemädchen und hatte

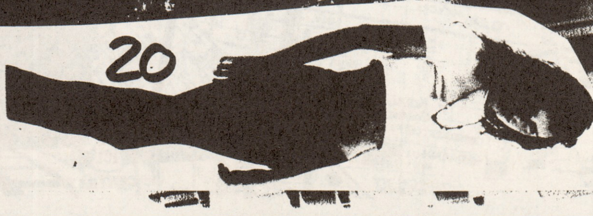
im Globe einen Zettel aufgehängt, ob sie jemand nach Portland und/oder Seattle mitnehmen kann. Liegt beides auf meiner Route und der Sprit ist hier zwar billig, aber nur die Hälfte zahlen ist immer besser. Ich bin gerade dabei, genervt zu werden, als sie aufkreuzt und wir loskönnen. Der Highway No. 1 mäandert an der Küste entlang vor sich hin und irgendwie kommen wir nicht so recht vom Fleck. Auf alle Fälle ist es mal eine nette Abwechslung, jemanden zum labern im Auto zu haben. Irgendwann fängt es voll an zu schütten und mein kleiner Subaru macht vor, wie toll er aquaplanen kann.

Wir fahren jetzt durch Humboldt County, der Gegend, in der Gras für die gesamten USA angebaut wird. gegen 21:30 erreichen wir die Jugendherberge in Klamath, die spießiger nicht sein könnte. In der Küche stoße ich gleich auf eine Krankenschwester aus Deutschland, die mit ihrem Freund den Abwasch macht und Blödsinn redet. Ich gebe mich lieber nicht zu erkennen und rede weiter englisch. Wann werden endlich die Einreisevorschriften wieder verschärft, damit solche Leute bleiben, wo sie hingehören - auf Sylt.

Fire it up!
(Klamath / Portland, 12.4.96)

Der Jugendherbergstyp, dessen Namen ich vergessen habe und der mit dieser bescheuerten Latzhose rumläuft (Latzhosen bei Männern, sowieso ein Thema für sich, oder wißt Ihr jemanden, der darin nicht blöd aussieht?), begrüßt mich in der Früh doch tatsächlich mit einem stilechten "Howdy!". Ich breche vor Lachen fast zusammen, mache mir einen Instantkaffee und beschließe den Laden so schnell wie möglich zu verlassen. Aber mit Andrea ist das natürlich so eine Sache. Sie ist in diesem Naturfreundehaus natürlich auf eine wahre Goldader gestoßen und kann mit Leuten über Massagen und Batiken und Hanfklamotten und so reden. Ich beschließe jedoch, mich nicht nerven zu lassen, schließlich kommen wir sonst ganz gut miteinander aus und in eine paar Tagen trennen sich unsere Wege sowieso. Der Highway ist jetzt nicht mehr so kurvig und es geht flott voran, so daß wie am Nachmittag sogar noch einen Zwischenstopp in Eugene, einem netten Collegestädtchen, einlegen können.

Abends kommen wir dann in Portland an. Auch hier gibt es leider nur eine offizielle Jugendherberge, die jedoch um einiges lockerer ist, als die in Klamath oder Santa Cruz. Dafür muß ich mit 19 anderen Typen im Keller mit einem Fenster pennen. Riecht morgen bestimmt lecker. Später am Abend schauen wir uns noch "Heat" im nahen Bagdad-Kino an, in dem man sogar Bier und Pizza kaufen und mit an seinen Tisch nehmen kann. Eintrittspreis $1. Völlig geiles Konzept. Der Film ist auch okay, Henry Rollins spielt mit und ich muß schmunzeln, als Val Kilmer irgendwann einen falschen Namen angibt und sich dabei für "Chuck Dukowski" entscheidet. Aber da können jetzt vermutlich nur Black Flag-Fans mitlachen...



It's all good...
(Portland, 15.4.96)

"I enjoyed being on the show. People look at me now and say, 'You're so mellow.' They don't understand that the show puts th

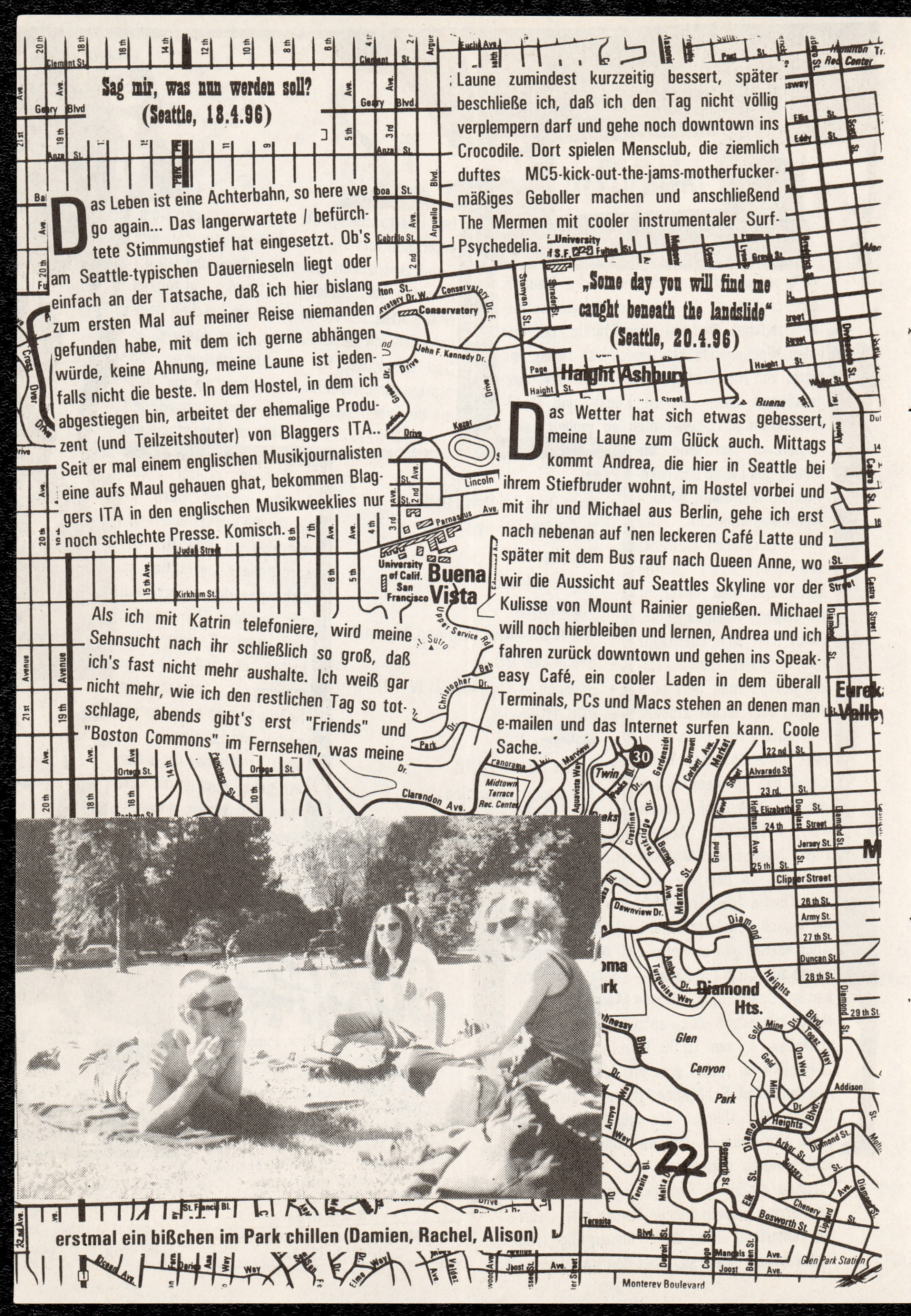
Portland ist eine sehr gemütliche, freundliche Stadt, die überraschend viel zu bieten hat. Der Saturday Market, der hier jedes Wochenende stattfindet, ist riesig und bietet von Hanfklamotten über Schmuck, ausgefallenem Essen bis zu Kunst- und Handwerkskram alles, was man so wollen kann. "Niketown" ist eine Mischung aus Laden und Nike-Museum und somit einfach super(amerikanisch). Der Powell-Buchladen erstreckt sich über einen ganzen Block und man bekommt am Eingang einen Lageplan, damit man sich überhaupt zurecht findet. Wahrscheinlich könnte man dort eine Woche oder länger stöbern und hätte immer noch nicht alles gesehen. Das Mädchen, das in dem Laden arbeitet, in dem ich Nachos esse, hat schöne Augen. Das Advertisement Museum wird leider gerade renoviert, so daß nur die kleine Ausstellung zum Thema "das Frauenbild in der Werbung", die jedoch sehr interessant ist, geöffnet hat. Auch abends gibt es viel zu tun. Andrea und ich gehen zum Lush / Mojave 3 - Konzert oder trinken im "Space Room" Bloody Marys.

Heute ist jedoch Zeit, aufzubrechen. Wir beschließen, so um 15:00 loszufahren, wissen aber nicht so recht, was wir bis dahin noch machen sollen. Schließlich fahren wir zum Reed College. Der Campus ist wunderschön, viel Grün, alte Gebäude, lockere Leute und ich erzähle Andrea gerade von den Mädchen aus Portland, die ich in San Diego getroffen habe, als plötzlich jemand meinen Namen ruft. Courtney kommt mit einem dicken blauen Auge (vom Rugbyspielen - sagt <u>sie</u>) über den Rasen gelaufen. Überraschung! Sie bringt uns in den Computerraum und während Andrea versucht, ihre e-mail zu checken, gehen Courtney und ich ins Commons (die Studentenvertetung) und trinken eine Kaffee. Es ist ihr wohl ein bißchen peinlich, daß ich Bescheid was, über das was in San Diego mit Kai im Abbruchzimmer von statten ging, jedenfalls versichert sie mir, daß sie ihr Leben sonst anders handhaben würde. Sie zahlt $27.000 pro Jahr um hier studieren zu können, stolzer Preis. Andrea kommt auch irgendwann wieder und reißt, wie das so ihre Art ist, sofort die Konversation an sich, was dazu führt, daß wir uns über Homöopathie und andere Sachen unterhalten, die außer ihr niemanden interessieren. Später kommt noch Hannah vorbei und ist ziemlich verblüfft, mich hier zu sehen. Wir gehen noch in die Cafeteria was essen, anschliessend verabschieden wir uns endgültig und Andrea und ich machen uns auf den Weg nach Seattle.

Filme:

- From Dusk Till Dawn (!!!!)
- Happy Gilmore (!)
- Diabolique (!!)
- Angels & Insects (!!)
- Clueless (!!!!)
- The Truth About Cats And Dogs (!!!)
- Son In Law (!!)
- Revenge Of The Nerds I - IV (!!!! - !)
- PCU (!!!!)
- Mallrats (!!!)
- Higher Learning (!!!!)
- The Doom Generation (!)
- Animal House (!!!!)

← DIE NEUE AUSGABE MIT KURZGESCHICHTE VON MIR DRIN. GEILO



Sag mir, was nun werden soll?
(Seattle, 18.4.96)

Das Leben ist eine Achterbahn, so here we go again... Das langerwartete / befürchtete Stimmungstief hat eingesetzt. Ob's am Seattle-typischen Dauernieseln liegt oder einfach an der Tatsache, daß ich hier bislang zum ersten Mal auf meiner Reise niemanden gefunden habe, mit dem ich gerne abhängen würde, keine Ahnung, meine Laune ist jedenfalls nicht die beste. In dem Hostel, in dem ich abgestiegen bin, arbeitet der ehemalige Produzent (und Teilzeitshouter) von Blaggers ITA.. Seit er mal einem englischen Musikjournalisten eine aufs Maul gehauen ghat, bekommen Blaggers ITA in den englischen Musikweeklies nur noch schlechte Presse. Komisch.

Als ich mit Katrin telefoniere, wird meine Sehnsucht nach ihr schließlich so groß, daß ich's fast nicht mehr aushalte. Ich weiß gar nicht mehr, wie ich den restlichen Tag so totschlage, abends gibt's erst "Friends" und "Boston Commons" im Fernsehen, was meine Laune zumindest kurzzeitig bessert, später beschließe ich, daß ich den Tag nicht völlig verplempern darf und gehe noch downtown ins Crocodile. Dort spielen Mensclub, die ziemlich duftes MC5-kick-out-the-jams-motherfucker-mäßiges Geboller machen und anschließend The Mermen mit cooler instrumentaler Surf-Psychedelia.

„Some day you will find me caught beneath the landslide"
(Seattle, 20.4.96)

Das Wetter hat sich etwas gebessert, meine Laune zum Glück auch. Mittags kommt Andrea, die hier in Seattle bei ihrem Stiefbruder wohnt, im Hostel vorbei und mit ihr und Michael aus Berlin, gehe ich erst nach nebenan auf 'nen leckeren Café Latte und später mit dem Bus rauf nach Queen Anne, wo wir die Aussicht auf Seattles Skyline vor der Kulisse von Mount Rainier genießen. Michael will noch hierbleiben und lernen, Andrea und ich fahren zurück downtown und gehen ins Speakeasy Café, ein cooler Laden in dem überall Terminals, PCs und Macs stehen an denen man e-mailen und das Internet surfen kann. Coole Sache.

erstmal ein bißchen im Park chillen (Damien, Rachel, Alison)

Abends wollen Damien und Rachel (ein Pärchen aus Australien), Alison (London) und ich (FFB) zum großen "4/20"-Warehouse-Rave. Da dieser illegal ist, erfährt man den Austragungsort erst recht spät am Tag über eine auf dem Flyer angegebene Telefonnummer. Alison checkt das alles aus und wir machen uns mit dem Bus auf den Weg in irgendeinen Außenbezirk. Doch als wir die 55ste Straße irgendwie nicht finden und zur Sicherheit noch mal die Infonummer anrufen wollen, wird uns bereits mitgeteilt, daß die Bullen die Sache bereits abgebrochen haben. Klasse. Wie die Idioten stehen wir also in irgendeinem Vorort, es geht gegen Mitternacht und keine Party in Sicht.

Wir springen also wieder in den nächsten Bus downtown und gehen dort in die "Rebar", einem ganz netten Laden, in dem hauptsächlich Schwarze ihren body zu 2Pac, Salt'n'Peppa und so jacken. Um 2:00 ist jedoch auch hier unwiderruflich Schluß, Damien und ich dürfen nicht mal unsere Billardpartie zu Ende bringen.

Wir latschen nach Hause, legen noch einen kurzen Stop bei Jack In The Box ein und genehmigen uns ein paar Pommes und Milchshakes. Im Hostel chillen wir noch eine Weile auf der Hintertreppe, rauchen ein Pfeifchen, ein betrunkener Typ aus Dänemark gesellt sich zu uns und blubbert uns die Ohren voll. Ich ende irgendwann - eight miles high - vor dem Fernseher im Keller, Oasis spielen Champagne Supernova und ich denke an Katrin und frage mich "where were you when we were gettin' high?!?"

Auf dem Highway ist die Hölle los
(Havre, 24.4.96)

Gestern bin ich 500 Meilen gefahren, 9 Stunden. Seattle, Spokane, Missoula. Der mittlere Westen ist wirklich ziemlich tot und hier großzuwerden wünsche ich wirklich niemandem. Trotzdem macht es Spaß, hier über den Highway zu brettern und Musik oder Spoken Word Sachen von Henry Rollins anzuhören. Heute dann wieder das selbe Spiel, den ganzen Tag durch Montana heizen, wenigstens gibt es hier tagsüber keine Geschwindigkeitsbegrenzung. In Havre, dem letzten Ort vor der kanadischen Grenze, tanke ich nochmal, dann mache ich mich auf den Weg. Bis Canada ist es noch ein gutes Stück, trotzdem begegnet mir auf der ganzen Strecke kein einziges Auto. Seltsam. Irgendwann endet der Asphalt und die Straße wird zu Schotterpiste. Ich schaue mich um und sehe in jede Richtung nichts als Prärie, keine menschliche Behausung weit und breit. Eigentlich ein erhebender Anblick, ich hoffe nur, daß meine Karre nicht ausgerechnet hier schlappmacht. Ich fahre weiter und erreiche irgendwann den Grenzposten, der nur bis 6 Uhr abends geöffnet hat und ich bin bereits zu spät dran. Klasse. Ich kehre um und fahre die 60 km wieder zurück in die Stadt, wo ich mir ein Zimmer nehme.

Ich bin ganz sicher schon mal hiergewesen, ich weiß bloß nicht mehr wann
(Regina, 26.4.96)

Es hat geschneit! Ist das zu fassen? Seit gestern bin ich hier in Regina und es war seltsam, wieder durch diese Stadt zu fahren (siehe HS #11 + #12), zum ersten Mal auf dieser Reise alles zu kennen, nach anderthalb Jahren Nicole und ihre Familie wiederzusehen. Nina ist jetzt mittlerweile auch schon ein Dreivierteljahr hier, hat sich bestens eingelebt und will gar nicht mehr nach Hause. Die ersten Tage wohne ich bei ihrer Gastfamilie, den MacPhersons, im Keller. Mutter Betsy ist supernett und läßt es uns an nichts fehlen. Heute morgen fahre ich erstmal Nina in die Schule, das Scheißdrecksmistkackwetter macht mich total fertig. Ich hänge ein bißchen im Southland Mall rum und es ist so komisch, wie wenig sich verändert hat seit damals. Später hole ich Nina wieder ab und wir gehen zu Alfredo's zum Mittagessen. Dave, Nicoles neuer Freund arbeitet da. Nina sagt, er sei sehr nett und ich freue mich, als ich das höre, ich selbst habe ihn gestern nur relativ kurz getroffen. Später cruisen wir ein bißchen rum, bringen Fotos zum entwickeln, schauen "Clueless" auf Video an, essen leckeres "Dairy Queen"-Eis und versuchen uns so über das trostlos Klima hinwegzutrösten.

Nach dem Abendessen bei den MacPhersons holen wir Kirk von seiner Arbeit an der Tanke ab und fahren mit ihm und Ninas Schwester Steffi zu "Checker's", einer ganz okayen Bar/Disco mit, sagen wir ruhig, 08/15-Alternative-Beschallung. Es ist lustig, einerseits viele der Leute vom letzten Jahr wiederzusehen (Carter, Ara, etc.) und gleichzeitig die ganzen neuen Gesichter kennenzulernen, die sich in Ninas und Kirks Freundeskreis mittlerweile so tummeln.

Weil's geil ist
(Regina 2.5.96)

Nachdem Nina zu einer neuen Gastfamilie umgezogen ist, habe ich die letzten Tage bei Nicole gewohnt. Ein etwas seltsames Gefühl, da vor gerade mal anderthalb Jahren Mutter Rhonda ohne zu klopfen ins Zimmer kam, uns auf dem Bett vorfand und mich daraufhin rauswarf. Scheint jetzt alles irgendwie vergessen und auch Nicole und Rhonda verstehen sich deutlich besser als damals. Nathan läßt mich netterweise in seinem Zimmer wohnen und auch hier hat sich die letzten

18 Monate ordentlich was getan. War er damals noch ein kleiner fernseh- und nintendosüchtiger Bubi, rennt er jetzt mit seinem Skateboard unterm Arm durch die Straßen, hat halbnackte Frauen an den Wänden hängen, hört Punkrock und läßt nicht locker, bis ich ihm die Kirkland-7", die ich ihm letztes Mal mitgebracht habe, signiert habe. Ich finde natürlich sofort Gefallen am Rockstardasein und beschließe es hauptberuflich weiterzumachen...

Heute morgen geht es erstmal zu Nina an die Schule, die Schülervertretung für nächstes Jahr wird morgen gewählt und heute stellen sich die Kandidaten vor. High School Action pur und da darf ich natürlich nicht fehlen. Als wir die Turnhalle betreten ist es wieder da, das Gefühl sich in einer TV-Serie zu bewegen, "1979" von Smashing Pumpkins dröhnt aus der Anlage - perfekt. Tara, eine Freundin von Nina, kandidiert für den publicity-Posten und wir machen bei ihrer Show mit, tanzen zu "Stayin' Alive" wild auf der Bühne rum. Nur als wir anschließend "Tara 4 publicity" buchstabieren sollen, weiß keiner so genau, wo er zu stehen hat und es kommt irgendwas wie "ATR 4 LIPAUBYCTI" raus. Scheiß drauf. Auch bei den anderen Kandidaten jagt eine Panne die nächste, was der Stimmung jedoch keinen Abbruch tut. Schließlich würde man normalerweise gerade in Chemie sitzen oder so. Die Schulband spielt Grunge.

Nach der Schule ziehe ich zu Al, Nicoles Dad, in die Allen Road, bei dem ich auch letztes Mal schon gewohnt habe und der die Definition von "unkompliziert" ist. Später esse ich mit ihm, seiner Freundin Jocelyne, deren Sohn Joel und Nathan zu Abend und gucke "Friends", die wie gewohnt rulen. Nicole kommt vorbei und wir verabschieden uns kurz und schmerzlos. Morgen fährt sie für zwei Wochen mit Dave nach Calgary, Vancouver und Seattle. Später fahre ich noch kurz bei Nina neuer Gastfamilie vorbei,

Wir brauchen mehr Parties (wie) in den USA (Minneapolis / St. Paul, 11.5.96)

Noch ein paar Tage Regina, dann zwei Tage Meilen fressen durch North Dakota und jetzt seit ein paar Tagen hier in Minneapolis / St. Paul Abhängen mit Headspin-USA-Korrespondent Wolfram Kähler und Christi. Christi war vor 5 Jahren mal in Deutschland, hatte da wohl was mit Wolfram am Laufen und studiert jetzt an der (privaten) Hamline University zu St. Paul und wir dürfen bei ihr im Wohnheim pennen. Das so die Fakten in aller Kürze.

Die letzten Tage wurden dann mit Besichtigungen von Hamline Uni und der University of Minnesota, Shopping in Minneapolis und "Mall of America", dem größten Einkaufszentrum der Staaten verbracht. Im M of A sahen wir dann auch Arnold Schwarzenegger bei den Dreharbeiten zu einem neuen Film, Christi wollte uns überreden, ihn auf deutsch ein bißchen zu beschimpfen, wir waren aber natürlich zu feige.

ein kurzer Plausch mit den Eltern die recht okay sind, dann noch eine Weile bei Nina im Zimmer sitzen und chillen. Auf dem Heimweg halte ich noch kurz an der Tanke, an der Kirk arbeitet, aber der ist schon weg. Also fahre ich auch heim, freue mich über den Brief, den Katrin mir geschrieben hat und schreibe ihr gleich was zurück, wie sich das gehört.

Abends war immer eher gepflegtes Weggehen angesagt. Mal in eher beschauliche Kneipen in St. Paul, mal ins "1st Avenue". Der Besitzer dieses Clubs ist kein geringer als the artist formerly known as Prince und hier wurde auch das Video zu "Purple Rain" gedreht. Den dicken Mann mit der Brille, der gegen Ende so weise und verständig nickt, konnten wir jedoch auch nach intensivster Suche nicht entdecken.

Heute geht es dann jedoch mal richtig zur Sache, denn die Leichtathletikmannschaft der Hamline Uni macht eine Hausparty und wer sich ein bißchen an amerikanischen Unis und High Schools auskennt, was es heißt wenn dort gefeiert wird - Exzeß supreme! Und daß Wolfram und ich da hinwollen versteht sich wohl völlig von selbst. Christi ist jedoch weniger angetan, bei den seriösen, intellektuellen Studenten steht solch wildes Hardcoregefeiere natürlich in einem eher schlechten Ruf (wie hier in Deutschland ja auch). Saure Trauben, wie ich meine. Schließlich läßt sie sich jedoch breitschlagen und wir ziehen mit ihr, Bill und Megan los.

Als wir in dem Haus ankommen, in dem ein großer Teil des Track Teams wohnt und das in Anbetracht der bevorstehenden Ereignisse nahezu komplett mit Pappkarton ausgelegt und verkleidet ist, kommt die Sache gerade in Fahrt und innerhalb weniger Minuten ist eine erstklassige Fiesta im Gange. Zwei Fässer im Dauereinsatz, im Keller eine Bar, an der es Shots, Jellyshots und andere schnelle Blödmacher gibt. Die Meute will feiern und ist zu allem entschlossen. Als ich auf's Klo gehe, wird dieses unter den Rufen "It's a guy!" von einem Mädchenmob gestürmt und um Mitternacht zieht die Hälfte der Leute ab, um nackt auf dem Sportplatz eine Meile zu joggen und später

Name: Jay
Born: 12/7/75
Hometown: Portland, Oreg
Romantic Involvemer
Car: 1994 Trek 930

noch betrunkener zurückzukehren. Einmal mehr zeigt sich, was amerikanische Parties von deutschen unterscheidet, nämlich die Tatsache, daß man als Fremder kommt und als Freund geht, so sehr sich das jetzt auch nach der Werbung für ein Bordell anhört.

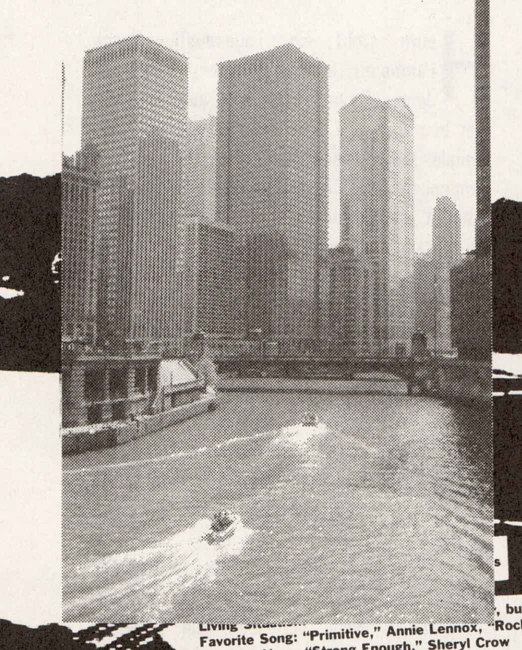
Der Eingang zur Party wurde von der Straße weg nach hinten verlegt. Gut so, denn sonst wären die Bullen wohl schon längst da. Irgendwann sind die Alkoholvorräte jedoch erschöpft, diejenigen, die jemanden für die Nacht gesucht haben, sind zum Großteil fündig geworden und Aufbruchsstimmung fängt an, sich breitzumachen. Blöd. Als ein freundlicher Kugelstoßer, der selbst mal für ein Jahr in Frankfurt war, mitbekommt, daß ich aus Deutschland komme, lädt er uns sofort ein, mit ihm und ein paar anderen Leuten noch bei sich weiterzufeiern. Eine Einladung, die selbstverständlich nicht ausgeschlagen wird. Also quetschen Christi, Megan, Wolfram und ich uns mit drei anderen Typen ins Auto und fahren zu Chad, der mit zwei Kumpels in einem netten Appartement wohnt. In der Küche steht ein angezapftes Faß, nach einiger Zeit wandert die "Dazed & Confused"-Cassette in den Videorecorder, was will man mehr? Party on. Gegen 4:00 lichten sich jedoch auch hier die Reihen und als ob wir Adorno Recht geben wollten, machen wir's wie im gerade gesehenen Film: Nach der Party erstmal zum Frühstücken. Bei Perkin's hauen wir uns ein paar Omelettes rein, chillen, labern und schauen die Leute an, die sonst noch so um 5:00 morgens in einem Restaurant sitzen. Hochinteressant. Als wir irgendwann nach Hause gehen, zieht bereits der Morgen herauf und die Vögel zwitschern - so muß es sein...

t Frank Wil
And I'm g
ool."
Campbell.
Prime Time
yd,

Da kannste mal sehen, diese Schotten... (Chicago, 17.5.96)

in cognitive psycholinguistics at Oxford
Career Goal: "Professional piss taker"
Job: "Research scientist and part-time rock star"
Living Situation: "Abject poverty"

Bis 13:00 ist erstmal garnix mit mir anzufangen, aber als Ed (mein englischer Zimmergenosse) sagt, daß er mit ein paar anderen in's legendäre Wrigley Field zu einem Baseball-Spiel der Chicago Cubs geht, bin ich trotz Kater in fünf Minuten fertig und marschbereit. Das Wetter hat jetzt umgeschlagen und nach dem Regen der letzten zwei Tage ist es jetzt heiß und unglaublich schwül, was mir bei meiner Verfassung natürlich sehr ungelegen kommt. Als wir dann aber im schattigen Stadion sitzen und ich mir 2 Liter Pepsi reingezogen habe, geht's jedoch einigermaßen wieder und ich kann die Atmosphäre eines amerikanischen Baseball-Spiels genießen. In den ersten Innings passiert wegen der guten Pitcher jedoch relativ wenig. Ein Schotte, der auch mit uns gekommen ist, interessiert sich auch überhaupt nicht für's Spiel sondern beschäftigt sich lieber damit, die Brüste der weiblichen Zuschauer zu inspizieren und mich in diesem völlig geilen und beinahe unverständlichen



Favorite Song: "Primitive," Annie Lennox, "Rock i
Suzanne Vega, "Strong Enough," Sheryl Crow
Favorite Group: Sting, Bjork, Tori Amos, Suzanne
Favorite TV Show: *Roseanne* ("I like her acerbic w
nmus and tomato on brown br
nt: Single
e at the

Chicago

27

schottischen Akzent von besonders wohlgeratenen Exemplaren in Kenntnis zu setzen, was mich sehr zum Lachen bringt. Das Spiel dauert fast vier Stunden und die Action hält sich wirklich in Grenzen, aber das macht in dem Fall gar nichts, denn es macht einfach Spaß, im Stadion zu sitzen, den Sommer zu spüren, die Leute anzugucken, zu chillen eben.
Nach dem Spiel geht's erstmal zurück ins Hostel, die versäumte Dusche von heute morgen nachholen und das ein oder andere Red Dog zischen. Irgendwie bin ich heute ganz und gar nicht in Ausgehstimmung und verbringe so den Abend mit Wäschewaschen und einem sauschlechten 4-Std-Film, den Sherman ausgeliehen hat. "The Golden Years" nach einem Roman von Stephen King ist wohl das langweiligste, was ich je gesehen habe. 4 Stunden meines Lebens den Bach runter...
Nachts, als ich schon im Bett liege, ereignet sich noch etwas seltsames. Die Tür geht auf und zwei Cops mit Taschenlampe kommen rein und fragen nach einem Typen in den hinteren Betten, der verdutzt aufwacht und von den Bullen auf den Flur gebracht und befragt wird. Ich kann nicht hören, was sie reden, aber nach einer Weile kommt der Typ wieder, holt seine Schuhe und ward seitdem nie mehr gesehen. Wie sich später herausstellt, hat ihn ein geistig zurückgebliebenes Mädchen aus dem Heim (das ja im selben Haus untergebracht ist) beschuldigt, sie sexuell belästigt zu haben. Ob ihn die Bullen einkassiert haben oder er einfach so ausgezogen ist, ich weiß es wirklich nicht...

Konzerte:

- Nurse Wratched / Spank / Snot (Santa Barbara)
- Mazzy Star (San Francisco)
- Neurosis (San Francisco)
- Mensclub / Mermen (Seattle)
- Scheer / Mojave 3 / Lush (Portland)
- Detroit (Minneapolis)
- 5ive Style / The Sea & Cake / Tortoise (Chicago)
- Les Thugs / Thearpy ? / Girls vs Boys (Chicago)

Why do you come here, when you know it makes things hard for me?
(Kokomo, 21.5.96)

Heute steht ein Tagesausflug nach Fairmount, Indiana auf dem Programm. James Dean wuchs hier auf und liegt hier begraben und Morrissey drehte hier sein geniales "Suedehead"-Video. Ein Ort mit Vergangenheit also. Die alte Frau, die im Museum arbeitet, ist supernett und erzählt mir alles was ich wissen will, meistens sogar noch etwas mehr. So zum Beispiel, daß auch der Erfinder des fetten Garfield aus Fairmount stammt, ebenso wie irgendwelche Nachrichtenleute, die mir als Nichtamerikaner natürlich rein gar nichts sagen. Zum Abschied schenkt sie mir sogar noch eine Kopie der Gästebuchseite, in der sich Morrissey 1989 verewigt hatte.
Die High School, die James Dean früher besucht hat, ist mittlerweile verlassen, die Scheiben sind eingeworfen. Mit ein bißchen Phantasie kann man sich trotzdem vorstellen, wie Kinder



MICHIGAN STATE
UNIVERSITY
UNDERGRADUATE APPLICATION FOR ADMISSION

$30
APPLICATION FEE
See instructions

hier schrien und rumliefen und irgendwo unter ihnen der kleine Jimmy Dean. Drollig. Die "James Dean Gallery" ein paar Häuser weiter ist ihre $3,75 dann jedoch nicht wert, zuviel moderne Produkte mit Jimmy drauf (Parfüms, Kämme, Spiegel, weiß der Geier) und zuwenig alte Memorabilia. Gut lediglich das 30minütige Video mit rarer Footage aus alten Pepsi-Spots, Fernsehfilmen und Probeaufnahmen mit "America's First Teenager".

Das Farmhaus in dem JD großgeworden ist und bei dem der größte Teil des "Suedehead"-Clips entstanden sind und die Ruhestätte des Helden sind weitere wichtige Stationen auf meiner Tour. Abends geht es dann in der Dämmerung über die wunderschönen Landstraßen Indianas wieder zurück nach Kokomo. Natürlich höre ich aus gegebenem Anlaß Smiths, was zusammen mit der Landschaft einen angenehm melancholischen Effekt ergibt. Im Motel dann Pizza, Fernsehen und Diet Cherry 7up.

America - basic cable, free trips to the salad bar and call waiting (East Lansing, 25.5.96)

Mittlerweile bin ich an der letzten Station meiner Reise angekommen. Wolfram, der an der Michigan State University studiert, hat ein kleines gemütliches Zimmer im "Niko House", eine nette Hausgemeinschaft, nur einen Steinwurf vom Campus entfernt und hier werde ich die letzten Tage meiner Reise verbringen.

Heute ist erstmal Friseur angesagt. Die Dreads sind schon vor zwei Tagen gefallen, aber was Wolfram da mit der Papierschere zusammengeschnitten hat, sieht einfach zu schrecklich aus. Ich hole mir also einen ziemlich lahmen all-american-haircut, naja, die "Punky Bleach" ist schon gekauft und wasserstoffblond sieht das ganze dann auch gleich etwas besser aus. Danach geht's in die Bibliothek, wo Wolfram noch was für sein Studium tun muß und ich im Internet Lab an superschnellen Rechnern nach Herzenslust e-mailen und das World Wide Web surfen kann. Geil. Die Homepages von Vans, Winona, Dazed & Confused, Juliana Hatfield, etc. werden ausgecheckt und ich werde sofort abhängig. Helft mir! Beim Lernen trifft Wolfram auch einen Kumpel, der anbietet, uns seinen Videorecorder zu leihen, weil er eh lernen muß und da sagen wir natürlich nicht nein.

Mit "PCU" und "Mallrats" werden abends dann auch gleich zwei klasse Filme begleitet von einer "The Beast"-Pizza eingefahren. Ein leckerer Zwanzigzöller. Gegen Mitternacht geht's dann erst in "Riv", eine typische amerikanische Studentenbar, wo jedoch nur das übliche abgeht, trinken und Billard spielen. Über die

Revised 8/95

Straße im "Small Planet" ist ein bißchen mehr geboten, ein DJ legt hier "Techno & Retro" (sic) auf und Radio "The Edge 92 FM" überträgt die Party live. Der Laden ist eher klein, was jedoch recht nett und gemütlich ist und nach kurzer Flipperaction wird der Tanzflur geentert. Der DJ ist zwar alles andere als die Wucht, aber was soll's? Markus, den man hier wegen seines geschnürten Hemdes auch den "Highlander" nennt, ist auch da und ravet (raved? ravt?) wie ein Weltmeister und wir haben alles in allem unseren Spaß. Um 2:00 - der aufmerksame Leser mag es bereits geahnt haben - ist dann natürlich Schicht, doch irgend jemand klettert auf die Bühne und murmelt "Afterhour at 426 M.A.C. Avenue" ins Mikro.

Daß wir da vorbeischauen versteht sich wohl von selbst, zumal es sowieso auf dem Nachhauseweg liegt. Als wir dann in der Wohnzimmertür stehen, schauen uns erst 15 fremde Gesichter blöd an, wir fragen "Afterhour?" und innerhalb weniger Sekunden haben wir Becher mit frischem Bier in der Hand. Langsam füllt sich das Haus, immer mehr Leute kommen vom "Small Planet" rüber. Ein paar vollgedrogte Leute vom "Monti-House", das direkt gegenüber von Niko liegt labern uns eine Weile voll, andere schauen im Fernsehen irgendwelche OP-Sendungen. Im Hintergrund Bob Marley. No Woman No Cry. Emily, die ich vorhin erst kennengelernt habe und die so wie ich nur zu Besuch da ist, weicht irgendwann nicht mehr von meiner Seite und ich bin natürlich froh, daß doch nicht alles an den Haaren liegt. Aber ich bleibe Katrin-Fan und somit brav und als sich die Gesellschaft gegen 4:00 auflöst, latschen wir über die Straße nach Hause, schauen dort noch mal PCU (ohne Ton), hören die neue Tocotronic, essen den Rest Pizza und betrachten die Lavalampe. Erstmal so richtig gemütlich nach-chillen...

Reih dich ein in die Spartan Einheitsfront!

(East Lansing, 26.5.96)

Als erstes natürlich wieder zur Videothek, „Wanderers" und „Fast Times At Ridgemont High" ausleihen, was essen und ab in die Bibliothek. Der arme Wolfram hat im Gegensatz zu mir akademische Dinge zu verrichten, ich bin dagegen vollauf damit beschäftigt, mir Bilder von Kate Moss und Milla downzuloaden, die Web Pages von taz, Spiegel und Richard Linklater zu besuchen und so weiter und so fort.

Abends geht es ins wildeste Appartement der Stadt. Mit Andy (USA), Matthias (Chile) und Pablo (Costa Rica) wohnen hier drei Latin Lovers supremo. Anneliese aus Frankreich mit ihrem niedlichen Akzent ist oft zu Gast und wir sind noch gar nicht ganz zur Tür rein, da stürzen sich die Typen auf uns und drücken uns Tequilas in die Hand. Es ist gerade mal 10:00 und alle sind schon voll wie die Eimer. Wir hängen noch eine Weile auf dem Balkon rum und trinken Bier und wilde chilenische Mixgetränke,



„It's Baseball and you're an American..."

doch bevor wir aufbrechen, wird Van Halen (!) aufgelegt und das Sofa verwandelt sich in eine wilde Pogo-Stagedive-Pit, was Anneliese natürlich auf Video festhält.

Wir landen schließlich in "Rick's American Café", wo Nathalie Merchant vor Jahren nach einem neuen Gitarristen für die 10.000 Maniacs gesucht haben soll. Kult. Ein Typ mit E-Gitarre spielt Indiehits auf Wunsch, kann allerdings nichts von den Smiths, was ihn natürlich Sympathiepunkte einbüßen läßt. Während Wolfram und ich uns am Elvira-Flipper zu schaffen machen, arbeiten Pablo und sein Freund der gerade zu Besucht ist, den ganzen Laden systematisch von vorne nach hinten durch. Als sie irgendwann alle Frauen durchhaben und die zwei auf dem Zifferblatt bedrohlich nahe rückt, stolpern sie von dannen um ihr Glück woanders zu versuchen. Ebenso erbarmungs- wie erfolglos.

Es ist amüsant aber vielleicht auch ein bißchen traurig, wie sich das Verhalten der Leute ändert, je näher es auf die 2 Uhr zugeht. Da wird gegraben was das Zeug hält, Kompromisse gemacht und Ansprüche runtergeschraubt, bis sich halt doch noch was zum Abschleppen findet. Kurz bevor der Laden dichtmacht kommt noch eine aufgetusste Blondine an und will mich irgendwie abchecken. Sie hält es nicht mal für nötig Konversation zu machen, so eindeutig sind ihre Absichten. „Hast du jetzt Bock auf Schweinereien oder was?" fragen ihre Augen, aber ich bin eher genervt, vor allem als sie mir alle zwei Sekunden zuprostet. Anneliese findet meine Ehrenhaftigkeit natürlich super, Andy hingegen versucht krampfhaft an der Frau dranzubleiben und mich mit ihr ins Gespräch zu bringen, ich soll sie und ihre Freundin dann nämlich ins Appartement einladen. Tsts. Irgendwann ist's ihr wohl auch zu blöd und sie verschwindet.

Als Rick's zumacht wollen wir noch zu "Panchero's" und uns den berühmt-berüchtigten 2-Pfund-Burrito einfahren. Skandalöserweise hat der Laden geschlossen. Wir holen uns ein paar Sandwiches und setzen uns damit ins Wohnzimmer des Nikohauses, das in seiner Größe und Stille jedoch einfach zu einschüchternd ist, um gemütliche chill-out-Atmosphäre aufkommen zu lassen.

Ob Bruck, Herford, Lansing, Saarbrücken, es sind überall dieselben, die uns unterdrücken
(East Lansing, 31.5.96)

Ich bin bankrott - Na und? Und Ihr? Keine Lust mich überhaupt darum zu kümmern. Diese Scheiße mit dem Geld und ihr Verlauf, reibt dich nur auf. Ich esse eure Suppe nicht. Nein, eure Suppe ess ich nicht. Schon lieber mach ich haufenweise Miese und fahr die neugekaufte Karre auf die Wiese... (Die Sterne)

PI KAPPA ZETA
Toga Party
October 30, 1989

Christoph Koch verkauft Autos in Amerika... Nach ewigem Hin und Her mit den Papieren und Aufsuchen so gut wie jedes Gebrauchtwagenhändlers in der Umgebung habe ich nun endlich meine Karre die ich mir in San Diego geholt habe, losgekriegt. Dank kaputtem Motor und Kupplung für einen Bruchteil dessen, was ich dafür gelöhnt habe. Saustark. Alles in allem hätte ich mir für die Kohle, die ich draufgezahlt habe, Versicherung und all den Scheiß auch locker eine bessere Karre mieten können und hätte vermutlich sogar noch Geld übrig gehabt...

BE SAFE • CLOSE COVER BEFORE STRIKING
KEEP AWAY FROM CHILDREN

USA CAFE

The Diner That Rocks!

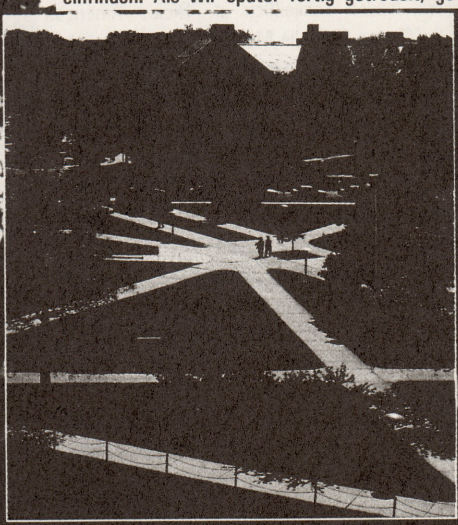
Zum Trost sind heute abend sind auf Linden Road gleich zwei Parties nebeneinander - das macht den Abschied vom Geld gleich deutlich einfacher. Die erste ist eher im kleineren Kreis. Markus kennt die Leute, aber hier wird eh nicht gefragt „Wer hat dich eingeladen?", wer feiern will, feiert einfach mit. Als wir reinkommen, wird uns gleich die Jack Daniels-Falsche unter die Nase gehalten, Frauen tanzen auf den Tischen und lassen sich dabei von Kerlen die Oberschenkel befühlen, in der Küche steht ein Faß - party on. Gegen Mitternacht ziehen wir nach nebenan weiter, wo im Haus der Alpha Tau Omega-Verbindung eine Houseparty mit 3 dancefloors und allem drum und dran stattfin-



det. Der Laden ist so mittelvoll, anfangs sind noch jede Menge blonder Barbiepuppen (d.h. Sorority-sisters) da, die sich jedoch alle recht bald verdrücken und Platz machen für die zu allem entschlossene Tanzmeute. Die DJs lassen mixtechnisch einmal mehr zu wünschen übrig und manchmal holpert's und stolpert's, daß einem Hören und Sehen vergeht. Wir lassen uns trotzdem nicht beirren und Markus den Biernachschub nicht abreißen und als der dancefloor im Wohnzimmer zur VIP-Lounge umgewandelt wird, wissen wir endlich wozu die Pässe gut sind, die uns am Eingang gegeben wurden. Klasse. Während des Semesters wäre das Fest wohl der Killer gewesen, so sind es für den kapitalen Absturz doch etwas wenig Leute bzw. die Reihen lichten sich zu schnell. Um 3:30 haben wir dann auch genug, ich schnorre noch ein paar Hits und morgen ist ja schließlich auch schon wieder rund um die Uhr Party angesagt...

Wo liegt eigentlich dieses „Spring Break"? (East Lansing, 1.6.96)

Als wir gegen Mittag aus den Betten kriechen, wird hinter dem Haus bereits die Bühne für das große Niko-House-Spektakel aufgebaut. Bands und PA trudeln ein, nur die Leute wollen sich irgendwie nicht so recht einfinden. Als wir später fertig getrödelt, ge-



duscht, gegessen etc. haben, und der Parkplatz immer noch recht leer ist, schwingen uns Wolfram und ich uns kurzerhand ins Auto und klappern die üblichen Co-ops ab um ein paar Leute zu mobilisieren. Natürlich weiß keiner Bescheid, promotionsmäßig ist im Nikohaus wohl niemand so richtig auf Draht. So vergeht also einige Zeit ohne daß sich etwas nennenswertes tut, wir halten uns am Faß im Keller schadlos und erst als die Reaggaeband sich erbarmt und anfängt, kommen mehr Leute - und bleiben. Wolfram und ich lassen uns gleich mal wieder 'ne 20"-Pizza kommen, diesmal mit dem bezeichnenden Namen „Couch Potatoe". Andy, Matthias, Anneliese etc. kommen vorbei und sind natürlich auch etwas enttäuscht, schließlich hatten wir mit einer duften Fiesta gerechnet und jetzt entpuppt sich das Ganze als eher mäßiges Grillfest.



Abends geht es dann zur Abschiedsparty von 4 Maschinenbauern aus Kaiserslautern (bei Gott eine seltsame Posse...) und anfangs sieht es so aus, als wäre uns heute kein gutes Fest vergönnt. Alles steht deutsch-verkrampft ums üppige Buffet rum, aber es macht Spaß, deutschen Nerds zuzusehen, wie sie sich bemühen, Frauen ins Bett zu reden. Irgendwann kommt Markus mit seinem legendären „Sauren“ an (halb Wodka, halb Zitronensaft), was die Stimmung natürlich merklich hebt, Wolfram muß einer Amerikanerin erklären was das „Ich will Dich“ auf seinem T-Shirt bedeutet, James, der uns den VCR geliehen hat, ist auch da, Anneliese, Andy (der später mit 2 Brasilianerinnen abzieht) und Heiko auch und natürlich die gesamte deutsche Maschinistenposse. Kultsprüche einer totalen Vollmeise: „Wo liegt eigentlich dieses Spring Break?“ - „Und da treffen sich dann also diese ganzen... äh... backpacker!?!“ - „Favorisiert ihr Apple oder IBM? Also ich habe mir jetzt 'n Apple geholt und ich hab mich so gefreut, wie einfach das mit dem Installieren geht.......“. Au Weia!

So richtig in Schwung kommen will die ganze Chose aber erst, als es irgendwann anfängt zu regnen und sich alles nach drinnen flüchtet. Sofort findet sich eine Mannschaft, die Lust hat, abzutanzen und plötzlich ist es wirklich eine Party und nicht nur ein Stehempfang. Smiths, Billy Idol, „Macarena“ und diverse andere Sachen an die mich zu erinnern ich nicht mehr in der Lage bin. Gegen zwei Uhr ist - na was wohl? Richtig. - das Faß alle und Euer Erzähler voll wie ein Eimer und die Menge beginnt sich zu lichten. Wolfram und ich beschließen noch, ins Café Latte zur Afterhour zu schauen, tanzen dort noch ein bißchen zu duften Housegrooves ab bevor es schließlich zum finalen End-chill-out nach Hause geht. Es ist vorbei... Es ist alles vorbei... It's all over...

Die Heimreise trat ich dann zwei Tage später an. Ich fuhr mit dem Greyhound in aller Frühe nach Chicago. An den Busstationen war in den frühen Morgenstunden natürlich nicht viel los. Pärchen die sich mit langen Küssen voneinander verabschiedeteten und Eltern, die ihre Töchter irgendwohin schickten. In Chicago schlug ich noch ein paar Stunden am O'Hare Flughafen tot und setzte mich dann in den Flieger. Einerseits Freude auf Zuhause, auf Katrin, auf die Jungs, auf meinen Vater, auf die Post, die warten würde, aber auch Wehmut. Es fiel schwer, das Land zu verlassen, in dem es genauso ist wie zu Hause und doch so völlig anders.

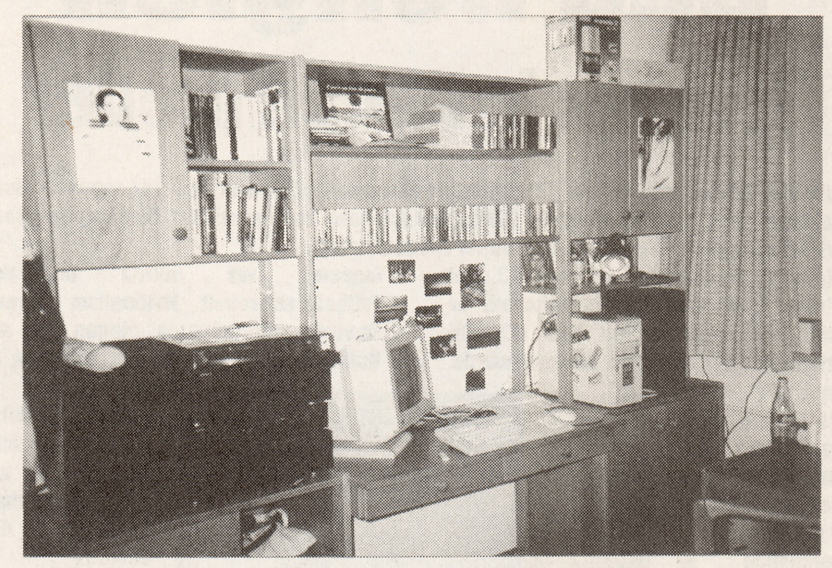
Und genauso wie ich jedesmal an den verrückten Herbst '95 in Canada denken muß, wenn ich eine Dr Pepper trinke, muß ich oft an die vielen schönen, seltsamen, glücklichen und aufregenden Momente in den USA denken. Viele von ihnen, sind hier beschrieben, mindestens ebenso viele fehlen. Ich denke gerne daran zurück und hoffe, daß ich eines Tages wieder dorthin kann.

Ein Dankeschön an all die netten Leute die ich traf und die diese Erfahrung erst zu dem gemacht haben, was sie war - wunderbar. Till, Patrick, Kai, Ezra, Jobst, Dawn, Christine, der Marlborosurfer, Erica, Hannah, Courtney, Grit, Karen, Ruffino, Sandy, Hans, Robert, Becca, Heidi, Tosh, Jeff, Stephanie, Martina, Maya, Richard, Chris, Kai, der unsichtbare Mann, Henrik, Evelyne, Andy, Andrea, Mike, Matthias, Joseph, Alison, Michael, Damien, Rachel, Nina, die MacPhersons, Nicole, Dave, Al, Jocelyne, Rhonda, Nathan, Kirk, Steffi, Bruce, Eugene, Tara, Johnny, Gord, Christi, Madeleine, Andrea, Jessica, Bill, Megan, Chad, Sherman, Ed, Mel, Wolfram, Heather, Emily, Anneliese, Andy, Mathias, Pablo, der kleine Landshark, Joseph, Markus, James und all die anderen, deren Namen ich mir entweder nicht merken konnte oder nie wußte, DANKE.





Erinnert sich eigentlich noch jemand an den Sommer im Ziviheim?



Es war letzten Sommer und das Wetter war Klasse und die große Baustelle neben dem Wohnheim war noch nicht da und es war so super. In der Mittagspause mit den anderen Zivis draußen unterm Baum chillen oder mit Gernot auf die Bude gehen und Led Zeppelin hören oder ein kurzes Nickerchen machen, falls man die Nacht zuvor zu hart gefeiert hatte. Moving Targets so aufdrehen, daß man sie auch in der Küche noch gut hören kann und Supersoakerschlachten auf dem Flur. Aus der Arbeit kommen, die verschwitzten Kittel in die Ecke pfeffern und ab zum Baden. Wir spielten Frisbee wie besessen und Tommi machte uns den Tarzan. Er wohnt jetzt mittlerweile wieder in Mosbach. Leider.
Der Getränkeautomat im Keller war unser Freund. Immer für uns da und Preise wie vor 30 Jahren. Abends Tocotronic, Spaghetti und Gespräche auf dem Balkon, dem Nachtdienst gegenüber kurz mal rüberwinken und dabei die nächste Halbe aufmachen. Ist das da im zweiten Stock vielleicht 'ne neue Praktikantin? Soll mal rüberkommen, ist doch bestimmt eh grad nicht so viel zu tun...
Bin ich eigentlich der einzige oder denkt sonst noch jemand ab und zu an den Sommer im Ziviheim?

Bad Religion

Träume brennen nieder

Hier der Artikel zum Thema: "Dies hätte passieren sollen und das hat sowieso nicht geklappt", aber nun haben es der Dieter und ich doch noch geschafft. Den Bad-Religion-Artikel zu schreiben nämlich. Hier unser Zeugenbericht:

Dieter P.: Irgendwann vor dem 4.3. rief Christoph mich an und erzählte mir er hätte ein Interview mit BAD RELIGION organisiert und ob ich mit kommen würde. Natürlich sagte ich sofort jedes Rendezvous ab, um mit den Helden meiner Jugend persönlich zu sprechen.

Markus M.: Bei mir lief es so ähnlich, auch ich wurde von C.K. angefixt. Voller Erwartung fuhren wir zum Park Hilton (!). Vielleicht ein kleines Interview und dann in der Limo mit der Band und den Groupies zur Session im WOM, später beim Konzert dann Backstage, das war mein großer Traum, einmal im Leben wirklich wichtig sein!

Dito P.: Als wir dann aus unseren Bus (MVV-Bus) vor dem Park Hilton ausstiegen, landeten wir mitten in der Fußballmannschaft Nottingham Forest. Umringt von Kameras gingen wir als Geheimwaffe gegen Bayern München in die Fußballgeschicht e ein. Vielleicht deshalb sind wir ohne Probleme durch die Security gekommen.



der Rasenmähermann

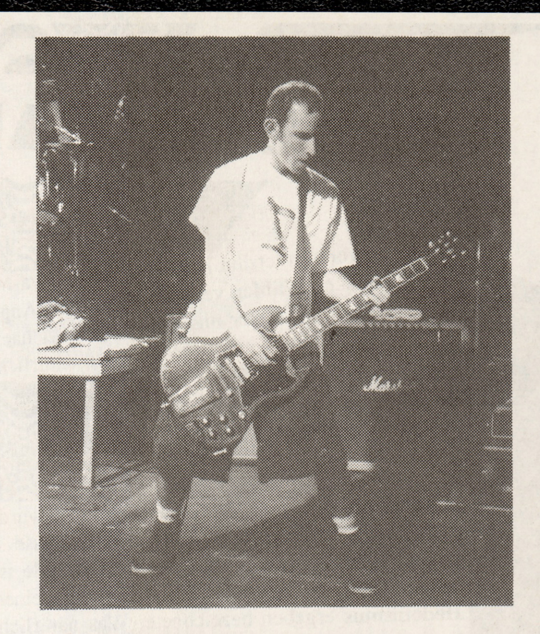
Maggi M.: Berauscht vom Interieur der Empfangshalle und unserer plötzlichen Wichtigkeit wurden wir auch gleich von einer Tourbetreuerin zurück in die Realität geholt: "Tut mir echt leid Jungs, aber das Interview ist leider gecancelt, der Band geht's nicht so gut, der Sänger hat leider 'nen Tripper und die Band kam erst vor zwei Stunden aus Ulan Bator an. Na ja, außerdem müssen wir noch Bravo-TV

unterbringen, die sich unerwartet angemeldet haben, tut mir leid es geht heut' echt nicht, ich bin schon total im Streß." Wenigstens erfeilschte Zof noch zwei Karten und einen Fotopaß für das Konzert am Abend, das war's dann.

Dieter P.: Aus der Traum vom wilden punkrocken im Park Hilton. Mit Greg Graffin die Hoteleinrichtung zerschlagen und den Zimmerservice besteigen! So bestiegen wir unseren Bus Richtung Heimat.

M&M: Am Abend kam dann der kleine Trost, während noch haufenweise Kids Karten wollten, standen wir auf der Gästeliste (Jaja, die kleinen Freuden des Lebens). Die Kids standen dann wohl auch alle vor der Tür, denn drinnen war das Durchschnittsalter unerwartet hoch, nicht 14, sondern 20 oder so! Und das Backstage hat dann doch mehr Atmosphäre als das Terminal.

Dito P.: Dann trafen noch wir den guten alten Dennis der stolz erzählte das er seine Eintrittskarte an irgendeinen Typen für 150 DM verkaufte und wiederum eine Karte auf dem Schwarzmarkt für 50 DM ergatterte. Was ihm dann auch eine Runde



Greg „Mr. Nintendo" Hetson

Bier wert war! Da gab's dann auch eine Vorband namens MARS die uns aber nicht großartig in Erinnerung blieb.

M.M.: Nach der kurzen Umbaupause ging's auch gleich los und Dieter stürzte sich mit Fotopaß und Apparat bewaffnet vor die Absperrung. Greg Hetson schien es zu gefallen und er poste für ein paar coole Nahaufnahmen. Der Mob ging auch gleich richtig ab und vor allem die älteren Lieder erinnerten uns an die guten alten Punkrock-Tage. Auch wenn der Sänger aussah als käme er gerade vom Rasenmähen im Vorgarten, war es doch noch besser als ich erwartet hatte.

D.P.: Im Prinzip spielten sie alle Songs die ich hören wollte und die fast familiäre Atmosphäre vom Backstage tat ihr übriges. Nach einigen Pogotänzen mit Dennis hörten BAD RELIGION nach 90 Minuten auf.

Trotz T-Shirt-Kommerz sind die Jungs auch nach 15 Jahren immer noch gut, auch wenn uns ihre neuen Scheiben nicht mehr interessieren.

Dieter & Markus



gerade noch bei Miner Threat
und jetzt auf unsere Showbühne...

KLEINSTADTNEWS:

Das **Grußwort** im letzten Headspin wurde Eva-Maria Schumacher wohl zum Verhängnis, denn der Brucker **Wähler** versteht in solchen Angelegenheiten keinen Spaß und wählt die gute Frau sofort ab. Unter uns gesagt: getaugt hat sie eh nix. Aber ob der **Kellerer Sepp** von der CSU das besser hinkriegt wage ich natürlich auch ganz stark zu bezweifeln...

Nachdem das **Gags & Gore** eingestellt wurde, läßt Stefan "StErn" Ernsting auch gar nichts mehr von sich hören und seine Adresse stimmt auch nicht mehr und alles was ich schicke kommt zurück. Was natürlich **schade** ist. Das letzte was ich von ihm zu Gesicht bekam, war ein Artikel im inneren Schweinehund in dem er das **Headspin** als dem **Hedonismus** ergeben bezeichnete. Was natürlich stimmt. Aber hey!... Wenn Du das hier liest - schick mir doch mal Deine neue Adresse...

Im letzten Heft irgendwie vergessen wurde die CD der Brucker Kammer-Corer **"Thee Romantics"**. Sind sie im Moment fast nur noch in Begleitung der "Psycho Strings" zu hören, gibt's auf der CD noch den puren Rocktriosound auf die Ohren. An dieser Stelle darf ich mich mal selbst zitieren: "...die Romantiker sind wahrscheinlich die einzige Band im Landkreis, die **Rockmusik** macht und dennoch nicht auf die Nerven geht..." (SZ). Ein dickes Extralob gibt's noch für die dufte Gestaltung der CD (im 7"-Cover), wer sich dafür interessiert schreibt an: Arg & Loud Records, Albert Pöschl, Kreillerstr. 12, 81673 München, 089 / 4316922.

Erwähnt werden sollte an dieser Stelle endlich auch mal das **Frontpage** aus Berlin. Die bunte Technogazette hat vor fast einem Jahr den Schritt vom Abofanzine an die Kioske unternommen und im Gegensatz zu den Indie-Peinlichkeiten, die da so rumliegen (Zillo, Visions, etc.) ist sie die 5 DM wirklich wert. Wer sich nur ein bißchen für **Techno / House** und die dazugehörige Szene interessiert, kommt da nicht dran vorbei. Da bleiben dann natürlich auch leider die **Bravodeppen** nicht fern (Kleinanzeigen à la „Grüße an die Lipper-Posse, ihr verstrahlten Mistsäcke, feiert nicht so dolle!" u.ä.). Jedesmal sehr fett, gute Interviews, gut geschrieben (v.a. Skatehefte wie das Monster haben da ja teilweise einen äußerst üblen Achte-Klasse-Stil drauf), jede Menge wildester Fotos und layout-mäßig wohl das krasseste / innovativste / interessanteste / unleserlichste, was man z.Z. finden kann. Bitte weitermachen.

Ich sag's nochmal, Bernd, dies ist weder Hollywood noch der Marienhof! Am **25. September** findet im Gilchinger **Breitwand-Kino** die langersehnte Premiere von Bernd Krauses Streifen **„Report in Rot"** statt. In den Hauptrollen: unser Liebling Andi Unger und das Koch'sche Wohnzimmer! Außerdem Headspin-Shirts, ich als Radiostimme, Kunstblut und Stephan Gottschaller, der seinen Part in bester Werner Enke-Manier eher so vom Rücken her spielt. Hingehen!



Carlo. Eigentlich wolltest Du an den Gardasee fahren, aber an Deinem letzten Arbeitstag fuhrst Du ein paar hundert Meter vor Eurem Haus gegen einen Baum. Du warst so alt wie ich und hattest bestimmt noch genausoviel vor. Du wolltest nach Hamburg, wolltest noch so viel machen. Und jetzt ist da nichts mehr, nur noch Dein verlassenes Zimmer, ein Foto in der Zeitung und die Erinnerung an Dich und an die Erlebnisse mit Dir…

Mephisto wird Fanzine. Nach langen Jahren als beliebtes **Gratisblatt** im Münchner Raums mit viel Werbung und immer zuwenig Seiten, will die Mephisto-Crew nun andere Wege gehen. Nachdem ein Teil der **Redaktion** sich verabschiedet hat, macht der Rest als **Fanzine** weiter, sprich kleinere Auflage, verkaufen, mehr Seiten, etc. Hört sich ja ganz gut an, wenigstens wird es dann nicht mehr von genervten **Schulhausmeistern** und Kneipenbesitzen im dicken Stapel weggeworfen. Wer irgendwas hat und sei es nur **Interesse**, der wendet sich an Stef(ph?)an Klingenberg unter 089 / 7608698.

Das Dichterkarussell schleudert unkontrolliert durch den Raum (danke Wolfi). Die Brucker **Jungliteratenposse** rund ums Literaturheft **ISKRA** kriegt nie genug und deshalb steigt am **15. November** in der **Stadtbibliothek Aumühle** die nächste **Lesung**. Leute, die im April '95 beim ersten Spektakel in diesen heiligen Hallen dabei waren, kriegen heute noch feuchte Augen wenn sie nur dran denken. Wie immer wird' auch wieder ein duftes **Rahmenprogramm** mit Musik, Live-Sex, Malerei, Tanz oder ähnlichem geben, bitte achten Sie auf Hinweise in der Tagespresse.

Headspin im **Internet**. KJR sei Dank habe ich nun also doch einen unaufwendigen und vor allem kostengünstigen Weg gefunden meinen Egotrip auch im Internet auszuleben und Headspin im WWW zu präsentieren. **Geil-O-Mat!** Die genaue Adresse weiß ich noch nicht, ich vermute **http:\\ www.kjr.headspin.de**, nächstes Mal genaueres, aber einen Link findet Ihr auf alle Fälle unter **http:// www.kjr.de**. Viel Spaß beim Surfen!

Hey! Wer von Euch hat den Soundtrack zu den **Werner Enke**-Filmen "Zur Sache, Schätzchen!" oder "Nicht fummeln, Liebling!" und kann mir die aufnehmen, bzw. verraten, wo es sie zu erwerben gibt? Wäre für jeden Tip äußerst dankbar. Gleiches gilt für den Film **"The Gift"** von Jane's Addiction-Sänger **Perry Farrell**, den er irgendwann mal mit seiner Frau gedreht hat. Hier suche ich allerdings den Film, nicht den Soundtrack, wer den Streifen also auf **Video** hat, kann sich mal bei mir melden, vielleicht können wir was tauschen. Und weil wir schon dabei sind, auch der Soundtrack zum Film **"Fast Times At Ridgemont High"** und die Texte zu den **Smiths**-Songs **„Jeane“** und **„Wonderful Woman“** stehen auf meiner Suchliste. Jeder, der mir irgendwas von den genannten Sachen beschaffen kann, wird nicht nur mit Dank, sondern auch mit CDs und so Promokrams überhäuft...

„Bruck ist aufgewacht!“ verkündet stolz der **Brucker Rathausreport**, ein stets sehr erheiterndes kleines Politfanzine, aus den obersten städtischen Etagen. Von einem **Dornröschenschlaf**“ ist da die Rede, den die Kreisstadt jahrelang gehalten hätte, aber jetzt mit Sepp Kellerer und seiner großartigsten **BR-Radltour** wäre das ja Gottlob vorbei. Sicher, viel los war in Bruck noch nie, aber jetzt diese alberne Sonntagsradelei verbunden mit dem superlahmen **„Altstadtfest“** (hieß früher einfach Sommernachtsfest, denn so wahnsinnig ist die Brucker Altstadt nun wirklich nicht) als das **kulturelle Ereignis** das Bruck zu neuen Höhen des **Freizeitspaßes** und des Entertainments emporreißt, darzustellen, ist wohl nur eines - lächerlich.

Landsberg rockt! Vom **25. bis 27. Oktober** findet in der **Quere** in **Landsberg** am Lech ein gar unglaubliches Spektakel statt. Anlaß ist das 5jährige Bestehen unseres Lieblingslabels **HAUSMUSIK**. Ein genaues line-up für das Wochenende steht noch nicht fest, aber vermutlich wird ein Schmankerl das andere jagen. Mir fallen jedenfalls kaum Hausmusik- oder Kollaps-Bands ein, die nicht **sehenswert** wären. Neben den Konzerten gibt es **Lesungen**, **Ausstellungen**, **Filme**, eine **Ambient-Nacht** und außerdem im **Foyer** auch einen kleinen Markt auf dem Platten, Fanzines u.ä. feilgeboten werden. **Fanzines**, die sich an dem dortigen Stand noch beteiligen wollen (kost nix außer den normalen Eintritt) und auch sonst alle, die irgendwelche Infos (Anfahrtsweg, Bands, etc.) haben wollen, rufen bitte unseren Lieblingslabelchef Wolfgang Petters an: **08191 / 941111**. Eine Karte für das komplette Festival kostet 30 DM, **Pennplätze** können vermittelt werden, falls Ihr welche braucht aber am besten rechtzeitig organisieren und bei Hausmusik (Postfach 1545, 86885 Landsberg) Karten bestellen.

Ein Jahr mit Dir

oder: von der Schwierigkeit des groovy Szenejournalisten, anständige Liebeslyrik zu verfassen

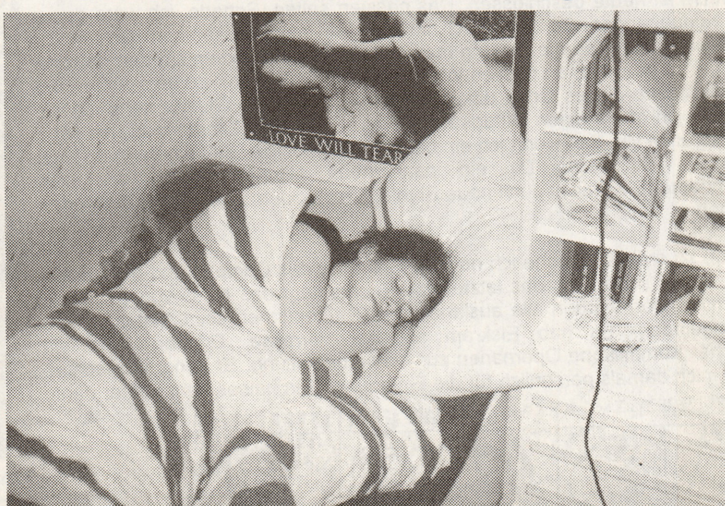


Wie kommt es, meine Süße
daß Du heute noch schöner bist
als gestern
wo ich Dich doch schon gestern
so umwerfend fand?

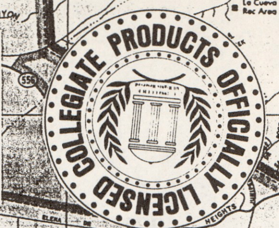
Wie kommt es
daß meine Liebe immer noch wächst
wo ich doch dachte
mehr geht gar nicht?

Und wenn ich Dir beim Schlafen zusehe,
möchte ich Dich bedecken
mit meinen Küssen
und Dir sagen,
was Du für mich alles bist

Doch warum Dich wecken
wenn Du im Traum so wunderschön aussiehst?
Ich mache lieber Frühstück
und freue mich drauf
wenn Du aufwachst
und Dein Lachen mir wieder mal den Tag rettet.



Hail to thee, New Mexico.
Thy loyal sons are we.
Marching down the field we go
Fighting for thee.
RAH! RAH! RAH!



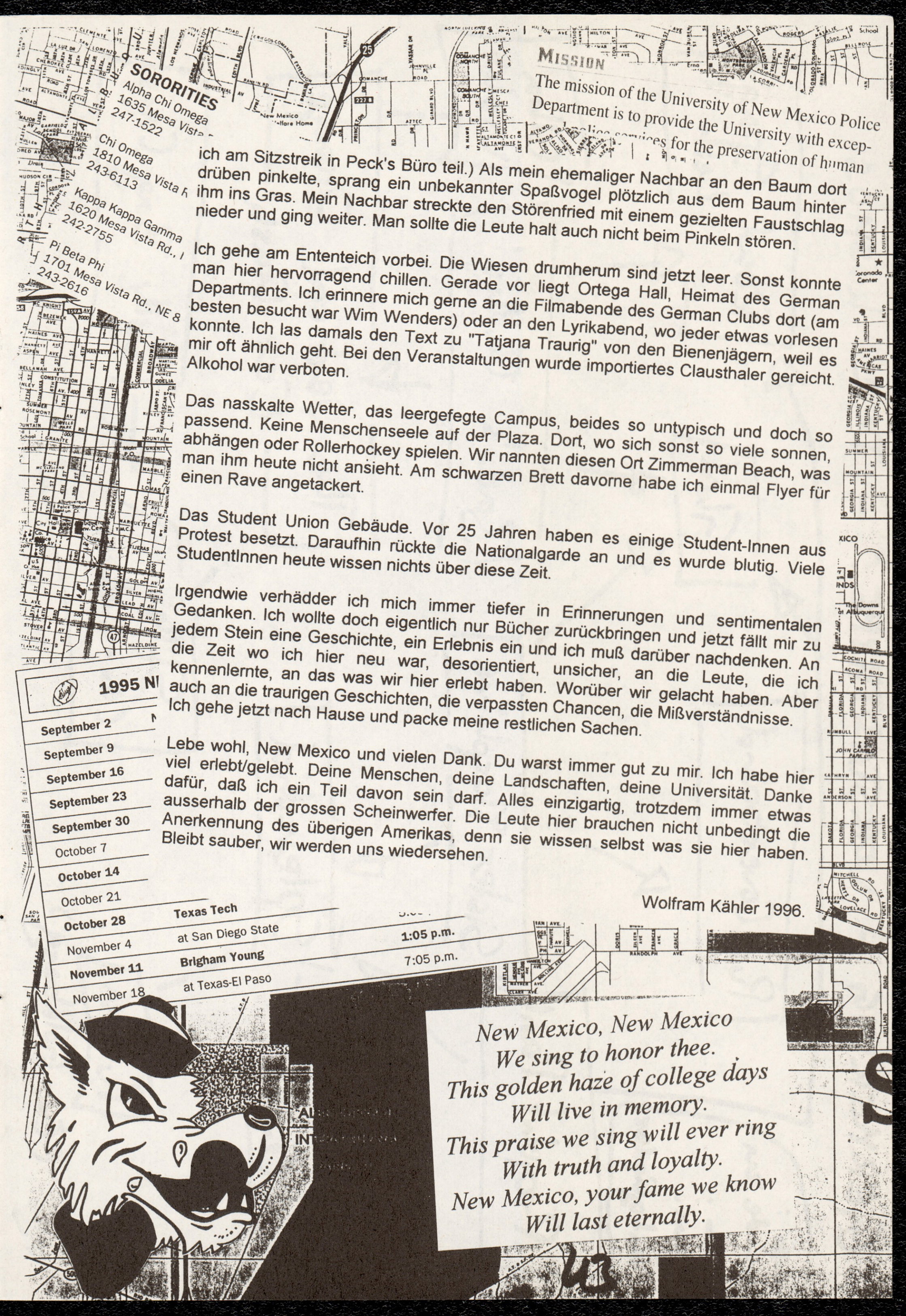
Gestern war die Abschlußfeier. Sie verabschiedeten mich. Heute muß ich aus dem Wohnheim ausziehen. Die Zeit drängt. Mein Zimmer ist noch recht unordentlich und ich muß auch noch Bücher zur Bibliothek zurückbringen. Bücher zuerst, denke ich mir und mache mich auf den Weg.

Draussen regnet es etwas und die Wolken hängen so tief, daß man die Berge im Osten der Stadt nicht erahnen würde. Es ist ein kalter Dezembertag. Sonntag. Die Katerstimmung ist heute noch stärker als sonst. Die meisten StudentInnen haben schon ihre Sachen gepackt und die Wohnheime verlassen. Die stehen jetzt über Weihnachten leer. Man sieht jetzt nur noch zugezogene Gardinen in den Fenstern. Der Weihnachts-schmuck, der in vielen Zimmern hing ist abgenommen. Nur noch vereinzelt sieht man Väter, die die schweren Koffer ihrer Töchter auf den Pick-Up wuchten und sich dann auf den Weg machen, nach Magdalena, Taos, Demming, Aztec, Tucumcari oder Truth or Consequences.

Ich weiß, daß ich diesen Weg heute zum letzten mal gehen werde. Ich bin ihn oft gegangen. Morgens, mittags, abends, nachts. Bei Schnee, bei Regen, im Dunkeln, meistens bei Sonnenschein. Rechts liegt Hokona Hall. Hier wohnten die kleine Maus, Jessica, Rob und vor etlichen Jahren auch schoneinmal Gary. Im Keller gab es dort oft Veranstaltungen. Wir sahen dort "Breakfast Club". Dazu gab es Breakfast (am abend). Als nächstes kommt die Wirtschaftsschule. Im Keller habe ich dort oft am Computer gesessen, meine Hausarbeiten getippt, E-mails verschickt, Pause gemacht usw. Macht's gut, Computer. Ihr werdet mich jetzt nicht mehr so oft sehen (und auch nicht mehr so oft ärgern). Links vor mir liegt Zimmerman Library. Für mich immer schon Kernstück des campus und einer meiner liebsten Orte, auch wenn ich viele Bücher oder Zeitschriften dort vergeblich suchte. Die Lesesäle waren wunderschön und es gab dort immer etwas zu entdecken. Ich verbrachte in diesem Gebäude so manchen Nachmittag und so manchen Abend. Am besten fande ich immer die Zeit unmittelbar vor den Prüfungen. Dann herrschte immer reger Betrieb. Manche Leute sind nur noch zum schlafen nach Hause gegangen. Es war bis um 2 Uhr morgens geöffnet. Es waren immer die gleichen, die bis zum Schluß blieben.

Komischerweise ist heute geschlossen. Das passiert selten. Schade, ich wäre gerne nocheinmal reingegangen. Zu dem Tisch an dem wir immer zusammen lernten, zu dem Platz wo ich jeden Tag die Zeitung las, zu dem Regal aus dem ich den neusten Spiegel fischte, zu dem Klo, an dessen Wand ich mich artikulierte. Zu dem Archiv, wo die bunte Geschichte dieses Ortes dokumentiert ist. Durch die Glastür sehe ich die Sitzecke, in der ich öfters einen Mittagsschlaf hielt. Lebe wohl Zimmerman. Ich liebe Dich. Ich verspreche Dir, daß wenn ich einmal viel Geld besitze, daß ich dann an Dich denken werde. Ich werde Dir ein paar neue Bücher kaufen oder ein Zeitungsabonnement, vielleicht auch neue Stühle. Ich stecke meine Bücher durch den Schlitz und gehe.

Weil ich schon so drauf bin, gehe ich noch einmal über das Campus und nicht direkt nach Hause. Es ist schließlich das letzte Mal. Rechts liegt das Haus von Dr. Peck, dem Präsidenten. Dort wurden alle ausländischen StudentInnen seinerzeit zu einem Empfang eingeladen. Es gab Eiskrem auf der Terrasse. Drinnen sang ein südafrikanischer Kommilitone Opernarien zur Klavierbegleitung. Er sang sehr schön. Ich bedankte mich damals persönlich für die Einladung. (Ein halbes Jahr später nahm



ich am Sitzstreik in Peck's Büro teil.) Als mein ehemaliger Nachbar an den Baum dort drüben pinkelte, sprang ein unbekannter Spaßvogel plötzlich aus dem Baum hinter ihm ins Gras. Mein Nachbar streckte den Störenfried mit einem gezielten Faustschlag nieder und ging weiter. Man sollte die Leute halt auch nicht beim Pinkeln stören.

Ich gehe am Ententeich vorbei. Die Wiesen drumherum sind jetzt leer. Sonst konnte man hier hervorragend chillen. Gerade vor liegt Ortega Hall, Heimat des German Departments. Ich erinnere mich gerne an die Filmabende des German Clubs dort (am besten besucht war Wim Wenders) oder an den Lyrikabend, wo jeder etwas vorlesen konnte. Ich las damals den Text zu "Tatjana Traurig" von den Bienenjägern, weil es mir oft ähnlich geht. Bei den Veranstaltungen wurde importiertes Clausthaler gereicht. Alkohol war verboten.

Das nasskalte Wetter, das leergefegte Campus, beides so untypisch und doch so passend. Keine Menschenseele auf der Plaza. Dort, wo sich sonst so viele sonnen, abhängen oder Rollerhockey spielen. Wir nannten diesen Ort Zimmerman Beach, was man ihm heute nicht ansieht. Am schwarzen Brett davorne habe ich einmal Flyer für einen Rave angetackert.

Das Student Union Gebäude. Vor 25 Jahren haben es einige Student-Innen aus Protest besetzt. Daraufhin rückte die Nationalgarde an und es wurde blutig. Viele StudentInnen heute wissen nichts über diese Zeit.

Irgendwie verhädder ich mich immer tiefer in Erinnerungen und sentimentalen Gedanken. Ich wollte doch eigentlich nur Bücher zurückbringen und jetzt fällt mir zu jedem Stein eine Geschichte, ein Erlebnis ein und ich muß darüber nachdenken. An die Zeit wo ich hier neu war, desorientiert, unsicher, an die Leute, die ich kennenlernte, an das was wir hier erlebt haben. Worüber wir gelacht haben. Aber auch an die traurigen Geschichten, die verpassten Chancen, die Mißverständnisse. Ich gehe jetzt nach Hause und packe meine restlichen Sachen.

Lebe wohl, New Mexico und vielen Dank. Du warst immer gut zu mir. Ich habe hier viel erlebt/gelebt. Deine Menschen, deine Landschaften, deine Universität. Danke dafür, daß ich ein Teil davon sein darf. Alles einzigartig, trotzdem immer etwas ausserhalb der grossen Scheinwerfer. Die Leute hier brauchen nicht unbedingt die Anerkennung des übrigen Amerikas, denn sie wissen selbst was sie hier haben. Bleibt sauber, wir werden uns wiedersehen.

Wolfram Kähler 1996.

GERMERING – VORSTADTHYPE? – DER KOSMOS

→ : wurde zu

--- : gem. Mitglieder

Projekt Panl

Pur Coverband

Glied

Road Spaghetti

Sister Morphine

Bach's Chillin'

Ultra Violet

Quill

Splendid

The Vertical Orange Car Crash

Puma (Ex-Goldberg)

Stiller (Ex-Endkrass

Jelly Bag Caps

GERMERING

Was ist dran am Vorstadthype?

Kontakt:
Splendid / Puma (Jochen) 089 / 842776
TheVertical Orange Car Crash (Thomas): 089/844370
Ultraviolet (Christoph): 089 / 2013534
Stiller: ???

Diese Frage steht ja nun schon eine Weile im Raum und sollte eigentlich schon in der letzten Headspinausgabe beantwortet werden. Aber es kam mal wieder alles anders und ein weiteres halbes Jahr mußte verstreichen, bis die Expertenrunde in Sachen „Germ-Pop" sich am Nachmittag in der „Galerie" traf um für den Lokalteil der Süddeutschen ein bißchen aufzulabern. Wer sich für den Artikel interessiert, soll in die SZ vom 12. Juli gucken. Für die Headspinleserschaft nun die High- bzw. Lowlights, sowie eine graphische Darstellung des Germ-Pop-Kosmos:

The Vertical Orange Car Crash: Wunderschön trauriger Noise-Pop zwischen Codeine und Buffalo Tom.

Splendid: Madchester-Rave-Sound mit duften Trainingsjakken und Texten über Discobesuche.

„Das läuft ja jetzt schon mit" - „Was ist so besonders an Germering?" - „Nichts". - „Schnell nochmal zurückspulen, das machen wir nochmal" - „Tut mir leid, daß ich so spät bin, aber die Resix hat sich beim Joggen im Wald verlaufen und ich mußte sie erstmal wieder suchen" - „Mit Peter habe ich ja schon im Fußballverein gespielt" - „Da hör ich dann hintenrum, daß Splendid jetzt doch voll im Studio ahängen, das gibt dann schon Kicks" - „Ich bin Pseudo-Chef aber meine Lieder werden trotzdem manchmal nicht genommen" - „Wenn ich dann in der SZ ein Bandportrait über Stiller sehe, denke ich mir, 'Scheiße, waren die wieder schneller'." - „Gibt's hier wenigstens Germknödel" - „Unsere Zielgruppe, die 15jährigen Mädels, die wissen das wahrscheinlich alle" - „Jetzt gibt's immer mehr Bands. Zum Beispiel auch von (verächtlich) Frauen..., die Cardigans gehört haben und jetzt auch Bands gründen" - „(stolz:) die kennen wir auch alle"

Puma: Hieß früher Goldberg und schreibt herzzerreißende Lieder über die Jugend in der Vorstadt, den Baggersee, Verabredungen und all den Jazz.

Stiller: Die erste Generation von Bands nachdem Tocotronic passierten. Live immer mit cooler Fußball-show.



Ultraviolet: Sehr abwechslungsreiches Programm. Britpopmogul Marc Liebscher will ihnen jetzt tanzen beibringen und als Boygroup vermarkten.

Klaus Bosch, Tannenhölzle 9, 71336 Waiblingen, Tel/Fax: (07151) 81190

Notizen eines 21jährigen ... vor 25 Jahren ...

Mittwoch, den 14. Juli 1971

Laupheim

6.45 Ich liege im kleinen Gästezimmer im Bett, da weckt mich Opa. Er ist für seine 86 noch sehr fit und weckt mich jeden Morgen, wenn ich bei den Großeltern übernachte. Seit Februar habe ich mein möbliertes Zimmer in Ulm aufgegeben und bin teils im Wohnheim der Finanzschule Ludwigsburg, teils in Laupheim bei den Großeltern. "Erst um halb acht!" murmle ich und schlafe weiter.

7.30 Opa weckt mich ein zweites Mal. Ich stehe auf, wasche mich in der Küche, frühstücke. Opa packt mir noch ein Paar Saitenwürstchen und zwei Brötchen ein. Oma schläft um diese Zeit noch. Mein Zug fährt um 8.27 am Stadtbahnhof ab. Um acht Uhr gehe ich los. Heute ist Mittwoch.

8.15 Ich kaufe am Schalter eine Fahrkarte (1.40 DM). Der Zug fährt pünktlich ab. Ich habe Glück und erwische einen Sitzplatz gegenüber einem hübschen etwa gleichaltrigen Mädchen. Sie gefällt mir, aber ich spreche sie nicht an, sondern schaue zum Fenster hinaus, da ist auch ihr Spiegelbild. Ich rauche während der Fahrt zwei Zigaretten.

Ulm

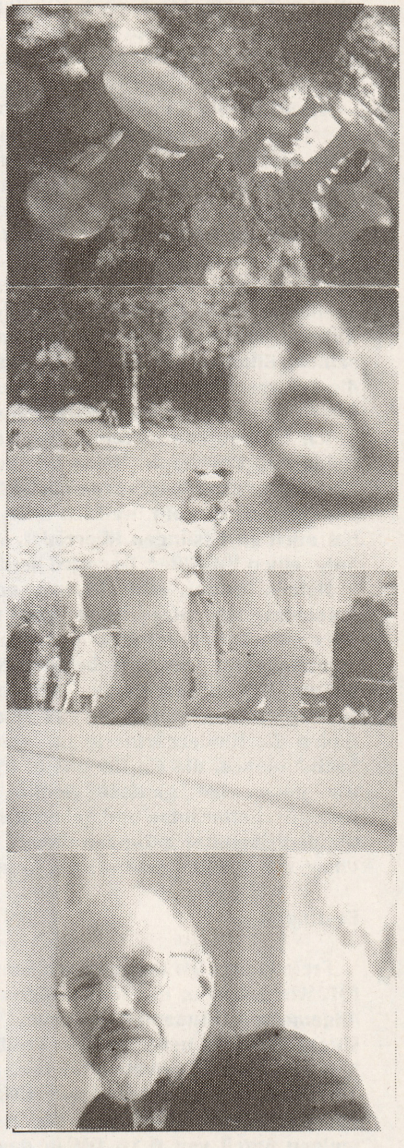
9.00 Ich komme in Ulm an. Ein strahlender Sommertag! Nun habe ich noch eine Menge freie Zeit, bis ich bei Christoph und Heide aufkreuzen kann. Ich hätte eigentlich erst später fahren müssen, aber ich schlendere gern durch Ulm, vielleicht "ergibt" sich etwas. Zunächst gehe ich vom Bahnhof zur Donau. Ein Stück muß ich am Bahndamm entlang, die Strecke, die ich vorhin mit dem Zug fuhr. Dann stehe ich an der Donau, wo noch nicht viel los ist.

Es sind kaum Leute unterwegs. Überall hat man Fahnenmasten aufgestellt und Plakate geklebt. Am nächsten Montag ist Schwörmontag, also "Nabada", der Festumzug auf dem Wasser. Ich setze mich auf eine aus frischem Holz gezimmerte Zuschauertribüne am Ufer. Es ist warm, ich ziehe mein Hemd aus. Dann esse ich die zwei Saitenwürstchen, damit sie nicht schlecht werden. Dazu ein Brötchen. Es ist sehr zäh. Nach dem Essen rauche ich eine Zigarette. Von der Donau zieht ein Brummen und Quietschen herüber: Ein Flußbagger baggert Kies aus. Der Bootsverleiher öffnet gerade seinen Schuppen. Ich könnte jetzt Boot fahren, Tret- oder Ruderboot, mach's dann aber doch nicht. Beim Aufstehen reißt der Riemen meiner Sandale ab.

10.00 Ich gehe donauabwärts. Es wird schon richtig heiß. Auf einer Bank im Schatten sitzt ein blondes Mädchen und strickt. Ich gehe vorbei und erreiche nach einiger Zeit den "Donaukeller", ein altes Gemäuer, in dem ich schon tolle Beatpartys erlebt habe. Meine eine Sandale ist locker, die andere fest, das stört mich. Ich reiße den anderen Riemen auch ab.

Auf der Stadtmauer gehe ich den Weg wieder zurück. Zwei Kinder spucken vom Ufer aus Kirschkerne in die Donau. Das blonde Mädchen mit der Stricktasche kommt mir entgegen. Ich gehe zur Stadt zurück, hinter das Café Mützel, setze mich auf eine Bank und werfe den Tauben Brocken von meinem zweiten Brötchen zu. Auf der Bank

neben mir sitzt ein alter Mann und dressiert seinen Hund: "Männchen machen, auf!" Der Hund steht dann auf zwei Beinen. Die Tauben trauen sich nicht mehr her. Ein Tourist filmt uns mit seiner Super-8-Kamera. Eine junge Frau kommt vorbei, im neuesten Modeschrei gekleidet: Hot Pants, Heiße Höschen! Sie ist jetzt das Ziel des Filmers. Sie will aber nicht gefilmt werden und wendet sich ab. Jetzt wirft der Alte mit seiner Hundeleine nach den Tauben. Die flattern davon. Ich stehe auch auf.



Ich komme beim Stadtbad herauf und kaufe mir ein Zitroneneis für 0.40 DM. Am Brunnen esse ich das Eis, genau das richtige bei der Hitze. Jetzt werde ich nochmals gebraucht als Fotomodell. Ich habe ein hellblaues kurzärmeliges Hemd an, weiße Jeans und braune Sandalen, eine Brille, die sich bei Sonne dunkel färbt und lange Haare. Offenbar paßt das dem Fotografen ins Bild, und er knipst mich vor dem Delphinbrunnen. Ich habe immer noch das angebrochene Brötchen in der Tasche und denke, am Münsterplatz könnte ich damit vielleicht Tauben füttern.

Mittwoch, es ist Wochenmarkt. Ich drängele mich durch die bunten Marktstände und setze mich auf die Treppe beim Münsterbrunnen. Tauben sind keine da. Ein Marienkäfer krabbelt über meine Armbanduhr. Ich rauche eine Zigarette.

Ich gehe wieder zum Münsterpavillion und kaufe mir an einem Marktstand für 0.65 DM Bananen. Dann überquere ich die Straße und setze mich auf eine Bank vor dem Neuen Bau. Dort esse ich die Bananen und rauche eine Zigarette. Ich gehe die Straße hinunter, unter der Neuen Straße hindurch, am Fischerbad und Schnakenhöfle vorbei ins WC und dann zur Donau.

Jetzt sind schon mehr Leute am Uferweg. Auf einer Parkbank kämmt ein Mädchen einem "Gammler" die Haare. Er liegt da langgestreckt auf der Bank, den Kopf auf ihrem Schoß. Diese Behandlung würde mir auch gefallen. Ich setze mich auf die nächste Bank und füttere mit dem restlichen Brötchen die Spatzen. Ich rauche eine Zigarette. Dann setze ich mich in die Sonne und ziehe das Hemd und Unterhemd aus. Ich bin noch ziemlich weiß. Die ganzen letzten Wochen habe ich in Ludwigsburg auf der Finanzschule zugebracht, da war keine Zeit zum ins Freibad gehen. Nun stehe ich kurz vor der Steuerinspektoren-Prüfung. Ich habe noch meine Sachen im Wohnheim der Finanzschule, aber es läuft diese Woche kein regulärer Unterricht mehr. Ich habe

sowieso kein sonderliches Interesse an all dem, seit ich mich an meinem 21. Geburtstag dazu entschlossen habe, Deutsch und Kunst zu studieren.

Ein Mädchen kommt zu meiner Bank und setzt sich neben mich. Sie vertieft sich in ein Buch. Sie sieht wie Uschi vom Ruhetal aus. Ins Ruhetal werde ich dieses Jahr nicht gehen, sondern nach Klingenstein. Im Ferienlager werde ich Kinderbetreuer sein, es geht nächste Woche los. Ich habe beim Finanzamt für diese 14 Tage "Sonderurlaub für Mitarbeiter in der Jugendpflege" bekommen. Das Pädagogische ist mir wichtiger als das Finanzamt.

12.30 Ich muß gehen. Das Mädchen klappt das Buch zu und geht auch los, in die andere Richtung. Ich hätte sie vielleicht ansprechen sollen, aber sie war so in ihr Buch vertieft, daß das vielleicht unhöflich gewesen wäre. Mein Weg führt mich am Stadtbad vorbei. Da schwirrt mir eine Papierschwalbe entgegen, die ein kleiner Junge geworfen hat. Ich hebe sie auf und lasse sie zu ihm zurückschweben. Am Stadtbad kaufe ich mir nochmal ein Eis für 0.40 DM, diesmal Ananas.

Ich gehe Richtung Werdich und komme am Stempelfachgeschäft vorbei. Überquere die Olgastraße, gehe die Schaffnerstraße weiter. Wer kommt mir da entgegen? Den kenne ich doch! Christian Krause, der Bruder von Christiane, beides "Kollegen" vom Ruhetal. Ich biete ihm eine von meine Zigaretten an, WY-Chester, gegen eine von seinen, Gitanes. Die seien echt stark, sagt er. Wir tauschen noch Neuigkeiten über die Sommerfreizeiten aus, dann geht jeder in seine Richtung weiter. Ich zünde die Gitane an - sie ist mir zu stark, ich werfe sie weg.

Ich komme zum vereinbarten Zeitpunkt bei Schaibles in der Holzstraße an, bei Heide und Christoph. Heide ist Kindergärtnerin und Christophs Freundin, und mit Christoph zusammen werde ich in Esslingen studieren. Ich hätte ja lieber auf die PH Ludwigsburg gewollt, weil ich mich in dieser Stadt schon auskannte, aber Christoph hat mich zu Esslingen überredet, weil er so schneller zu Heide kommt. Sie hat ein Auto, einen VW-Käfer. Der wird heute gebraucht, und sie als Chauffeuse.

Heides Mutter wünscht uns noch gute Fahrt, und dann fahren wir auf die Autobahn. Ich sitze hinten und rauche eine Zigarette. Schließlich sind wir in Denkendorf. Dort ist eine Ausbildungsstätte für Kindergärtnerinnen, und Heide hat eine Bekannte, die uns bei der Suche nach einer Studentenbude behilflich sein könnte. Wir suchen Monika Clement im Seminargebäude. Der Hausmeister, den wir zufällig treffen, meint, sie sei zum Baden gegangen. Das stimmt aber nicht. Wir finden die Kindergärtnerin im Wohntrakt, und ich gebe ihr 5 DM für die Zimmer-Such-Annonce, die sie für uns in irgendeinem Blatt aufgegeben hat. Dann besuchen wir noch eine gewisse Sonja, die Heide gut kennt, besichtigen ein paar Gemeinschaftsräume und gehen dann wieder. Pech: Der VW-Käfer ist eingeparkt! Bis wir den Übeltäter gefunden haben, vergeht einige Zeit. Endlich haben wir ihn, einen Vikar, der Späße macht wie ein Komiker. Wir können ihm einfach nicht böse sein.

Esslingen

Freie Fahrt - wir kurven nach Esslingen hinunter und parken im Innenhof der alten PH. Wir gehen in der ehrwürdigen Anstalt hinauf in den 3. Stock und suchen den Allgemeinen Studentenausschuß, kurz ASTA genannt. Niemand zu sehen, alle Mitarbeiter sind heute wohl im Freibad. Ein schwarzes Telefon steht auf dem Flur, ein Apparat wie ein privates Telefon, aber zum Geld hineinschieben. Und da ist eine Anschlagtafel an der Wand, mit Kärtchen, auf denen Adressen von Vermietern stehen. Für uns kommen nur zwei davon in Frage. Ich schreibe sie heraus. Ich schiebe meinen Anteil von 0.10 DM in das Telefon, Christoph seine 10 Pfennig und dann telefoniert er, sagt den Leuten, daß wir kurz vorbeikommen, das heißt, will es sagen. Die Vermieter in Esslingen gehen nicht an den Apparat. Die anderen schon, aber das ist in Zell, also nicht so günstig. Ich hätte lieber in Esslingen selbst ein Zimmer.

Also fahren wir zuerst in die Küferstraße in Esslingen. Schirrmacher heißen die Leute, die nicht ans Telefon gingen. Ich habe in der Eile die Hausnummer nicht notiert. So bleibt uns nichts anderes übrig, als die ganze Straße abzusuchen. Endlich finden wir es, ein altes dreistöckiges Mietshaus, Haustür offen, innen leer. So leer, daß wir keine Person antreffen. Also fahren wir zur nächsten Adresse, nach Zell.

Ich rauche hinten im Auto wieder eine Zigarette. Der Weg führt eine ewig lange Straße geradeaus, über Oberesslingen. Sehr weit ist das, denke ich, da komme ich nie zu Fuß zur PH. Am Ortsausgang von Zell geht es links, dann rechts, Mettenhalde 47, es sei ein Haus mit Gerüst, hatte der Mann am Telefon gesagt. Das einzige Haus mit Gerüst, das wir in dieser Straße finden, hat die Nummer 27. Es ist dann aber doch das richtige.

Herr Gut läßt uns herein. Wir lernen ihn und seine Frau kurz im Wohnzimmer kennen, besichtigen die Wohnung unter dem Dach, eine schöne Zwei-Zimmer-Wohnung mit Küche und Bad, gehen wieder runter, begegnen auch der zweiten Vermieterin Frau Störzer und sind uns schnell einig: Gemietet! Mietvertrag folgt, Einzug ab 1. August möglich.

Wir fahren weiter, im Auto rauche ich Zigarette. Es geht nach Stetten im Remstal. Dort wohnt Christophs Schwester Marie-Luise. Nur ihr Mann ist da, sie selbst ist gerade beim Friseur. Mit ihrem kleinen Matthias spielen wir ein bißchen, dann kommt "Ma-Lu" und serviert uns Kaffee und Eis.



Stetten im Remstal

19.00 Wir fahren weiter. Als wir an der Behindertenanstalt Stetten, in der Christoph sein Praktikum gemacht hat, vorbeikommen, grüßt uns ein "freilaufender Insasse" am Straßenrand, das heißt, er wackelt mit dem Kopf und schlegelt mit den Armen. Das ist

Meinhard, Christoph kennt ihn.

Wir finden Ludwigsburg nicht! Das Benzin geht auch allmählich aus. Wir tanken bei der nächsten Gelegenheit für zwanzig Mark, wovon ich mich mit 10 DM beteilige.

Im Auto rauche ich wieder eine Zigarette, die letzte der Packung. Mein Feuerzeug gibt auch den Geist auf. Wir fahren weiter, fragen uns nach Ludwigsburg durch und machen leider noch einen Umweg.

Ludwigsburg

20.00 Wir erreichen die Finanzschule, wo mich Heide und Christoph absetzen, ohne noch mit aufs Zimmer zu kommen. Sie wollen schnell nach Ulm zurück. Ich soll bei Frau Schaible anrufen.

Das mache ich auch gleich und sage Bescheid, daß alles geklappt hat und wir bereits unsere Studentenzimmer gefunden haben.

Dann stelle ich mich unter die Dusche. In meinem Zimmer, das ich mit Siegfried teile, föhne ich die Haare. Siegfried, Moritz und Brosam lernen für die Prüfung. Wie sie mich sehen, sagen sie, ich hätte einen "roten Zinken". Tatsächlich habe ich einen Sonnenbrand auf der Nase. Auch einen "Brand" im Hals. Der Kiosk hat um diese Zeit geschlossen, so leihe ich mir für sofort von Siegfried ein Fanta und für später von Moritz eine Flasche sauren Sprudel. Zigaretten habe ich auch keine mehr, Brosam spendet eine Stuyvesant.

Wir unterhalten uns noch eine Weile, dann verziehen sich die zwei "Gäste" auf ihre Zimmer, auch Siegfried und ich gehen zu Bett. Ich bin hundemüde, kann aber eine Stunde lang nicht einschlafen. Meine Methode gegen Schlaflosigkeit: Aufstehen und etwas arbeiten!

So stehe ich noch einmal auf und notiere den Tagesablauf. Das war heute ein abwechslungsreicher Tag.

23.18 bin ich fertig. Jetzt müßte ich schlafen können... Gähn...



Rocket From The Crypt + Tanner live im Backstage

Am Sonntag abend machten Christoph und ich uns auf den Weg ins Backstage um uns dort Rocket und Tanner anzusehen, wobei mir die Rockets auf ihrer CD ja schon ganz gut gefallen hatten (siehe Review). Tanner, von denen ich bisher noch nichts kannte, betraten dann zuerst die Bühne und legten gleich mit ziemlich skatepunkigen Klängen los; nur war leider der Gesang den ganzen Gig über kaum zu hören, dafür dröhnten Gitarre, Baß und Schlagzeug um so heftiger. Der Schlagzeuger hat mich persönlich mit seinem kraftvollen aber sehr abwechslungsreichen Spiel sehr überzeugt, das zusammen mit dem Baß eine äußerst solide Rhythmussektion ergab. Der Sänger / Gitarrist sorgte mit seinen Riffs für den typischen Skatepunk-Sound. Tanner sind bei Gott keine Schöpfer eines neuartigen Stils, aber das was sie spielen wollen, das spielen sie sehr überzeugend und gut!

Nach der kurzen Umbaupause waren dann Rocket From The Crypt am Start. Optisch gab's erstmal eine kleine Umstellung: die Bühne war mit zwei Inkastatuen versehen worden und personell gab es einigen Zuwachs (Trompeter, Saxophonist und einen zweiten Gitarristen) im Vergleich zur vorigen Band, die in der klassischen Triobesetzung spielte. Sänger / Gitarrist Speedo, und mit ihm die gesamte Band, legte gleich von Anfang an mit sehr großer Spielfreude los, was sich auch sofort positiv auf's Publikum übertrug. Im Vergleich zu Tanner war bei Rocket die Soundqualität etwas besser - so kamen dann auch meine Lieblingshits wie z.B. „Middle" und „On a Rope" auch absolut brachial rüber. Die Songauswahl umfaßte so gut wie das komplette neue Album „Scream Dracula Scream" sowie einige ältere Lieder.

Live klingt der „60ie Rock'n'Roll Punk" von RFTC fast noch besser und druckvoller als auf ihrer CD, was wohl nicht zuletzt an ihrer Routine liegt, die sie während ihrer zahlreichen Liveauftritte (u.a. mit den Misfits) gewonnen haben. Positiv auffallend war auch die abgefahrene Bühnenshow der Band: alle 6 Musiker waren in schwarze 50iger-Jahre-Anzüge gekleidet und ab und zu gesellte sich ein Roadie (ebenfalls in schwarzem Anzug) auf die Bühne und brillierte durch wildes 60er Jahre Go-Go-Dancing Nach ca. anderthalb Stunden war dann der Spaß vorüber und wir machten uns wieder auf den Heimweg...

Gernot

Prollhead- In Jeans

Jaahh, das ist doch etwas für meines Vaters Sohn!!! Proletenrock aus dem Norden Deutschlands. Wer auf intellektuelle Musik à la Pink Floyd etc. steht, für den ist hier nichts zu holen, wer jedoch Motörhead und AC/DC mag, der wird Prollhead lieben (zumindest die meisten Songs auf dieser CD). Musikalisch ist also alles klar: verzerrte Hardrock-Gitarren, bollernder Baß und treibende Drums. Die Texte setzen der ganzen Sache dann die Krone auf: „Wir wollen keine Discoshow, wir wollen harten Rock'n'Roll - Hartrock!". Ab und zu verfallen sie in seichtere Gefilde wie z.B. bei „August" oder „Reich durch Kommerz", aber wenn sie richtig losprollen, dann find ich's geil - ich mag sowas halt (bin wahrscheinlich auch der einzige)...........gut. **Gernot**

Rocket From The Crypt - Scream, Dracula, Scream

„Scream, Dracula, Scream" ist bereits der dritte Langspieler der Rockets aus San Diego - trotzdem habe ich bis jetzt noch nichts von ihnen gehört. Schade, denn sie machen einen wirklich spritzigen, eingängigen Partysound! Das ganze klingt wie eine Mischung aus Melodic Punk, Rock'n'Roll und 60ie Trash, allerdings mit ziemlich modernem Sound - Anspieltips: „Middle" (!!!), „On A Rope" oder „Born in '69" - dazu läuft auch ein lässiges B-Movie / 60ies-Video auf mtv! Streckenweise befinden sich zwar auch einige eher nichtssagende Songs auf der CD, aber unter'm Strich - ganz klar - Daumen hoch! (Elemental Rec. / Virgin) Gernot

Tilman Rossmy

„...und dann zieht sie ihr Bodycount T-Shirt aus..."

Die Regierung hat sich aufgelöst. Sänger Tilman Rossmy macht jetzt solo weiter. Seine neue CD „Willkommen zuhause" wurde produziert von Bernd Begemann. So hört sie sich auch an. Bernd suchte auch die Studiomusiker aus, rausgekommen ist ein wirklich schönes, ruhiges, reifes - man ist fast versucht zu sagen weises - Stück Musik. Lieder, denen man (ähnlich wie bei Tom G. Liwa) das im Vergleich zu beispielsweise Tocotronic höhere Alter anmerkt. Ohne daß das jetzt „Altherrenmusik" oder sowas bedeuten soll. Rossmy moralisiert nicht, er sagt nicht „ich habe schon so viel gesehen, deshalb hört mir gut zu". Er erzählt einfach Geschichten von der Liebe und wie sie mal gut, mal schlecht läuft und davon, wie man manchmal nicht glücklich ist, obwohl man allen Grund dazu hätte und andersherum.

Dein Überraschungsauftritt gestern abend im Strom war ja irgendwie nicht so der Renner. Kaum Leute da und die wenigen, die da waren, hat's kaum interessiert. Schade eigentlich.
Man hat vom Gesang auch recht wenig gehört, irgendjemand meinte dauernd, das würde voll telefonmäßig klingen.

Stimmt.
Wobei das ja auch ganz gut sein kann, z.B. das letzte Regierungsstück "Alles gar nicht wahr", auf diesem Sturm & Twang-Sampler, kennste das?

Klar, das finde ich einen deiner besten Songs!
Das haben wir z.B. durchs Telefon aufgenommen, deswegen versteht man auch den Text oft nicht so richtig.

Ich hatte da eigentlich nur bei der zweiten Zeile Probleme: "Und er sagt: was ist das für 'ne Szene?" - und dann?
"Und er sagt: Was ist das für 'ne Szene? Sie teilen die ganzen Leute auf in Gute und in Schweine". Und den Rest haste so ohne weiteres verstanden? Dann gehörst du ja schon zu den Fortgeschrittenen...

Super fand ich natürlich die Zeile "alles was sie wirklich interessiert ist Koks und ihre Frisuren". Würdest du das in Bezug auf die Hamburger Szene, um die es in dem Stück ja geht, wirklich so sagen?
Das ganze Stück ist ja nach einer Diskussion entstanden, die ich auf einer Party mit einer Frau hatte *{Headspin #9 berichtete]* und in der mir vorgeworfen wurde, einfach nur neidisch zu sein, weil ich einfach nicht richtig zu dieser ganzen Hamburger Schule dazugehöre. Nur daß ich in dem Lied aus "ich" "er" gemacht habe, weil ich mir das einfach mal aus der Distanz anschauen wollte. Ich war mir über die ganze Position noch nicht so ganz sicher und wollte einfach mal sehen, wer da nun recht hat bzw. ob es da überhaupt drum geht..
Und wegen dem "Koks und ihre Frisuren", das bezieht sich schon auf Hamburg, ist aber natürlich auch übertrieben, ich glaube so platt ist niemand. Es gibt Anlaß, so eine Aussage zu machen, aber sie ist dann letztlich nicht aufrecht zu erhalten. Ich meine, es gab einen Grund diesen Song zu schreiben, das muß man so sagen und es spielt in Hamburg und es

war damals ein wichtiges Thema für mich...

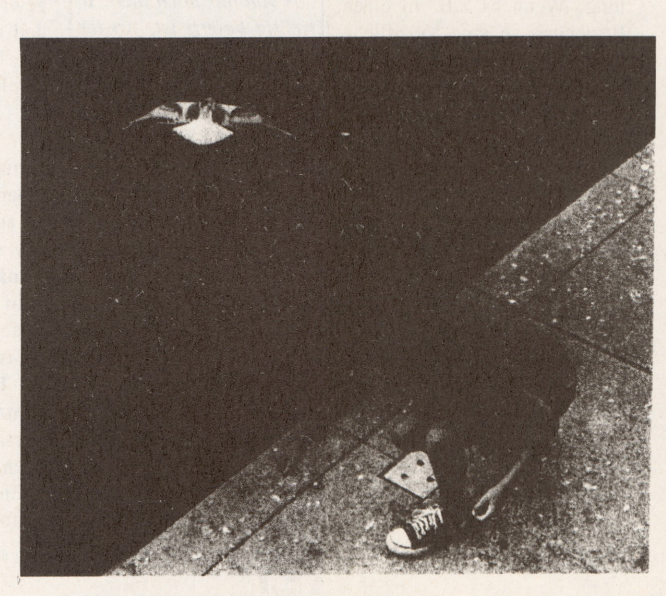
Kam dann der Kontakt zu Bernd Begemann durch so ein "gemeinsames Außenseitertum" zustande? Bernd ist ja auch eine Figur, die in der HH-Szene nicht ganz unumstritten ist...
Bernd kenne ich schon länger und es hat mich schon immer sehr zornig gemacht, was Bernd da so alles an den Kopf geworfen wurde und ich habe dazu auch immer ganz eindeutig Position bezogen. Ich meine jetzt mal ganz unabhängig davon, was ich davon halte, was Bernd so macht. Dermaßen beschimpft zu werden... Das geht jetzt in Hamburg echt in eine Richtung, die ich persönlich sehr bedauerlich finde. Ich meine wir haben alle zusammen angefangen und deswegen finde ich das jetzt ein bißchen schade...

Ich fand's auch bei Tocotronic sehr seltsam, daß sofort Stimmen laut wurden von wegen "Ich möchte Teil einer Jugendbewegung sein" könnte ein Faschist genausogut sagen. Sowas ist doch einfach nur albern...
Das nimmt teilweise echt absurde Formen an, genauso wie dem "Wo ist Zuhause, Mama?"-Sampler vorgeworfen wurde, er wäre nationalistisch, weil eben bloß deutsch drauf gesungen wird.

Deine neue Platte heißt (genauso wie die mtv-Werbekampagne) "Willkommen Zuhause", jetzt natürlich die wahnsinnig originelle

Frage: Was ist Zuhause für Dich?
Erstmal ist Zuhause für mich kein Ort sondern ein Zustand. Zuhause ist für mich so die besten Momente im Leben, wo alles in Ordnung ist . Du kannst in Afrika sein oder auf dem Mond, wichtig ist der Zustand und wenn alles in Ordnung ist, können das wunderbare Zustände sein.

Deine neue Platte hört sich ja so an, als wäre bei dir gerade alles ziemlich in Ordnung...
Naja, das geht natürlich auch nicht immer. Ich weiß gar nicht ob man das kann... Ich strebe schon Perfektion an, aber ich suche da auch immer noch meinen Weg und verirre mich auch schon mal Aber ich war zumindest schon mal da, an diesen Momenten, das ist eben halt wichtig und in den letzten zwei Jahren war da auch mehr Bewußtsein darüber. Daß ich da bin, warum ich da bin, wie ich da hingekommen bin: Früher war das immer so Zufall. wenn's mir super ging, dann wußte ich gar nicht warum, das war so wie das Wetter, daß es eben gerade zufällig schön ist. Jetzt weiß ich, wie ich man da hinkommen kann. Du entscheidest dich



selber, ob du da sein willst. Dieser Song "Willkommen Zuhause", der feiert einfach diesen Zustand.

Liegt das dann an einer Beziehung, die gerade gut läuft, daß alles so in Ordnung ist?
Nee, ich bin absolut Single und es tut auch schon immer wieder weh, wenn da irgendwas zu Ende geht, mal mehr, mal weniger. Ich weiß, der Schmerz wird immer Teil meines Lebens sein, aber verzweifelt muß ich nicht sein. Ich kann mir immer angucken, wie der Schmerz ist, woher er kommt, ich kann z.B. überprüfen, ob ich den Schmerz selber erzeuge oder ob der eben unvermeidbar ist. Und dann bist du auch in der Lage, das zu akzeptieren.

Ich denke auch, daß es manches einfacher macht, wenn man Schmerz auch zulassen kann...
Ja, wenn man so eine Verpflichtung fühlt, glücklich zu sein, das erzeugt Verzweiflung. Wenn es z.B. in einer Beziehung so eine Verpflichtung gibt, daß kein Schmerz vorkommt. Man muß den Schmerz als Teil der Liebe schon akzeptieren, dann ist es auch nicht so schlimm. Wenn man sich klarmacht, daß eines zum anderen gehört.

"Ich bin jetzt ja schon seit vier Tagen unterwegs und das ist irgendwie so das 30. Interview und das nimmt dann schon irgendwie so einen Dynamik an. Aber es macht auch Spaß weil eine Entwicklung dahintersteht und mir manche Sachen selber erst klar werden. Viele Fragen treffen doch noch auf so ein Vakuum, das von mir noch nicht so richtig besetzt ist, wo ich dann am Anfang noch stutze, aber irgendwann kann ich's dann erklären und darüber freue ich mich dann."

Wenn ich mir so deine musikalische Entwicklung anschaue, von den ersten Regierungsalben, über Eure letzte LP "unten" bis jetzt zu deiner Soloplatte, dann sehe ich da Parallelen zur Entwicklung von Evan Dando und den Lemonheads. Countryeinflüsse, die Hinwendung zum "guten Song", zur möglichst perfekten Kombination von Musik und Text.
Ich mag die Lemonheads auch sehr gerne, aber sie sind immer noch Indie und Untergrund. Bei mir war das schon ein bewußter Schritt eben das <u>nicht</u> mehr zu sein. Da draußen zu sein, keine Drogen mehr zu nehmen. Von daher sind da schon Unterschiede zu Evan Dando, aber "Big Gay Heart" zum Beispiel finde ich einen wunderbaren Song.

Viele Leute, die den "alten" Lemonheads-Sound gutfanden, so von den ersten beiden recht punkigen Platten, hatten ja auch arge Probleme damit, als Evan Dando sich plötzlich entschieden hat, den Punk und die verzerrten Gitarren wegzulassen und einfach gute Songs zu schreiben. Mich hat das aber sehr beeindruckt, dieser Mut, die eigene Szene vor den Kopf zu stoßen und "schöne Musik" zu machen.
Da hast du Recht, dazu gehört eindeutig Mut. Wenn du mal irgendwo angekommen bist und du hast in einem gewissen Umfeld was erreicht und dann stößt du genau dieses Umfeld wieder vor den Kopf und machst etwas anderes...

Genauso wie es mehr Überwindung kostet, sich auf die Bühne zu stellen und über Liebe zu singen, als sich auf die Bühne zu stellen und einfach Lärm zu machen, hinter dem man sich verstecken kann.
Das kann man auch auf sein ganzes Leben übertragen. Es ist sehr viel mutiger, sich einen schönen Tag zu machen, als die ganze Zeit rumzulaufen und sich selbst den Tag zu versauen. Das ist etwas, was ich in den letzten zwei Jahren gelernt habe - daß es eine Entscheidung und auch ein bißchen Mut erfordert, ein erfülltes Leben zu leben.

jetzt

verblöden

das neue Video von

Christoph Leischwitz

Jetzt sind wir wieder soweit. Eigentlich sieht es ja aus wie das, was wir nach dem Kauf als allererstes wegschmeißen: eine weitere Werbebeilage, eingemantelt von der Süddeutschen Zeitung, Deutschlands großer Tageszeitung. Was viele noch nicht wissen: Es sieht nicht nur so aus. Seit einigen Wochen nämlich macht das "jetzt" seinen räumlichen Nachbarn alle Ehre, weshalb es eigentlich genauso gut auf der Halde landen könnte wie Media Markt - Ich bin doch nicht blöd - oder die unerschwinglichen KARE-Huldigungen auf Hochglanz.

Anna geht fast jeden Sonntag in den Gottesdienst. Danach weiß sie, was sie ihrem Ex-Freund schreiben wird.

Daß "jetzt" nicht gerade von Jugendlichen für Jugendliche gemacht ist, ist kein Geheimnis. Zwar schleichen sich immer wieder Namen von Teenagern unter die Artikel, die letztliche Themenauswahl bleibt jedoch den End-Twens vorbehalten. Vielleicht haben die auch bloß Anweisungen von oben. Von denen, die in einem Jugendmag einen Absatzmarkt für infantile Großindustrielle sehen. Irgendwie muß es zu erklären sein, daß uns im Mai gleich eine ganze Ausgabe suggerieren will, Surfen sei lebenswert. Einige Wochen später dürfen Hinterbliebene über ihre verendeten, vierbeinigen besten Freunde erzählen. Auf der letzten Seite wirbt eine vollbusige Dame für Katzenstreu, bei weitem nicht die einzige Anzeige für Haustierzubehör. Diese Reihe von der Industrie gekauften Ausgaben könnten wir jetzt sicher endlos fortsetzen (vielleicht fallen dem Leser auch noch Beispiele ein), aber das lassen wir mal sein, schließlich haben auch wir diese Woche vor uns.

IST ES GEIL, JUNG ZU SEIN?

Warten auf

Gekaufte Artikel sind in der Massenmedienwelt gang und gäbe, da braucht sich niemand einer Illusion hinzugeben. Doch bei der trendsettigen "jetzt" werden die kids schon mit dem Bade ausgeschüttet. Jeder nach Halt suchende Siebtklässler, der allwöchentlich das banale Pamphlet aufschlägt, weil er ob des SZ-Images glaubt, auf etwas Geistreiches zu stoßen, wird doch vom hippen Titelfoto bis zur lebenswert-Liste nach Strich und Faden verarscht. Was dort geschrieben steht, ist nämlich nicht, was Jugendliche denken, sondern was sie denken sollen, damit der Süddeutsche Verlag auch in 20 Jahren noch viele Abonnenten hat, die dann weiter Beilagen zum Wertstoffhof bringen, bevor sie überhaupt das Streiflicht lesen. Leider gibt es in der Tagespresse kaum eine kompetente Konkurrenz zur SZ, aber zum Glück zur "jetzt".

Tauchen

Wie Petting unter Wasser.

Lebens wert

KLIP KONTROLLE

Smashing Pumpkins - 1979: Exzellentes Video in bester Dazed & Confused-"was hatten wir für eine wilde Zeit"-Manier. Teenage Rock'n'Roll, Poolparties, Sex in der Dusche, Anarchie im 7-eleven, klasse! Wo kann man sich für sowas anmelden? Wo kann ich Sie erreichen? Wie kann ich dabeisein? Tja, manche Leute wissen eben, wie man sich amüsiert und Videos in denen man von der Band so gut wie nichts sieht, sind sowieso eine Wohltat. **Stone Temple Pilots - Big Bang Baby:** Der Sänger hat seinen Job doch nur, weil er dieselben hohen Wangenknochen hat wie Hackfresse Eddie Vedder und ich weiß im Moment nicht, wem von den beiden Clowns ich lieber eins auf die Nase geben würde. Daß der Song nix taugt, versteht sich wohl von selbst. Fick die schwache Scheiße! **Alanis Morissette - Ironic:** Mag sein, daß Alanis nur eine Erfindung von Madonna ist, um den Alternative-Sektor ein bißchen besser abschöpfen zu können, als sie selbst es in Lack und Leder kann, aber dieses Video ist große Klasse. In einer alten Amikutsche brettern 4 verschiedene Alanisse durch die Winterlandschaft und flippen auf ihren Sitzen rum bis plötzlich der Sprit ausgeht und die Fahrerin wieder alleine ist, mit ihrer Feststellung, daß das Leben schon komisch ist. **Goldfinger - Here In Your Bedroom:** Ska is back! Eine schwarzweiß-karierte Orgie mit Frauen in komischen Röcken und Männern mit Hüten und unmöglichen Hawaiihemden. Off-beat galore! **Paul Westerberg - Love Untold:** Seine besten Zeiten hat der ehemalige Replacements-Chef eindeutig hinter sich, hier untermalt er einen sehr mittelmäßigen Song mit einem sehr traurigen Clip über die Unfähigkeit, Gefühle zu zeigen. 10 Leute werden gefilmt, wie sie sich auf das Treffen mit der Liebe ihres Lebens vorbereiten und es dann doch nicht schaffen sie / ihn anzurufen, sondern nur traurig vor dem Telefon sitzen, das einfach nicht klingeln will. Traurig, aber so ist das eben... **Foo Fighters - Big Me:** Killer! Gedreht von niemand geringerem als Ex-Zitrusschädel Jesse Peretz wird in diesem Video die in ihrer Blödheit nicht zu ertragende Mentoswerbung durch den Dreck gezogen. Footos - the fresh fighter! Alleine die perfekt nachgespielten freudigen Grimassen könnte ich mir stundenlang reinziehen! **Die Sterne - Was hat dich bloß so ruiniert?** Wunderbares Video, das gut und gerne viermal so lang sein dürfte, was ja nur bei den allerwenigsten Clips der Fall ist. Die erste Hälfte spielt auf einer Party, auf der sich neben den Sternen auch Jochen Distelmeyer und die Tocotronic-Buben mit jeder Menge gutaussehender, sektsaufender (oder ist's am Ende Schampus?), aufgedrehter Mädels amüsieren. Scheiß auf deutsche ~~Texte~~ Rockstars. Zwischendrin sieht man Mark Chung von den Neubauten am Computer sitzen, der anhand von bunten Balken beobachtet, wie die Sterne im Vergleich zu den Fanta 4, Selig oder den Tocs abschneiden. Später findet man sich dann auf einem Sternekonzert wieder, cool natürlich die

Ordner mit "wichtig / Rockpolizei"-Shirts. Die Bühne wird nach anfänglicher Laschheit recht schnell gestürmt, der arme Frank weiß nicht mehr weiter und als die Band am Schluß verschwitzt hinter der Halle steht, ist das Video viel zu schnell schon wieder aus. Und ich Idiot hab's nicht aufgenommen. **2Pac feat. Dr. Dre - California Love:** a) Angeblich das teuerste Hip Hop-Video ever und wer könnte das Motto "California knows how to party" besser bestätigen als ich? Optisch sehr Mad Max-mäßig das Ganze. Donnerkuppel und alles vorhanden, man wartet nur darauf, daß Tina Turner, die olle Zippe, angestakst kommt und dem guten Tupak das Mikro aus der Hand nimmt. Passiert aber nicht, statt dessen gibt es ein paar dufte Verfolgungsjagden in der Wüste, der Rüpel und der Doktor posieren im Sonnenuntergang und als am Schluß alles in Flammen aufgeht, wacht Tupak in seinem Bettchen auf und alles ist gut. b) Die andere Version fängt da an, wie die eine aufhört, nämlich damit, daß Tupak aufwacht, und Dr. Dre anruft (der gerade voll drecksaumäßig am Pool abhängt und sich von schönen Frauen bedienen läßt) und ihm seinen Traum schildert. Ansonsten halt etwas - sagen wir ruhig mal - genre-typischer. Dufte Sommerparty mit viel Alk (von mtv albernerweise unkenntlich gemacht) und Frauen in engen Sachen. Und sowas gefällt einem ja auch irgendwie fast immer. Shake, shake it, baby... **Pulp - Disco 2000:** Super Song und eines der besten Videos ever. Mit viel Liebe zum zur 70er Ästhetik und zum Detail gedreht, man findet jedesmal wieder neue Sachen, über die man schmunzeln kann (z.B. die George Best-Biographie im billigsten Paperback auf dem Nachttisch). Die Story ist zwar so ungewöhnlich nicht, Wochenende, Disco, Junge trifft Mädchen und sie gehen zusammen nach Hause, aber die Gedanken der Akteure, die unten im Bild eingeblendet werden, geben dem ganzen einen besonderen Charme. "Ich hoffe, er sieht mich", "Jetzt weiß ich schon wie sie heißt, was mache ich als nächstes", "Oh Gott, er kommt auf mich zu", "Hoffentlich bin ich nicht schwanger", "Ob sie mich wiedersehen will?" und so weiter und so fort. Und Jarvis Cocker schaut die ganze Zeit unschuldigst aus dem Schwarzweißfernseher... **Das Fette Brot - Jein:** Schon der Text ist klasse. Freunde fragen, ob man jetzt abends mit auf die Piste geht oder wieder abschwächelt, Frauen im Urlaub scheren sich einen Dreck darum ob man Zuhause eine Freundin hat und unser Held, mit dem man so richtig mitfühlt, antwortet mit einem entschiedenen "Ja... Nein... ich mein... Jein". Der Clip zu dieser Hymne der Zwiespälte ist in einem sehr netten Mexicowestern-Ambiente gehalten, wilde Banditen bekommen Flaschen über ihre brennenden Sombreros geknallt und traurige Trompetenklänge ertönen vor Kakteen. Gelobt sei, was scharf macht... **Die Ärzte - Dreitagebart:** Nette Parodie auf diese ganzen Boygroup-Videos in denen dann diverse Knackärsche in Tempeln, am Strand oder sonstwo ihre choreographischen Übungen vorführen. **Tobi & das Bo - Is mir egal:** Dufter Klip in Gangster- bzw. Beastie-Boys-"Sabotage"-Manier. Tobi und Bo jagen als Nadelstreifenbösewichte verkleidet das fette Brot durch U-Bahnhöfe, Häfen und so. Ach ja: Bernd Begemann hat auch einen Gastauftritt, diesmal jedoch nicht im Bademantel.

BUSFAHRERTRÄNEN

Es ist Juli und draußen regnet es in Strömen. Eigentlich müßte ich heulen und meinen Kopf gegen die Wand schlagen. Ich beschließe jedoch, mir eine Riesentasse Tee zu machen (mit Milch, so wie ich ihn sonst NIE trinke), ein Räucherstäbchen zu abzubrennen, ein bißchen schöne Musik von den Sea Urchins aufzulegen und mir einen richtig schönen englischen Nachmittag zu machen. Und was würde da als Lektüre besser passen als *High Fidelity* von *Nick Hornby*? Ein großartiges, sehr englisches Buch, das es irgendwie schafft, einen zum Lachen zu bringen und einem eine halbe Seite weiter schon wieder nahegeht. Rob, Plattenhändler und Musikjunkie supreme, wird zu Beginn des Romans von seiner langjährigen Freundin wegen eines anderen sitzengelassen und versucht nun damit klarzukommen. Einerseits war ihre Plattensammlung eh unter aller Sau, aber was ist, wenn der andere Typ nun besser im Bett ist? Was sind die fünf besten Elvis Costello-Songs und warum sind Amerikaner so komisch, wenn es um Sex geht? Sollte man seine Plattensammlung alphabetisch oder chronologisch ordnen und warum braucht es manchmal jemanden, der in eine schlechtlaufende Beziehung platzt wie eine Handgranate und alles auseinandersprengt? Lauter Fragen, denen in High Fidelity auf höchst amüsante (und meist sehr gut nachvollziehbare) Art und Weise nachgegangen wird. Unbedingt lesen!

Seduction Theory von *Thomas Beller* bietet zehn Kurzgeschichten, die sich mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen in der Großstadt New York beschäftigen - Eltern, dates, Arbeit, Schule, alles recht gut beobachtet und gefällig erzählt. Unspektakulär, aber nett.

Bisher hielt ich *Henry Miller* immer für einen ziemlich überbewerteten alten Schlappsack, der eher Unaufregendes produziert hat und auf unerklärliche Weise Ruhm erlangte. Ist im Grunde auch richtig. Mit *Under The Roofs Of Paris* (dt. Titel *Opus Pistorum*), wurde jedoch kürzlich ein absoluter Hardcoreschinken wieder aufgelegt. Die Seiten auf denen nicht gevögelt wird, daß die Schwarte (und auch sonst so manches) kracht, kann man an zwei Händen abzählen, auf den übrigen geht's ab, daß einem je nach Veranlagung die Schamesröte oder die Freudentränen aufstei-

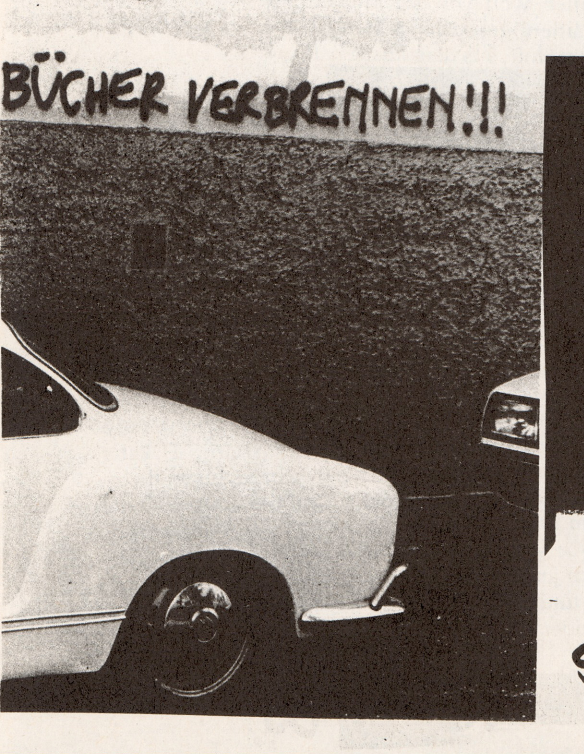


gen. Zu zweit, zu dritt, zu fünft, mit Hunden, kleinen Mädchen und Dämonen, von hinten, vorne, oben und unten. Sex in allen Formen, Farben, Größen und Spielarten. Auf keinen Fall in der Badehose im Freibad lesen.

Irvin Welsh - Trainspotting Hat Henning mir empfohlen noch bevor es zum Hype des Jahres wurde und wenn man sich die erste halbe Stunde durchs grausame Schottisch gekämpft hat, offenbart sich einem eines der großartigsten Bücher, die die Welt je gesehen hat. Ach was, ich habe gar keinen Bock jetzt zu schreiben, wie klasse das Buch ist, wird Euch ja gerade eh überall schmackhaft gemacht und unter die Nase gerieben...

Auch von Henning empfohlen wurde mir *What's Wrong With America?* von *Scott Bradfield.* Im Gegensatz zu Trainspotting hatte ich hier aber Mühe, überhaupt bis zur letzten Seite vorzudringen, so genervt und gelangweilt war ich. Der Plot: Eine Rentnerin in Californien bringt ihren tyrannischen Ehemann um, vergräbt ihn im Garten, niemand kommt ihr drauf aber schön langsam dreht sie ab, sieht ihn wieder auferstehen, tötet aus Angst entdeckt zu werden noch mehr Leute, brennt das ganze Haus ab und so weiter und so fort. Was mir nicht klar war - Scott Bradfield, was will er? Mir sagen, daß ich Mitleid mit der armen Frau haben soll? Daß Amerika Scheiße ist, weil es Ehemänner wie den ihren hervorbringt? Daß manche Leute ein absolut unwürdiges Leben führen? Danke, aber dafür hätte es keine 200 Seiten gebraucht.

In Amerika gab es dann auch gleich noch ein paar Bücher von *Henry Rollins. Get In The Van* ist das Tourtagebuch aus den Black Flag-Jahren 1981 bis 1986 und somit eine wahre Goldgrube für jeden, der sich auch nur im geringsten für amerikanischen Punk Rock interessiert. Massenweise geniale Fotos. Und inhaltlich der endgültige Beweis, das Hank Rollins nie Hardcore war, in dem Sinne in dem es manche Szene-Regelaufsteller gerne hätten. Punk me! *Pissing in The Gene Pool* und *The Art To Choke Hearts* sind dann wieder typische Rollins-Werke. Stories, Gedanken, Fragmente immer irgendwo zwischen sehr gut und absolut beschissen. Manchmal zu pathetisch, manchmal genau den richtigen Ton treffend. Muß man selbst wissen, ob man sich da durchschlagen will.



Lee Hollis ist Henry Rollins natürlich in mehreren Punkten sehr ähnlich: Amerikaner - O, zwei L, I, S im Nachnamen, Sänger - Punkrock - jetzt Schreiber / Spoken Word Performer. *Driving A Dead Man's Car* ist Lees erstes Buch und es bringt, wie Jens Neumann so treffend schreibt, „den Spaß an der Literatur zurück". Locker erzählte Geschichten, immer mit diesem geilen Humor, bissig, ironisch, scharf-

zügig. Ohne falschen Pathos und aufgeblasenes Getue auf den Punkt gebracht. Sehr empfehlenswert ist übrigens auch der Besuch einer Lesung. Wie Rollins liest Lee seine Geschichten nicht vom Blatt ab, sondern erzählt sie, wie man einem Bekannten in der Kneipe von einem außergewöhnlichen Erlebnis erzählen würde. Nur das die Geschichten besser sind, als die meisten, die man in der Kneipe hört.

Und nach Hollis und Rollins gleich noch ein Stück Literatur aus dem Punk/Hc-Kontext. Wie Lee Hollis ist auch *Martin Büssers* Buch *If The Kids Are United (von Punk nach Hardcore und zurück)* im Dreieck-Verlag erscheinen (Δ-Verlag, Nerotalstr. 38, 55124 Mainz). Im Gegensatz zu Hollis' Fiktion oder Rollins' reiner Dokumentation versucht Büsser zu erklären. Wie es passieren konnte das Hardcore jetzt auf mtv kommt. Wieso das alles so und so ist. Das ist teilweise recht interessant, teilweise aber einfach zu analytisch und theoretisch. Da hätte man sich mehr Dokumentation der deutschen Punk/Hc-Szene gewünscht. Aber als dann auf den Seiten 84f das Headspin zum ersten Mal in einem richtigen Buch zitiert wird (!!!), ist natürlich alles vergeben und vergessen. Nee, unter'm Strich schon ein okayes Buch, vielleicht ab und zu etwas zu kopflastig, zu sehr Hochschul-style.

Als *The Smiths*-Fan auf keinen Fall verpassen sollte man *All Men Have Secrets*. Dies ist eine Sammlung von Geschichten über Smiths-Songs und über Leute denen sie wichtig waren. Da schreiben Leute aus aller Welt von Erlebnissen, die sie zum Soundtrack der besten Band aller Zeiten hatten, gebrochene Herzen, nie verwirklichte Träume, Ängste, Wünsche, Sehnsüchte. Stoff, aus dem das Leben ist...

Zum Schluß noch ein Schmankerl, das mir wie die meisten hier beschriebenen in den USA über den Weg lief. „Die Geheimnisse von Pittsburgh" von *Michael Chabon* habe ich Euch ja schon in einer der letzten Ausgaben ans Herz gelegt und jetzt nach einer Kurzgeschichtensammlung sein neuer Roman *Wonder Boys* draußen. Und ich habe ihn verschlungen. Stilistisch nochmal eine deutliche Verbesserung zu seinem Debüt, ist der Ort der Handlung wieder Pittsburgh und das umliegende Pennsylvania. Diesmal ist die Hauptfigur jedoch kein Collegeabgänger, sondern doziert an einem solchen und schreibt nebenher an einem Roman. Der heißt Wonder Boys, ist mittlerweile auf 2611 Seiten angewachsen und es ist kein Ende in Sicht. Grady Tripp, so heißt der kiffende Protagonist, der nebenbei mit der Frau seines Dekans schläft, verbringt nun ein äußerst tubulentes Wochenende mit seinem jugendlich-verwirrten Schüler James Leer, seinem Verleger und Freund Crabtree, seiner Frau, seiner Geliebten und diversen anderen Menschen, was genau passiert, wird natürlich nicht verraten, nur soviel, ich habe gelacht wie bei nur wenigen anderen Büchern. Chabon schreibt Sätze, die einen aus den Schuhen werfen und bei denen ich froh wäre, würde ich wenigstens ab und zu etwas ähnliches hinbekommen. Aber man kann nicht alles haben und Wonder Boys zu lesen war eigentlich schon Vergnügen genug.

HEADSPIN RÄUMT DIE LAGER...

- **ISKRA** (verschiedene ausgaben [was halt noch da ist] - die literarische sensation aus ffb, der seit langem nötige tritt in den arsch der reich-ranickis dieses landes. junge menschen aus der gegend schreiben was sie denken und unterlegen das mit schönen illustrationen. hip sein, bestellen, mitreden!) 0,-

- **HEADSPIN #8** (vic bondi, anarchist academy, philippe djian, sowie das übliche, 56 s.) 0,-

- **HEADSPIN #9** (codeine, die regierung, winona ryder (incl. poster!), londonreisebericht, auswertung des 93er jahrespolls, kurzgeschichte, dazu reviews, parties und so... 60 s.) 0,-

- **HEADSPIN #10** (die jubiläumsnummer, viele sagen die beste bisher. verve, these animal men, madchester, div. gastartikel, die übichen reviews und dazu jede menge jugendlicher verliebtheit und frustriertes schwärmen für eine mädchen am anderen ende der welt... 56 s.) 0,-

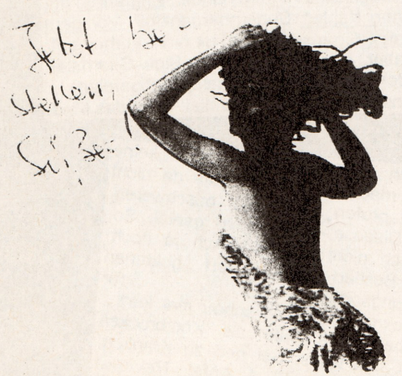
- **HEADSPIN #11** (natürlich noch besser als alle ausgaben davor. („unsere neue platte ist selbstverständlich unsere beste") endlich werden die karten auf den tisch gelegt und erzählt, wie's in canada so zuging. stereolab, ukranians und throw that beat... werden ausgefragt, viele gastschreiber, bücher, parties, u.a. blabla 52 s.) 2,-

- **HEADSPIN #12** (die ausgabe, die endlich über jugendkultur, skater, waver und popper aufklärt. desweiteren tocotronic, 18th dye und 5 freunde im gespräch, canada-tagebücher teil. 2, revolutionäres, literarisches, musikalisches und anderes, 52 s.) 2,-

- **HEADSPIN #13** („der alte schwung ist hin" steht außen drauf und so kam's mir auch vor als ich's gemacht habe. im nachhinein betrachtet wohl nicht nur vom umfang (76 seiten!) her eine herausragende ausgabe. fast weltweit-special, blumfeld, die braut haut ins auge, salad, englandurlaub und vieles mehr) 2,-

- **DIRTY, UGLY, TERRIBLE** (single mit 5 münchner underground-bands (organized noise, raw jaw, opfer der angst u.a.) sowie einem kirkland-song, 18 min. spielzeit) 5,-

- **DIE KATZE IM SACK** (zwei cds meiner wahl und ein anderes schmankerl (cassette, t-shirt, single, etc.) zum sagenhaften "da-kann-man-nichts-falschmachen-preis") 10,-



Sucht euch was raus! Los! Zu den Preisen kommen noch drei Mark Porto, außer Ihr bestellt nur Hefte, dann sind es nur 1,50. Also schickt die Kohle für die Sachen, die ihr wollt plus Porto in bar (gut verstecken) oder Briefmarken an: Christoph Koch / Maisacherstr. 1 / 82256 Fürstenfeldbruck. Bei Fragen 08141 / 44425. Danke!
Aufgepaßt. Wer HEADSPINs weiterverkaufen will (sei es per Mailorder, im Freundeskreis oder im Schützenverein) bekommt 10 Hefte für 10 DM (+ 1,50 Porto).

Des Lesers Briefe

Kersten Steinborn, Döbeln:
Dein letztes Heft ist vom Inhalt her so das genialste, was ich im letzten Jahr zu Gesicht bekommen habe. Leider finde ich nie die Worte, das zu beschreiben und für Deine Zukunft wünsche ich Dir von Herzen das Beste. Danke nur einfach dafür, daß es solche wie Dich gibt! Kersten

Christoph Bestian, Langenhagen:
Danke für das Headspin. Hat sich das lange Warten also doch gelohnt. So richtig sogar. Nach einiger Konfusion in Bezug auf Leserichtung und Artikelreihenfolge lief auch der Lesefluß ungestört.
Der Tod Deiner Ma tut mir leid. Kluge Worte des Trostes habe ich nicht und Unsinn will ich hier jetzt nicht abdrücken...
Der Englandbericht stachelt die Vorfreude auf die eigene Reise nur noch mehr auf. Die Bad Salzuflen-Sachen fand ich nur fein, weil ja bislang maximal Hamburg als Zentrum brauchbarer "deutscher" Musik bekannt war. Hoch die Provinz!
Platten mit mehr als alleine zu besprechen ist auch immer wieder fein, ansonsten denke ich muß Mainstream-Indie zumindest als Kurzbesprechung nicht unbedingt sein (Pulp, Rancid, Pavement). "Klip Kontrolle" ist eine feine Sache, war aber denke ich mir schon mal cooler. Und wieso TLC als Mutter aller Clips, der Killer z.Z. ist eindeutig Ken Ishii's EXTRA. Japan Cartoon regiert ok.

Hass & Kids scheint ja zur Zeit das Thema zu sein. "Kids" habe ich (leider?) nicht gesehen, "Hass" ist brillant!. tvuzk-Comics sind eh was ganz feines und das Salad-Interview geht schon wegen Marijne in Ordnung.
Irgendwie scheint es mir aber, daß es beim Headspin eine ebene über/hinter dem rein Inhaltlichen der einzelnen Artikel gibt. Was das Heft ausmacht ist nicht so sehr, mit wem Interviews gemacht werden, welche Platten besprochen werden, sondern die Atmosphäre des gesamten Heftes. Und die ist ganz einfach schön, brillant, angenehm. Auf Umwege an Dich: Was heißt hier Nougat Crisp? Ein gutes selbstgekochtes Essen mit guten Freunden bei mehreren Flaschen Wein bis tief in die Nacht!
[...]
Ciao, alles Gute
Christoph

Dirk Franke, Leipzig:
[...] Aber zum Headspin (was heißt das eigentlich?): Ist großartig. Daß ich das HS für das supertollste Zine halte, weißt Du ja eh. Aber diesmal hat das ganze 'ne ziemliche Tiefe und hinterläßt so den Eindruck etwas Besonderen, Einzigartigen Schmeichel, Schleim, es ist so. Sei es allein durch die ungewöhnliche Heftung, die ungewohnt inhaltsstarken Musikartikel, das Layout, den Tod Deiner Mutter (was natürlich makaber und abartig ist, eigentlich nicht so in diese Aufzählung gehört aber ich fürchte auch ein bißchen wahr ist) oder einfach nur, daß wir (zumindest Du) -Unbehagen in der Stimme vorstellen- erwachsen werden?

Im Einzelnen. <u>Vorwort:</u> Vom Journalistik-Studiengang in Leipzig kann ich nur abraten. Absolut überfüllt, die haben hier auch keine Hemmungen, Leute wieder aus Seminaren rauszuschmeißen und so würdest Du dieses Fach hier ewig studieren. Seltsame Kommilitonen (zumindest teilweise), seltsame (nicht positiv gemeint!) Profs. Noch was: Münster ist NICHT Norddeutschland *(für uns Deppen hier ist alles, was nicht Bayern ist, Norddeutschland. Merken!)*. <u>Interviews:</u> Nicht so locker-flockig wie sonst, auch nicht so unbekümmert aber dafür geradezu wichtig und ich hatte richtig das Gefühl informiert zu werden. <u>England:</u> Bin ich nicht so der Fan von (sowohl Land als auch Artikel). So'n bißchen chronologisches Hintereinander. <u>Zugfahren mit Wolfram Kähler:</u> Superoberganztoll. <u>Vor dem Rathaus:</u> Sie heißt Sonja, ist nicht verheiratet, hat aber ein Kind vom By-Blow-Gitarristen (werden im Frontlinekatalog abgefeiert) . Ansonsten trieft es. Der Artikel, nicht das Kind.

<u>Reviews:</u> Ich wette, daß Du nur keine Zinereviews machst, weil die Leute da nicht andauemd anrufen und sich beschweren. "Mad Cow Disease"-Review war genial. So, mehr hab ich nicht behalten. Ach ja doch: Christoph Bestian kriegt den goldenen Wortschöpfungsorden für "Rundumrückmeldung". Ich schau mal kurz... Ich hab bei "Kids" alle als Kotzbrocken empfunden, das war's. Sei nett zu Kranken. Streichle eine Ratte. Iß 1 Apfel. Reviewe Singles. Betaste Deinen Schrank. Liebe Dirk.

Linus Volkmann, Darmstadt:
[...] Im neuen Headspin habe ich so gut wie noch nix gelesen. Natürlich das mit Deiner Mutter. Das fand ich sehr traurig. Weiß auch nicht, was man da schreiben kann. Als ich Zivi war, ist das Kind, das ich speziell betreut habe (integrativer KiGa) gestorben. Das war Scheiße. Der Junge war schwerstbehindert und gesundheitlich instabil sowie erst 4 Jahre. Jetzt kann ich beim besten Willen doch nix Lustiges mehr schreiben...

Inzwischen habe ich das Headspin fast voll gelesen. Witzig - tatsächlich - war dabei, daß ich dieses System mit "rechte Seite zuerst" nicht kapiert habe und das Blumfeld-Interview von hinten nach vorne las, ohne es zu merken. Als es mir später gewahr wurde (das System), fragte ich mich, wieso mir das beim Lesen von Distelmeyer gegen Koch nicht auffiel! Ich glaube, ich brauche Hilfe!
Könntest Du helfen? Aber Du willst ja nach Münster! Herrje, da saugt es auch! Blöd, das zu sagen. Weil das wirkt dann anmaßend & Darmstadt ist ja auch nischts. Aber der eine von oben drüber kommt aus Münster. Da triffste wohl nur den Michael Brandes und mußt auf Horla-Konzerten im Bürgerzentrum sein. Du verdienst 'ne Großstadt!
Erzähl mir doch ein paar Geheimnisse über Sanne. So Sachen, die sie nie schreiben würde, die aber stimmen tun. Oder bist Du zu loyal für sowas? FDP-Wähler! Hoffe nicht. Es mag Dich LINUS

Mike Witschi, Lüneburg:
Die Seitenaufteilung (rückwärts) ist ja witzig, nervt jedoch schnell. Ich hoffe doch, die Seite 74 ist eher Verarschung, oder? *[weiß man's?]* Ich muß sagen, daß die Nr. 13 auf mich einen sehr euphorischen Eindruck macht, wo Du doch im Vorwort schreibst, daß der alte Schwung hin ist. Seltsam, als Leser schwer nachzuvollziehen. Der Salad-Bericht gefiel mir. Marijne scheint ja wirklich eine liebe Person zu sein. Auch Deine Fotos und Lyrics-Wahl finde ich passend. Jedenfalls habe ich im HS noch keine wirklich schlechte zitierte Textzeile gefunden.
Dein Londontagebuch hat mich sehr neugierig gemacht. Ich muß mich wohl doch mal aufraffen und zum Glastonbury-Festival fahren. Kleinstadtnews... naja, klein und fein! Huch, was ist denn das für ein bizarres, lustiges Comic? Da war wohl ein Künstler zugange.
Die Braut haut ins Auge, sowie Blumfeld und den ganzen fast weltweit-Kram finde ich sehr sympathisch und interessant. Schon traurig, was da an Kultur an mir vorbeizieht, während ich gleich neben Hamburg in der Kleinstadt versuche, zurechtzukommen. Hört sich doof an, was? Naja, jedenfalls fand ich besonders das Blumfeldinterview mit Jochen gut, da er einige wirklich gesunde Statements zum Thema Musik und Vertrieb abgelassen hat.

Die Zugfahrt erinnert an eigene Gefühle von damals, auch die Story von Dirk Franke. Den Film "Hass" habe ich nicht gesehen, "Kids" fand ich jedoch schwach, aber das habe ich Dir ja schon geschrieben.

Den Abend mit Green Day kann ich gut nachvollziehen. Es ist ja 'ne ganz nette Band, aber immer diese dicke Massenatmosphäre. Ich selbst war letzten Sonntag bei den Smashing Pumpkins und muß sagen, daß sie wirklich gut waren, doch 30 Meter von der Bühne entfernt auf der Bank zu sitzen ist sehr unbefriedigend. Das SP-Konzert '94 im Docks war saugeil, aber in die Sporthalle gehe ich nie wieder zu 'ner Band. Alles viel zu unpersönlich. Das Übelste war jedoch der Konsumzug, der dort geschoben wurde. Cola für 6,50 (inkl. Pfand), 1000 Popcommaschinen und massig teure Klamotten. Nein danke!
Flo's Flimmerkiste fand ich mittelmäßig gut. Die Leserecke gefällt mir eigtl. immer und überall. Deine Buchbesprechungen fand ich in den alten Ausgaben besser. Aber sonst ganz nett. Vielleicht sind's die Bücher.
Die Seiten für Deine Mom sind sehr emotionsgeladen und für Dich sicherlich sehr bedeutend. Ich als "Fremder" will mich jedoch etwas raushalten. Die Singlebesprechungen sind echt lustig, jedoch kenne ich außer ...but alive nichts davon.
Klip Kontrolle ist komisch, nur komisch. Zur göttlichen Stimme schreibe ich mal nix! Zum Schluß (oder Anfang?) des Heftes kommen dann die besten Seiten aller Headspinausgaben, die Musikbesprechungen *[dann liest sie also doch noch einer...]* Und die sind einfach geil! Informativ, bunt gemischt und fair. Das absolut coolste am Heft. Das Cover gefällt mir nicht so, bis auf den Spruch.
So, nun aber schlafe ich,
Mike

Karsten Kähler, Oberursel:
[...] Nochmals vielen Dank für die Zusendung der Headspin-Hefte, die mir wirklich ausgesprochen gut gefallen. [...] Vor allem Deine sehr offene, persönliche und unverkrampfte Art zu schreiben hat mich beeindruckt. Auch das Fehlen post-pubertärer, pseudopolitischer Widerstandspolemik fällt sehr positiv auf.
Beim sehr interessanten Artikel über das fast weltweit-Label habe ich wieder eine Menge über meine eigene Heimat und ihre Szene gelernt, schließlich war ich mit Michael Girke in der Jungschar und habe ihm beim "wichteln" zum Nikolaus (?) einen Kugelschreiber geschenkt. Die Artikel von meinem Bruder hatte ich bisher leider auch noch nicht zu lesen bekommen, es ist natürlich schön, wenn man auf diese Weise noch von den Begabungen einzelner Familienmitglieder erfährt.

Alles in allem genug Gründe für mich, Headspin regelmäßig zu lesen, deshalb würde ich Dein Egozine gerne abonnieren, das Geld liegt schon bei *[Tja Leute, so wird's gemacht, nehmt Euch ein Beispiel an diesem Herrn...]*

Stephan Körting, Herford:
Danke für's Headspin, dann also doch noch eins?!? Gut so. Von hinten nach vorne, bist Du Schlawiner mir doch zuvorgekommen... Bemerkungen zum Editorial: Scheiß den Werbefuzzis vor die Schuhe und schmeiß ihre Klotten weg (leider (?) bekommen wir nie soviel zugeschickt wie Du. He, bekommst Du neuerdings auch Post von Senator Films? *[klaro!]*) und schick ihnen keine Belegexemplare zurück, egal was Du tust mit dem Zeugs. Mach das Headspin für Dich & nicht für die Leute, versuch Dich nicht erst nach einem "möglichen" Lesergeschmack zu richten. Das Headspin ist Teil Deiner Welt, Deines Lebens & als Leser ist man Gast in eben diesem...

Mach weiter oder laß es, aber laß es Deine Entscheidung sein! Allerdings, da geb ich Dir recht, verändern wird man mit seinem Output nur sehr wenig bis garnix. Allerdings geht's mir hinterher immer besser als vorher bzw. einen Moment des Sonnenstrahls hab ich ein eigenes "Denkmal" gebaut. Irgendwie so, ich mach mir da nich so die großen Gedanken drüber, es macht mir letztendlich Spaß & artet wohl auch immer mehr in Richtung "geheimes Tagebuch & privater Psychotherapeut" aus. [...]

Die Worte an Deine Mutter waren sehr schön & genau sowas gehört abgedruckt, auch wenn ich sie nicht kannte, was dabei eh egal ist. Solche "Artikel" sind 100x mal wichtiger & menschlicher als das xte Interview, keiner sollte sich für seine Tränen schämen müssen. Mein Mitgefühl... anders kann ich's auch nicht in Worte fassen. Bis dahin Gruß & alles Gute, Stephan

Pille Weibel, Luzern, CH:
Hallo Christoph! Danke vielmals für das neue Headspin. [...] Die Interviews lese ich sehr selten, denn ich finde Interviews meistens zu übertrieben doof oder die Gruppen haben extrem wenig zu sagen und mensch merkt, daß die Musik wieder einmal wichtiger ist, als der Inhalt...

Hmm, der Tod eines Menschen, der einem sehr nahestand, ist sehr prägend, weiß ich aus Erfahrung. Ein guter Freund von mir starb vor 8 Jahren, es veränderte meine Sichtweise schon drastisch: von unbekümmert / unbeschwert zu grüblerisch / depressiv... Vielleicht ist aber auch meine total fehlgelaufene Pubertät dran Schuld... haha.

Der Tod ist schon was bizarres... so natürlich und trotzdem extrem (unbe)greifbar, wenn mensch damit konfrontiert ist. Ich denke mir, daß mensch in solchen Situationen wirklich merken kann, wie leer das Leben auf einen Schlag geworden ist und wie sinnlos alles erscheint. Trotzdem - das tönt jetzt extrem blöd - geht's dann irgendwie weiter, mensch paßt sich den neuen Begebenheiten halt schon recht schnell an... Ich erspare mir die konventionellen Kondolenzfloskeln, die sind halt extrem bescheuert. Ich wünsche Dir einfach, daß Du aus dieser (hauptsächlich) negativen Erfahrung doch noch die positiven Seiten ziehen kannst, denn Tod bedeutet Veränderung, Umorientierung und auch Lernen (nachdenken über die Existenz überhaupt...) und das kann u.U. extrem viel bringen, obwohl der ganze "Rahmen", in dem das alles passiert, sehr schmerzlich ist...
Alles Liebe & Gute, Pille

[So nette, offene und mitfühlende Worte von Leuten, die man noch nie im Leben gesehen hat. Teilweise noch nicht mal am Telefon gesprochen. Vielen, vielen Dank. Ich weiß, das ist vielleicht nicht genug, aber es ist alles was ich habe...]

Tonträgerverdruß



Lang genug hab ich's rausgezögert, aber nun muß es einfach sein. In Sachen Plattenkritiken muß sich im Headspin was ändern. Als ich nach drei Monaten USA in die Maisacherstr. 1 zurückkehrte, hatte sich dort ein unglaublicher Wust an Promo-CDs angesammelt. Wer soll / will die alle hören? Ich habe nicht mehr soviel Zeit für das Headspin wie früher und habe keine Lust, diese dann auch noch mit dem Schreiben von Plattenkritiken über Scheiben zu verschwenden, die ich mir im Normalfall eh nicht zugelegt hätte. In Zukunft wird also stärker selektiert werden, über was hier im Heft noch berichtet wird. Ich denke, daß ist in aller Interesse, denn welcher Leser will schon uninspiriert runtergehackte Reviews lesen und welches Label haufenweise Verrisse?

Die Plattenfirmen und Bands können ihr Zeug natürlich weiterhin schicken, bei vielen Sachen freue ich mich ja auch drüber, es gibt halt künftig nur keine Garantie mehr dafür, daß dann auch wirklich was im heft drüber drinsteht.

Was mich ziemlich ärgert sind gewisse große Labels, die mit windigem Promoschrott zum Selberbasteln Platz im Heft und Werbung für ihre Bands ergattern wollen, wenn es aber mal darum ginge eine Anzeige zu schalten und das ganze somit finanziell etwas zu unterstützen, geht das Geld doch wieder nur an Zillo und ähnliches Pack. Ach, macht doch was ihr wollt, ich mach's dann aber auch. Ach ja: Vorabtapes sind übrigens voll für's Arsch, v.a. wenn dann die reguläre CD nie mehr nachkommt. Werden folglich auch nicht besprochen, sondern höchstens an nette Leute verschenkt (wie viel von dem anderen Promokram auch)...

Anfall - Menschen sind Scheiße *(genau!)* /// Exploding White Mice - We Walk Alone /// Spongehead - Infinite Battle /// Six And More - Blue Q /// Peoples Republic Of Rock'n'Roll - Subway Compilation /// Si!Split -Image - Gurten Tag /// Die schwarzen Schafe - '85 -'95 /// Anti Nowhere League - Pig Iron /// Dritte Wahl & Dödelhaie - 6 Track Split CD /// Compilation - Camp Imperial /// Schorsch Kamerun - Warum Ändern Schlief /// Bad Religion - The Gray Race /// Ogonjok - dto. /// LED - Lo Mantang /// Samba - Zuckerkick /// Cocteau Twins - Milk & Kisses /// Shaken Not Stirred - 88888 /// Clouds Over Chrysler - Lnych Me! /// Psyched Up Janis - Swell /// PSR - Jammerland /// Sincola - Crash Landing In Teen Heaven /// The Joykiller - Static /// Humungous Fungus - Above Respect /// Sloppy Seconds - Live /// Die Zusamm-Rottung - Systemstörung /// Creep - dto. /// Gagu - dto. /// Cerebros - Exprimidos - Demencia /// Even - Salthill /// Splatterheads - Joined At The Dead /// Compialtion - Punk Chartbusters Vol. 2 /// Surf Trio / Psychotic Youth - Splittsville /// Axel Sweat - Erection /// Negativ-Nein - dto. /// The Mission - Blue /// g.u.r.k. - müedi chöpf /// Hart & Schäbbich - Compilation /// Der Fluch - Im Feuer der Liebe /// Tonnensturz - Nie wieder normal /// Pridebowl - Drippings Of The Past /// Home Grown - That's Business /// Liberator - This Is... /// Chickenpox - At Mickey Cohen's Thursdaynight Pokergame /// Compilation - Quality Punk Rock /// Compilation - Chaos USA /// All You Can Eat - Un Oeuf /// Litmus Green - Hulk Smash /// Loophole - Anther-Dust /// Seesaw - Gas Food Lodging /// The Bates - Kicks'n'Chicks /// Trieb - Unsterblich /// Svelt - Souvenir /// Rosa Mota - Bionic /// Foil - Reveric Gene /// 808m State - Don Solaris /// Schleprock - (America's) Dirty Little Secret /// Bernd Begemann - Jetzt bist Du in Talkshows /// New Bomb Turks - Scared Straight /// Compilation - The Bored Generation /// Red Aunts - Saltbox /// Barry Adamson - Oedispus - Schmoedipus /// Buttermaker - Samstag ep /// Super Gouge - Deep Sea Fishing /// Seigmen - Metropolis /// Blitz Babiez - Thought Spawn /// Piranha - The Upfront Compilation /// H-Blockx - How Do You Feel? /// Compilation - Better Read Than Dead ///

sind erschienen und können vom hiermit informierten Leser im Handel erworben werden, bei Reviews ist doch eh nur wichtig, ob der Bandname richtig geschrieben ist...



The Cranberries - To The Faithful Departed
Zwar nicht ganz so klasse wie die ersten beiden Alben, etwas rockiger und "Zombie"-like als verträumt, aber immer noch ausgezeichnete Musik zum Kaffeetrinken und dabei Zuhause rumkramen und so. "Rebels" ist einer der wenigen Songs, die in ihrer Klasse an die "No Need To Argue"-LP anschließen. "Seems like yesterday we were sixteen / we were the rebels of the rebel scene / we wore Doc Martens in the sun / drinking vintage cider, having fun". (Island Records)

Chain Of Strength - The One Thing That Still Holds True
CD-Rerelease der beiden 7", mit denen Chain Of Strength '88-'91 Hardcoregeschichte machten. Schon komisch, diese 80er Jahre Straight Edge-Texte heute anzusehen, die schwarz-weißen Fotos aus der Pit, den jugendlichen Elan, der damals herrschte. Wie war das nochmal?... "has the edge gone dull?"... (Revelation Rec., PO Box 5242, Huntington Beach, Ca, USA)

Sheer - Absolutely Sheer
Nicht verwechseln mit Scheer (vom 4AD-Label, die sind aber auch gut). Wilde Verschwörungstheorie: Diese Platte wurde gar nicht '92 veröffentlicht, wie's auf dem Cover steht, sondern ist die Mad Professeor-Dubmix-Version des verschollenen Albums, das My Bloody Valentine nach ihrem Indienurlaub letztes Jahr aufgenommen haben. Alles klar? (Creation Records)

Czech - dto.
Eine der wenigen CDs, die ich in letzter Zeit geschickt bekommen habe und die wirklich etwas taugen. Großartiger Triphop aus deutschen Landen, hätte ich eigentlich so auch nicht unbedingt erwartet. (Virgin)

Die Sterne - Posen
Suuuper, einfach suuuper. Wer hätte gedacht, daß die Hamburger Funksters mal so einen groovigen und ultra-relaxten Sound hinbekommen würden. So als hätten sie ihr Leben lang nix anderes gemacht, als stilsicheres Abhängen zu üben. "Was hat dich bloß so ruiniert" und "Risikobiogrpahie" tragen wieder dieses alte Songwritergenius aus frühen Spilker-Tagen (ich sage nur Bad Salzuflen...) in sich und "Unter Geiern II" wirft die Frage auf "Ist das jetzt schon Ambient?"... (Sony [kommen sie deswegen jetzt gaaanz groß raus?])

XMembers - Down With The Average Joe
Eine kleine all-star-Kapelle in Sachen Orange County-Punk. Ray "Bones" Rodriguez ist manchem Rollbrettfahrer wohl ein Begriff, er spielt hier Gitarre und singt, Mike Barnes, ebenfalls langjähriger Skater, spielt Baß und Roger Ramjet war bei ADZ, dem Adolescents-Nachfolger dabei. Nach all dem Namedropping ist wohl auch klar, was musikalisch abgeht. Kurze, deftige Punkexplosionen im O.C.-Stil und das ist natürlich nie verkehrt. (Virgin)

Flowerpornoes - Ich und ich
Anfangs war ich etwas enttäuscht, läßt „Ich und ich“ doch etwas dieses ruhige melancholische „Ein Mann und seine Gitarre“-Feeling vermissen, das „Red nicht von Straßen nicht von Zügen“ so groß machte. Mit der Zeit gewöhnte ich mich dann aber an die wuchtigeren Arrangements, die E-Gitarren und all das und siehe da, dahinter verbergen sich Songs, die mindestens ebenso wunderschön sind, wie die vom Vorgängeralbum. Nur auf den ein oder anderen Bläsersatz hätte ich gerne verzichtet. Trotzdem ein äußerst gelungenes Album, vor allem „Ich will nunmal irgendwohin“ (in dem es um die Entdeckung des bürgerlichen Lebens geht *„sie sagt 'ich bin jetzt wieder zusammen mit meinem Ex, manchmal fehlt mir der intellektuelle Scheiß, dafür hab ich wieder Sex'“*) und „Nicht müde genug“ sind der absolute Wahnsinn. (Moll, Mittelweg 114b, 20149 HH)

Tanner - Ill-gotten Gains
Live konnten die Jungs aus dem kalifornischen San Diego (yeah!) vor Rocket From The Crypt voll überzeugen, auf CD kommt der Skatepunk etwas dezenter, erinnert gesangsmäßig etwas an die genialen Moving Targets, große Klasse. (Virgin)

Die Jünger - Komm ins Glück
Als ob die Nationalgalerie und vor allem Selig nicht schon genug Pein bereiten würden. Fick die schwache Scheiße. (Sony)

Horace Pinker - Burn Tempe To The Ground
Endlich! Nachdem ich bisher nur diverse geniale Singles kannte, fällt mir nun endlich ein komplettes Album der Skatecorer aus Arizona in die Hände. Eine Hymne für den Sommer jagt hier die andere, energiegeladener Punksound, der geradezu nur darauf wartet, das Hölzl, das Pucher Meer oder den Wörthsee zu beschallen. Großartig! (Onefoot Records, Vohwinkeler Str. 154, 42329 Wuppertal)

money order. DO NOT SEND CASH. Read the back of this notice for other important information.
You may pay or request additional information at any location listed on the back of this notice

CA 3PSR764 443899794
KOCH CHRISTOPH
707 REED AVE
SAN DIEGO CA 92109-3961

XVEH STATE / LIC CA 3PSR764
VEH MAKE / COLOR SUBA RE
REG. EXP. 03/08/97
DUE DATE 05/13/96

$ $30.00 IF PAID BEFORE DUE DATE
$ $69.00 IF PAID AFTER DUE DATE

4438997949612000030001



PUNKED OUT.

Name______
Address______________________
____
Zip Code

Place Stamp Here

2of 038

PARKING VIOLATIONS BUREAU
CITY OF LOS ANGELES
P.O. BOX 30420
LOS ANGELES, CA 90030-0420